

# Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz

**1976**

JANUAR

FEBRUAR

MÄRZ

APRIL

MAI

JUNI

JULI

AUGUST

SEPTEMBER

**OKTOBER**

NOVEMBER

DEZEMBER



## INHALT

---

### Strukturverschiebungen der Industrie 1970 - 1976

197 Die größte Wirtschaftsrezession der Nachkriegsjahre brachte einen tiefen Einbruch bei Industrie und Bau. Der Entwicklungsverlauf war nach Branchen und Regionen sehr unterschiedlich.

---

### Hochbautätigkeit 1975

204 Im Jahre 1975 hat sich der Schrumpfungsprozeß im Wohnungsbau, der in Ansätzen schon Ende 1973 erkennbar war, fortgesetzt und führte, gemessen am umbauten Raum, zu einer Produktionseinschränkung um 16% gegenüber dem Vorjahr.

---

### Viehhaltung 1950 - 1975

209 Die Entwicklung der Viehbestände während der letzten 25 Jahre ist regional sehr unterschiedlich verlaufen. Vor allem in jüngster Zeit hat sich verstärkt eine Konzentration in der tierischen Veredlungswirtschaft gezeigt.

---

### Infrastrukturdatei des Landesinformationssystems

215 Auf Gemeindeebene abrufbare Infrastrukturatbestände vermitteln Aufschlüsse über die Bestimmungsgründe regionaler Entwicklungsunterschiede.

---

### Anhang

- 65\* Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz
  - 71\* Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes
- 

### Kreisübersichten

Im Hinblick auf die zum Jahresanfang 1977 erscheinende Veröffentlichung „Die kreisfreien Städte und Landkreise in Rheinland-Pfalz“ entfällt die sonst im Oktoberheft übliche Beilage der Kreisübersichten, Teil II.

---



### Landeswahlausschuß stellte Endgültiges Ergebnis der Bundestagswahl 1976 fest

Der Landeswahlausschuß hat am 13. Oktober 1976 das endgültige Ergebnis der Landeslistenwahl bei der Wahl zum Achten Deutschen Bundestag in Rheinland-Pfalz festgestellt.

Hiernach waren am 3. Oktober 2 676 890 Rheinland-Pfälzer wahlberechtigt; 2 448 976 machten von ihrem Wahlrecht Gebrauch. Die Wahlbeteiligung lag mit 91,5% nur knapp unter der Rekordbeteiligung von 1972. Von den gültigen Zweitstimmen entfielen auf die CDU 1 211 208 (49,9%), auf die SPD 1 013 574 (41,7%) und auf die F.D.P. 183 575 (7,6%). Die übrigen Parteien erreichten zusammen nur 0,8% der Stimmen.

Die Zusammenfassung der Feststellungen der Kreiswahlausschüsse ergab, daß von den insgesamt 2 421 469 gültigen Erststimmen im Lande auf die CDU 1 214 976 (50,2%), auf die SPD 1 026 588 (42,4%) und auf die F.D.P. 157 468 (6,5%) entfielen. Die Bewerber der übrigen Parteien konnten nur 0,9% der gültigen Stimmen auf sich vereinigen. In den 16 rheinland-pfälzischen Wahlkreisen waren 10 Bewerber der CDU und 6 Bewerber der SPD erfolgreich. ug

### 3 weitere Studienseminare nahmen Betrieb auf

Mit der Einführung des Vorbereitungsdienstes für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen in Rheinland-Pfalz waren zum 1. Februar 1976 erstmals 190 Bewerber an 3 Studienseminaren aufgenommen worden. Zum 1. September 1976 nahmen weitere 3 Studienseminare den Betrieb auf. Dort werden zur Zeit 296 Lehramtsanwärter ausgebildet. Über drei Viertel von ihnen sind Frauen. Beim Einstellungstermin zum 1. Februar waren überwiegend Männer (91,6%) zugelassen worden.

Unter den 296 Seminarteilnehmern sind lediglich 11, die zum Fachlehrer ausgebildet werden. Alle anderen streben das Lehramt an Grund- und Hauptschulen an. In den Fächerkombinationen der Lehramtsanwärter sind Deutsch (18,4%), Grundschulpädagogik (17,1%) und Mathematik (10,8%) am häufigsten vertreten.

Für die Ausbildung stehen 76 nebenamtliche Fachleiter für die Fachseminare und 10 nebenamtliche Fachleiter für die Allgemeinen Seminare zur Verfügung. ke

### 4 000 Schulanfänger weniger als im Vorjahr

Zum Schuljahr 1976/77 wurden in Rheinland-Pfalz 53 701 ABC-Schützen angemeldet, rund 48% davon waren Mädchen. Das sind etwa 4 000 Schulanfänger weniger als vor einem Jahr. Vom Schulbesuch zurückgestellt wurden 1 047 Mädchen und 1 379 Knaben.

Mit dem Ende des Schuljahres 1975/76 wurden 27 293 Schüler aus den Hauptschulen entlassen, etwa 300 mehr als im Vorjahr. Jedes 7. Mädchen und jeder 5. Junge verließ die Schule ohne Abschlußzeugnis. Damit liegt der Anteil der Schulabgänger ohne Abschluß bei 17,7% und ist damit niedriger als in den vorangegangenen Jahren.

Einen Wechsel auf eine Realschule beabsichtigten zum Ende des Schuljahres 1975/76 rund 8 921 Schüler. 53% davon waren Mädchen. Einen Übergang auf ein Gymnasium planten dagegen mehr Jungen als Mädchen. Von den 13 826 Schülern, die überwechseln wollten, waren 50,5% Jungen. Auf die beiden integrierten Gesamtschulen wollten 825 Schüler wechseln. 6 334 Grundschüler beabsichtigten, mit Beginn des neuen Schuljahres eine Klasse der schulartübergreifenden Orientierungsstufe zu besuchen. ke

### Steigendes Interesse an längerfristigen Lehrveranstaltungen

Die Kurse, Lehrgänge, Seminare und Vorträge der 535 Volkshochschuleinrichtungen in Rheinland-Pfalz wurden 1975 von nahezu 570 000 Hörern besucht. In den 10 546 durchgeführten längerfristigen Lehrveranstaltungen, das sind 2 200 mehr als 1971, wurden rund 216 100 Hörer registriert, etwa 30 000 mehr als 1971. Die Zahl der Einzelveranstaltungen und Vortragsreihen ist dagegen im Sinken begriffen. Zu den 4 672 Veranstaltungen dieser Art kamen 353 700 Interessenten, fast 30 000 weniger als vier Jahre zuvor.

Bei den längerfristigen Veranstaltungen bilden die Sprachkurse nach wie vor den Schwerpunkt in der Arbeit der Volkshochschulen. Sie machten fast ein Drittel der durchgeführten Lehrgänge aus und wurden von einem Viertel der Hörer aller Kurse frequentiert. Auf wachsendes Interesse und damit steigende Hörerzahlen stießen auch die Kurse zum Themenbereich Gesundheits- und Körperpflege (12,8% der Hörer), manuelles und musikalisches Arbeiten (11,6%) sowie Verwaltung und kaufmännische Praxis (11,0%). Bei den Einzelveranstaltungen und Vortragsreihen waren über ein Drittel aller Besucher zu Vorträgen aus dem Bereich der Kunst, mehr als ein Fünftel zu Themen über Länder-, Heimat- und Naturkunde gekommen.

Bei den Interessenten für die Kurse der Volkshochschulen hat sich eine Verlagerung ergeben. Der Anteil der Frauen, der schon seit Jahren angestiegen ist, lag 1975 bei 61,5% aller Hörer in den längerfristigen Lehrveranstaltungen (1970: 54,6%). Vor allem an den Kursen über Mathematik, Naturwissenschaften und Technik, über Sprachen und an den Vorbereitungskursen auf Schulabschlüsse nehmen Frauen in zunehmendem Maße teil. Eine Verschiebung zeichnet sich auch in der Altersstruktur der Hörer ab. Während der Anteil der unter 25jährigen sinkt, kommen zunehmend Hörer aus der Gruppe der 25- bis 50jährigen. ke

### 10% bzw. 6,7% Wachstum des Sozialprodukts im 1. Halbjahr 1976

Mit einem Wachstum des Sozialprodukts von nominal + 10,0% und real + 6,7% in den ersten sechs Monaten dieses Jahres konnte die rheinland-pfälzische Wirtschaft ein etwas höheres Resultat verzeichnen als das Bundesgebiet (nominal + 9,3%, real + 5,6%).

Jahr	Veränderungsraten des Bruttoinlandsprodukts in %			
	In jeweiligen Preisen		In Preisen von 1962	
	Rheinland-Pfalz	Bund	Rheinland-Pfalz	Bund
1970	12,8	13,4	5,3	5,9
1971	12,2	11,0	4,9	2,9
1972	10,9	9,5	4,9	3,4
1973	10,1	11,2	4,8	5,1
1974	8,7	7,7	2,2	0,7
1975	4,2	4,6	-3,7	-3,3
1976 1. Hj.	10,0	9,3	6,7	5,6

Diese Daten basieren auf einer Halbjahresrechnung, deren Ergebnisse vom Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder koordiniert und zwischen den Bundesländern abgestimmt wurden. ge



### **Starker Beschäftigungsrückgang bei Industrie und Bau**

Die größte Wirtschaftsrezession der Nachkriegszeit führte zu einem starken Einbruch der Beschäftigten bei Industrie und Bau. Dabei wurde langfristig das Bauhauptgewerbe am stärksten betroffen. In der Industrie verloren von Oktober 1970 bis Januar 1976 mehr als 1,3 Millionen Beschäftigte im Bundesgebiet ihre Arbeitsplätze. In Rheinland-Pfalz wurde hingegen die höchste Zahl der Beschäftigten im August 1973 erreicht, welche bis Februar 1976 auf 361 834 absank. Dabei ist noch das unterschiedliche Ausmaß an Kurzarbeit zu berücksichtigen.

Die einzelnen Branchen als auch Wirtschaftsräume wurden von diesen Auswirkungen der Rezession unterschiedlich betroffen. Dabei ist ein längerfristiger Vergleich mit den Verhältnissen des Jahres 1970 recht instruktiv.

Für 1976 ist wieder ein beachtlicher Anstieg der Produktion zu erwarten. Allerdings werden die Chancen für eine weitere Aufwärtsentwicklung noch sehr vorsichtig eingeschätzt, so daß eine spürbare Erholung auf dem Arbeitsmarkt noch nicht zu bemerken ist. Dieser Anstieg vollzieht sich zur Zeit bei einem Beschäftigtenrückgang um 10,5% im Vergleich zu 1973. sp

Mehr über dieses Thema auf Seite 197

### **Wasseraufkommen der 6 Wärmekraftwerke für die öffentliche Versorgung 925 000 cbm**

Bei der im Rahmen der neuen Umweltstatistiken erstmals für 1975 durchgeführten Erhebung über Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung bei Wärmekraftwerken für die öffentliche Versorgung wurden in Rheinland-Pfalz insgesamt 6 Betriebe erfaßt, welche ein Wasseraufkommen von 925 000 cbm verzeichneten. Dieses Aufkommen resultierte zu rund 60% aus Fremdbezug, die restliche Eigengewinnung bestand ausschließlich aus Grundwasser. 3 Wärmekraftwerke mit je einem Wasseraufkommen von 100 000 cbm und mehr vereinigten fast 95% des Gesamtaufkommens auf sich. Das Wasseraufkommen aller erfaßten Kraftwerkseinheiten machte aber weniger als 0,1% des für die Industriebetriebe des Landes mit 10 und mehr Beschäftigten ermittelten Verbrauchs aus.

Von dem 1975 festgestellten Wasseraufkommen wurde mit 886 000 cbm der weitaus überwiegende Teil als innerhalb der Betriebe genutztes Durchlaufwasser registriert, während die restlichen 39 000 cbm als Zusatzwasser bzw. Erstauffüllungen für Kreislaufsysteme Verwendung fanden. Die übertragende Bedeutung des in Kreisläufen vorhandenen Wassers geht daraus hervor, daß die insgesamt ermittelte Nutzwassermenge von 4,9 Mill. cbm das Aufkommen um mehr als das Vierfache übertraf. Davon wurden über 4,2 Mill. cbm als Kesselspeisewasser genutzt, während die Restmenge als Kühlwasser diente. Nur 4 Wärmekraftwerke nutzten Kreislaufwasser, dessen Menge sich auf reichlich 4,0 Mill. cbm belief.

Das von den 6 Wärmekraftwerken abgeleitete Abwasser von 660 000 cbm setzte sich zu 97,7% aus Kühlwasser zusammen, welches fast ausschließlich über die öffentliche Kanalisation und meist ohne Rückkühlen abgeführt wurde. Nahezu die gesamte Wasserableitung gelangte in den Ober- und Mittelrhein, während für die Mosel nur eine geringfügige Restgröße auszuweisen war. pe

### **Industrielöhne wieder stärker gestiegen**

Von April bis Juli 1976 stiegen die durchschnittlichen Bruttostundenverdienste aller Industriearbeiter (einschließlich der im Hoch- und Tiefbau beschäftigten) um 0,16 DM oder 1,6% und damit wieder etwas stärker an als im dritten Quartal des Vorjahres (+ 1,1%). Die Bruttowochenverdienste (+ 2,8%) erfuhren dagegen nur etwa den gleichen Zuwachs wie von April bis Juli 1975 (+ 2,6%). Im Vergleich zum Juli 1975 lag der durchschnittliche Bruttostundenverdienst mit 10,30 DM um 0,62 DM oder 6,4% höher; 6,0% hatte die jährliche Steigerungsrate im April, 4,3% im Januar 1976 betragen.

Die Stundenverdienste der Facharbeiter (Leistungsgruppe 1) verbesserten sich gegenüber April 1976 um 0,18 DM auf 11,50 DM, bei angelernten Arbeitern (Leistungsgruppe 2) um 0,14 DM auf 10,46 DM, bei ungelernten Kräften (Leistungsgruppe 3) um 0,20 DM auf 8,97 DM. Auch im Juli 1976 verdienten die männlichen Industriearbeiter rund 3 DM mehr als die weiblichen (7,67 DM), wobei Facharbeiterinnen jedoch mit + 2,3% (8,37 DM) die höchste Steigerungsrate bei den Stundenlöhnen überhaupt verzeichneten. Angelernte Arbeiterinnen verdienten je Stunde 7,89 DM (+ 1,5%), ungelernte Kräfte 7,36 DM (+ 2,1%). Die Wochenverdienste der Männer stiegen um 13 DM (+ 2,9%) auf 469 DM, die der Frauen dagegen nur um 7 DM (+ 2,3%) auf 307 DM. Dem entspricht die Zunahme der durchschnittlichen Wochenarbeitszeit bei den männlichen Arbeitern um 0,6 und bei den weiblichen um nur 0,3 Stunden (Gesamtdurchschnitt + 0,5 Stunden oder 1,2% auf 42,5 Stunden).

Die kaufmännischen Angestellten in der Industrie einschließlich Hoch- und Tiefbau erreichten mit einem durchschnittlichen Bruttomonatsverdienst von 2 299 DM einen um 78 DM (+ 3,5%) höheren Verdienst als im April 1976. Die technischen Angestellten verdienten 2 836 DM (+ 98 DM oder 3,6%). ku

### **Industrieproduktion im August 1976 gegenüber Vorjahresstand gestiegen**

Gemessen am vorläufigen - von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigten - Produktionsindex für August 1976, stieg die rheinland-pfälzische Industrieproduktion um 4,2% gegenüber dem Vorjahresmonat. Die August-Produktion blieb aber um 6,6% hinter dem Ergebnis vom Juli 1976 zurück, wobei zu berücksichtigen ist, daß in diesem Jahr die Sommerferien vergleichsweise spät lagen.

Nach Industriehauptgruppen differenziert, waren im Vergleich zum Juli 1976 in allen Bereichen Minderungen festzustellen, welche zwischen - 2,4% bei den Grundstoff- und Produktionsgüter- sowie - 11,8% bei den Investitionsgüterindustrien variierten (Verbrauchsgüterherzeugung: - 8,7%). Gegenüber 1975 wurden weitgehend unveränderte Ergebnisse beobachtet, wobei lediglich die Grundstoff- und Produktionsgüterherstellung mit + 9,1% eine stärkere Expansion zeigten.

Von Januar bis August 1976 war gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum eine spürbare Produktionssteigerung der Industrie um 12,8% zu registrieren (1975: - 9,8%). Unter den maßgeblichsten Industriezweigen spiegelten 1976 insbesondere die Chemie (+ 21,9%) sowie die Nahrungs- und Genussmittelindustrien (+ 14,4%) überdurchschnittliche Wachstumstendenzen wider, wogegen die Produktion bei Steinen und Erden (+ 5,8%), beim Maschinenbau (+ 5,0%) sowie beim Straßenfahrzeugbau (+ 3,6%) in geringerem Maße zunahm (Schuhindustrie - 0,3%; Elektrotechnik: - 2,8%). pe



**Strukturverschiebungen in der Industrie infolge der Wirtschaftsrezession 1970-1976**  
Regionale und branchenmäßige Beschäftigtenentwicklung

Die jüngste Rezession, welche in der zweiten Jahreshälfte 1973 einsetzte, ging über das bisher in den Nachkriegsjahren gewohnte Maß weit hinaus. Zu lange hatte die Zuversicht vorgeherrscht, Vollbeschäftigung sei unabhängig vom Geldwert zu sichern. So hatte man über Jahre hinweg steigende Inflationsraten zu nachgiebig toleriert, und zu leicht hatte das reichliche Angebot an internationaler Liquidität über die Probleme der Zahlungsbilanz hinweggeholfen. Ausgelöst durch die sogenannte Erdölkrise, welche eine schlagartige Vervielfachung des Erdölpreises zur Folge hatte, waren die Grenzen einer solchen Wirtschaftspolitik sichtbar geworden. Der dadurch bedingte weltweite Restriktionskurs mußte das Beschäftigungsproblem verschärfen, zumal die Entwicklung auf den Märkten unserer Hauptabnehmer bei der großen Exportabhängigkeit verschärfend auf unsere Wirtschaft durchschlug.

Die Auswirkungen dieser Rezession auf den Arbeitsmarkt, und zwar den so wichtigen Bereich der Industrie in branchenmäßiger und regionaler Differenzierung, dürften von außerordentlichem Interesse sein, insbesondere im Zusammenhang der Bemühungen, die Branchenstrukturen zu stabilisieren und das regional starke Gefälle wieder zu glätten. Eine solche Analyse ist vor allem auch im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ von eminenter Bedeutung, da die in der Vergangenheit erreichten Verbesserungen im Gefolge der Rezession teilweise wieder verloren gingen. Allerdings ist festzustellen, daß ohne diese Aktionsprogramme der Einbruch, vor allem in dem ländlichen Wirtschaftsraum, vielfach noch stärker gewesen wäre. Gerade die im Rahmen der früheren Programme geförderten oder neu angesiedelten Betriebe erwiesen sich als wichtige Stabilisatoren.

**Bau: 35 000 Arbeitsplätze weniger**

Wenn auch die Auswirkungen auf die Bauwirtschaft wesentlich nachhaltiger waren, worin die auf mannigfaltige Ursachen zurückzuführende nachlassende Investitionsbereitschaft ihren Niederschlag findet, wird dieser Bereich ausgespart, da hier die nichtstationäre Fertigung überwiegt und eine regional exakte Zuordnung bei einer solchen Produktionsstruktur nicht möglich ist. Dennoch sollen einige wenige Daten die Situation der Bau-

wirtschaft schlagartig beleuchten. Der höchste Beschäftigtenstand war in Rheinland-Pfalz im Jahre 1964 mit 100 204 erreicht worden, welcher bis Februar 1976 auf 64 842 absank. Hier gingen folglich reichlich 35 000 Arbeitsplätze verloren (— 35,3%). Gemessen am Stand von Februar 1976 entsprechen diese 35 000 Arbeitsplätze weit mehr als der Hälfte (54,5%) der jetzt vorhandenen. Eine solche Entwicklung kann nicht mit Stabilisierung auf geschrumpftem Niveau gekennzeichnet werden. Es handelt sich vielmehr um eine Branchenkrise mit folgenschweren Auswirkungen auf andere, von dieser Produktion stark abhängige Wirtschaftszweige. Zum Vergleich seien die entsprechenden Werte für das Bundesgebiet angeführt. Hier sank die Zahl der Beschäftigten von 1 643 000 im Jahresdurchschnitt 1964 auf 1 110 000 im Februar 1976, also um 32,4%. Mehr als 533 000 Arbeitsplätze mußten aufgegeben werden, was einen Anteil am Beschäftigtenstand von Februar 1976 von 48% ergibt.

**Industrie: 51 000 Arbeitsplätze weniger**

Im Bereich der Industrie verlief die Beschäftigtenentwicklung zwischen Bundesgebiet und Rheinland-Pfalz nicht ganz in der zeitlichen Übereinstimmung, wie dies bei der Rezession im Jahre 1967 zu beobachten war. Damals konnte der Rückschlag in Rheinland-Pfalz durch die erfolgreiche Ansiedlung einiger Großbetriebe weitgehend überlagert werden, wenn auch die langfristig ansässigen Betriebe den Konjunkturerinbruch damals voll zu spüren bekamen, wie entsprechende Branchenanalysen eindeutig erkennen lassen. Die Impulse, welche vor allem von diesen Neuansiedlungen ausstrahlten, bewirkten, daß in Rheinland-Pfalz die höchste Beschäftigtenziffer mit nahezu 413 000 im August 1973, im Bundesgebiet aber bereits im Oktober 1970 mit rund 8 686 000 erreicht wurde. Hingegen fielen die bisherigen Tiefstwerte zeitlich nahe zusammen. Im Bundesgebiet kam der Abwärtstrend im Januar 1976 mit 7 382 000, in Rheinland-Pfalz einen Monat später mit knapp 362 000 zum Stillstand. Der Vergleich mit den jeweiligen oberen Kulminationswerten signalisiert für das Bundesgebiet einen Beschäftigtenrückgang von mehr als 1,3 Mill. (— 15,0%), für Rheinland-Pfalz einen solchen von insgesamt 51 000 (— 12,3%). Dieses Bild verschärft sich noch bei Berücksichtigung der zusätzlich eingetretenen Kurzarbeit. Zugleich



Industriebeschäftigte nach hauptbeteiligten Industriezweigen 1970 - 1976  
(Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten)

Industriezweig	Insgesamt			Abweichungen					
	Ø 1970	August 1973	Februar 1976	August 1973 zu Ø 1970	Februar 1976 zu Ø 1970	1976 zu August 1973	August 1973 zu Ø 1970	Februar 1976 zu Ø 1970	1976 zu August 1973
	Anzahl			%					
<u>Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien</u>	132 402	134 711	123 015	+ 2 309	- 9 387	- 11 696	1,7	- 7,1	- 8,7
Mineralölverarbeitung	659	652	814	- 7	+ 155	+ 162	- 1,1	23,5	24,8
Industrie der Steine und Erden	25 027	24 691	17 755	- 336	- 7 272	- 6 936	- 1,3	- 29,1	- 28,1
Natursteinindustrie	3 214	2 889	1 890	- 325	- 1 324	- 999	- 10,1	- 41,2	- 34,6
Sand- und Kiesindustrie	877	802	623	- 75	- 254	- 179	- 8,6	- 29,0	- 22,3
Gewinnung und Aufbereitung von Rohton, Farberden, Schiefer u.ä. Steinen und Erden	1 908	1 443	1 195	- 465	- 713	- 248	- 24,4	- 37,4	- 17,2
Zementindustrie	1 334	1 335	1 152	+ 1	- 182	- 183	0,1	- 13,6	- 13,7
Kalkindustrie	1 062	943	839	- 119	- 223	- 104	- 11,2	- 21,0	- 11,0
Ziegelindustrie	991	829	455	- 162	- 536	- 374	- 16,3	- 54,1	- 45,1
Herstellung von feuerfesten Erzeugnissen	4 744	4 414	3 925	- 330	- 819	- 489	- 7,0	- 17,3	- 11,1
Betonsteinindustrie	2 462	3 581	2 528	+ 1 119	+ 66	- 1 053	45,5	2,7	- 29,4
Bims- und Bimssteinindustrie	3 747	3 689	1 601	- 58	- 2 146	- 2 088	- 1,5	- 57,3	- 56,6
Sonstige Industrien der Steine und Erden	4 204	4 226	3 165	+ 22	- 1 039	- 1 061	0,5	- 24,7	- 25,1
Eisenschaffende Industrie; NE-Metallindustrie	6 392	7 095	7 525	+ 703	+ 1 133	+ 430	11,0	17,7	6,1
Gießereiindustrie	8 051	7 111	6 781	- 940	- 1 270	- 330	- 11,7	- 15,8	- 4,6
Ziehereien und Kaltwalzwerke	2 017	1 958	1 360	- 59	- 657	- 598	- 2,9	- 32,6	- 30,5
Chemische Industrie (einschl. Kohlenwertstoffindustrie)	73 570	74 970	72 583	+ 1 400	- 987	- 2 387	1,9	- 1,3	- 3,2
Sägewerke und Holz bearbeitende Industrie	5 549	5 397	4 678	- 152	- 871	- 719	- 2,7	- 15,7	- 13,3
Säge-, Hobel-, Furnier- und Holz-imprägnierwerke	3 568	3 396	2 559	- 172	- 1 009	- 837	- 4,8	- 28,3	- 24,6
Sperrholz-, Holzfasern- und Holzspanplattenwerke	1 981	2 001	2 119	+ 20	- 138	+ 118	1,0	7,0	5,9
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe erzeugende Industrie	4 569	4 074	3 494	- 495	- 1 075	- 580	- 10,8	- 23,5	- 14,2
Gummi und Asbest verarbeitende Industrie	6 568	8 763	8 025	+ 2 195	+ 1 457	- 738	33,4	22,2	- 8,4
<u>Investitionsgüterindustrien</u>	126 919	133 896	120 349	+ 6 977	- 6 570	- 13 547	5,5	- 5,2	- 10,1
Stahl- und Leichtmetallbau	6 290	6 841	5 848	+ 551	- 442	- 993	8,8	- 7,0	- 14,5
Maschinenbau; Büromaschinen und Datenverarbeitung	48 808	48 663	45 138	- 145	- 3 670	- 3 525	- 0,3	- 7,5	- 7,2
Straßenfahrzeugbau	21 581	24 275	23 104	+ 2 694	+ 1 523	- 1 171	12,5	7,1	- 4,8
Schiff- und Luftfahrzeugbau	2 346	2 504	1 947	+ 158	- 399	- 557	6,7	- 17,0	- 22,2
Elektrotechnische Industrie	19 901	22 232	17 379	+ 2 331	- 2 522	- 4 853	11,7	- 12,7	- 21,8
Feinmechanische und optische Industrie	3 491	3 480	3 176	- 11	- 315	- 304	- 0,3	- 9,0	- 8,7
Stahlverformung	4 444	4 657	4 685	+ 213	+ 241	+ 28	4,8	5,4	0,6
Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie	20 058	21 244	19 072	+ 1 186	- 986	- 2 172	5,9	- 4,9	- 10,2
Werkzeugindustrie	1 254	1 388	1 290	+ 134	+ 36	- 98	10,7	2,9	- 7,1
Stahlblechwarenindustrie	7 013	7 286	6 661	+ 273	- 352	- 625	3,9	- 5,0	- 8,6
NE-Metallblechwarenindustrie	1 220	1 404	1 198	+ 184	- 22	- 206	15,1	- 1,8	- 14,7
Feinblechpackungsindustrie	2 902	2 191	2 063	- 711	- 839	- 128	- 24,5	- 28,9	- 5,8
Schloß- und Beschlagindustrie	1 716	1 745	1 529	+ 29	- 187	- 216	1,7	- 10,9	- 12,4
Metallwarenindustrie	3 295	4 077	3 176	+ 782	- 119	- 901	23,7	- 3,6	- 22,1
<u>Verbrauchsgüterindustrien</u>	125 669	121 557	98 821	- 4 112	- 26 848	- 22 736	- 3,3	- 21,4	- 18,7
Feinkeramische Industrie	7 292	7 367	6 225	+ 75	- 1 067	- 1 142	1,0	- 14,6	- 15,5
Glasindustrie	8 813	8 732	8 386	- 81	- 427	- 346	- 0,9	- 4,8	- 4,0
Holz verarbeitende Industrie	12 743	17 327	13 374	+ 4 584	+ 631	- 3 953	36,0	5,0	- 22,8
Schmuckwaren- und Edelsteinindustrie	3 455	3 309	2 805	- 146	- 650	- 504	- 4,2	- 18,8	- 15,2
Schmuckwarenindustrie	1 521	1 453	1 290	- 68	- 231	- 163	- 4,5	- 15,2	- 11,2
Edelsteinindustrie	1 487	1 489	1 215	+ 2	- 272	- 274	0,1	- 18,3	- 18,4
Papier und Pappe verarbeitende Industrie	7 084	6 667	5 801	- 417	- 1 283	- 866	- 5,9	- 18,1	- 13,0
Druckerei- und Vervielfältigungsindustrie	8 788	9 154	7 368	+ 366	- 1 420	- 1 786	4,2	- 16,2	- 19,5
Kunststoff verarbeitende Industrie	12 542	14 836	11 833	+ 2 294	- 709	- 3 003	18,3	- 5,7	- 20,2
Leder erzeugende Industrie	1 874	674	486	- 1 200	- 1 388	- 188	- 64,0	- 74,1	- 27,9
Leder verarbeitende Industrie	5 112	4 892	4 237	- 220	- 875	- 655	- 4,3	- 17,1	- 13,4
Schuhindustrie	31 913	24 935	20 636	- 6 978	- 11 277	- 4 299	- 21,9	- 35,3	- 17,2
Textilindustrie	13 071	12 023	9 152	- 1 048	- 3 919	- 2 871	- 8,0	- 30,0	- 23,9
Bekleidungsindustrie	12 982	11 641	8 518	- 1 341	- 4 464	- 3 123	- 10,3	- 34,4	- 26,8
<u>Nahrungs- und Genußmittelindustrien</u>	21 516	22 420	19 579	+ 904	- 1 937	- 2 841	4,2	- 9,0	- 12,7
Ernährungsindustrie	20 378	21 325	18 540	+ 947	- 1 838	- 2 785	4,6	- 9,0	- 13,1
Obst und Gemüse verarbeitende Industrie	1 294	1 681	1 236	+ 387	- 58	- 445	29,9	- 4,5	- 26,5
Molkereien und Milch verarbeitende Industrie	1 958	1 702	1 442	- 256	- 516	- 260	- 13,1	- 26,4	- 15,3
Brauereien und Mälzereien	5 217	4 976	4 555	- 241	- 662	- 421	- 4,6	- 12,7	- 8,5
Spirituosenindustrie	2 021	2 213	2 151	+ 192	+ 130	- 62	9,5	6,4	- 2,8
Wein verarbeitende Industrie	1 911	1 756	1 351	- 155	- 560	- 405	- 8,1	- 29,3	- 23,1
Mineralwasser- und Limonadenindustrie	3 335	3 454	2 938	+ 119	- 397	- 516	3,6	- 11,9	- 14,9
Tabak verarbeitende Industrie	1 138	1 095	1 039	- 43	- 99	- 56	- 3,8	- 8,7	- 5,1
Industrie insgesamt <sup>1)</sup>	406 644	412 741	361 834	+ 6 097	- 44 810	- 50 907	1,5	- 11,0	- 12,3

1) Einschl. Bergbau.



Industriebeschäftigte in den Verwaltungsbezirken 1970 - 1976  
(Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten)

Verwaltungsbezirk	Insgesamt			Abweichungen					
	Ø 1970 <sup>1)</sup>	August 1973	Februar 1976	August 1973 zu Ø 1970	Februar 1976 zu Ø 1970	August 1973 zu August 1973	August 1973 zu Ø 1970	Februar 1976 zu Ø 1970	August 1973 zu August 1973
	Anzahl					%			
Kreisfreie Stadt Koblenz	7 451	8 159	7 173	+ 708	- 278	- 986	9,5	- 3,7	- 12,1
Landkreise									
Ahrweiler	8 320	8 445	6 881	+ 125	- 1 439	- 1 564	1,5	- 17,3	- 18,5
Altenkirchen (Ww.)	17 438	18 788	16 419	+ 1 350	- 1 019	- 2 369	7,7	- 5,8	- 12,6
Bad Kreuznach	17 076	17 910	15 503	+ 834	- 1 573	- 2 407	4,9	- 9,2	- 13,4
Bad Kreuznach, St	8 246	9 135	8 149	+ 889	- 97	- 986	10,8	- 1,2	- 10,8
Birkenfeld	7 347	7 681	6 728	+ 334	- 619	- 953	4,5	- 8,4	- 12,4
Idar-Oberstein, St	6 186	6 141	5 154	- 45	- 1 032	- 987	- 0,7	- 16,7	- 16,1
Cochem-Zell	3 031	3 411	3 045	+ 380	+ 14	- 366	12,5	0,5	- 10,7
Mayen-Koblenz	17 711	18 208	14 562	+ 497	- 3 149	- 3 646	2,8	- 17,8	- 20,0
Andernach, St	5 562	5 711	4 951	+ 149	- 611	- 760	2,7	- 11,0	- 13,3
Neuwied	18 679	19 251	15 966	+ 572	- 2 713	- 3 285	3,1	- 14,5	- 17,1
Neuwied, St	10 316	10 465	8 647	+ 149	- 1 669	- 1 818	1,4	- 16,2	- 17,4
Rhein-Hunsrück-Kreis	6 025	7 708	6 015	+ 1 683	- 10	- 1 693	27,9	- 0,2	- 22,0
Rhein-Lahn-Kreis	8 103	8 385	6 980	+ 282	- 1 123	- 1 405	3,5	- 13,9	- 16,8
Lahnstein, St	3 010	3 015	2 327	+ 5	- 683	- 688	0,2	- 22,7	- 22,8
Westerwaldkreis	18 374	19 310	16 851	+ 936	- 1 523	- 2 459	5,1	- 8,3	- 12,7
RB Koblenz	129 555	137 256	116 123	+ 7 701	- 13 432	- 21 133	5,9	- 10,4	- 15,4
Kreisfreie Stadt Trier	8 478	8 913	8 254	+ 435	- 224	- 659	5,1	- 2,6	- 7,4
Landkreise									
Bernkastel-Wittlich	3 731	5 658	5 093	+ 1 927	+ 1 362	- 565	51,6	36,5	- 10,0
Bitburg-Prüm	3 352	4 879	4 265	+ 1 527	+ 913	- 614	45,6	27,2	- 12,6
Daun	5 104	3 705	3 608	- 1 399	- 1 496	- 97	- 27,4	- 29,3	- 2,6
Trier-Saarburg	5 823	6 858	5 785	+ 1 035	- 38	- 1 073	17,8	- 0,7	- 15,6
RB Trier	26 488	30 013	27 005	+ 3 525	+ 517	- 3 008	13,3	2,0	- 10,0
Kreisfreie Stadt Frankenthal (Pfalz)	12 405	11 699	10 696	- 706	- 1 709	- 1 003	- 5,7	- 13,8	- 8,6
Kaiserslautern	14 938	14 847	12 208	- 91	- 2 730	- 2 639	- 0,6	- 18,3	- 17,8
Landau i. d. Pfalz	3 363	3 255	2 223	- 108	- 1 140	- 1 032	- 3,2	- 33,9	- 31,7
Ludwigshafen a. Rhein	66 743	65 451	63 147	- 1 292	- 3 596	- 2 304	- 1,9	- 5,4	- 3,5
Mainz	25 397	23 570	21 674	- 1 827	- 3 723	- 1 896	- 7,2	- 14,7	- 8,0
Neustadt a. d. Weinstr.	4 205	3 622	2 905	- 583	- 1 300	- 717	- 13,9	- 30,9	- 19,8
Pirmasens	13 057	11 695	9 930	- 1 362	- 3 127	- 1 765	- 10,4	- 23,9	- 15,1
Speyer	7 751	8 035	7 342	+ 284	- 409	- 693	3,7	- 5,3	- 8,6
Worms	11 904	11 661	9 906	- 243	- 1 998	- 1 755	- 2,0	- 16,8	- 15,1
Zweibrücken	7 292	5 687	5 192	- 1 605	- 2 100	- 495	- 22,0	- 28,8	- 8,7
Landkreise									
Alzey-Worms	2 657	2 549	1 319	- 108	- 1 338	- 1 230	- 4,1	- 50,4	- 48,3
Bad Dürkheim	9 517	8 731	6 697	- 786	- 2 820	- 2 034	- 8,3	- 29,6	- 23,3
Donnersbergkreis	6 519	6 898	6 249	+ 379	- 270	- 649	5,8	- 4,1	- 9,4
Germersheim	13 596	15 471	14 295	+ 1 875	+ 699	- 1 176	13,8	5,1	- 7,6
Kaiserslautern	5 212	5 598	4 458	+ 386	- 754	- 1 140	7,4	- 14,5	- 20,4
Kusel	4 068	4 578	3 811	+ 510	- 257	- 767	12,5	- 6,3	- 16,8
Landau-Bad Bergzabern	6 833	7 408	6 805	+ 575	- 28	- 603	8,4	- 0,4	- 8,1
Ludwigshafen	3 270	4 105	3 237	+ 835	- 33	- 868	25,5	- 1,0	- 21,1
Mainz-Bingen	14 538	15 510	13 700	+ 972	- 838	- 1 810	6,7	- 5,8	- 11,7
Bingen, St	3 243	3 098	2 324	- 145	- 919	- 774	- 4,5	- 28,3	- 25,0
Ingelheim am Rhein, St									
Pirmasens	17 402	15 102	12 912	- 2 300	- 4 490	- 2 190	- 13,2	- 25,8	- 14,5
RB Rheinhessen-Pfalz	250 667	245 472	218 706	- 5 195	- 31 961	- 26 766	- 2,1	- 12,8	- 10,9
Rheinland-Pfalz	406 710	412 741	361 834	+ 6 031	- 44 876	- 50 907	1,5	- 11,0	- 12,3
Kreisfreie Städte	182 984	176 594	160 650	- 6 390	- 22 334	- 15 944	- 3,5	- 12,2	- 9,0
Landkreise	223 726	236 147	201 184	+ 12 421	- 22 542	- 34 963	5,6	- 10,1	- 14,8

1) Abweichung der Landessumme zur Tab. nach Industriezweigen beruht auf unterschiedlicher Durchschnittsberechnung.



gibt der Vergleich mit den entsprechenden Entwicklungsdaten der Arbeitslosenstatistik Anhaltspunkte über den Umfang der Rückführung von Gastarbeitern zur Entlastung der heimischen Arbeitsmärkte.

### **Schuhindustrie: Kapazitätsabbau seit 1966**

Der Abbau der Arbeitsplätze erfolgte entsprechend dem Ausmaß der Branchenkonjunkturen nach Wirtschaftsbereichen unterschiedlich. Zur Verdeutlichung dieser uneinheitlichen Entwicklungsverläufe war es erforderlich, die Ergebnisse der beiden genannten Extremwerte an dem durchschnittlichen Beschäftigtenstand einer Produktionsphase zu messen, wobei das Jahr 1970, welches als Basisjahr der Statistik für viele Berechnungen ausgewählt wurde, als besonders geeignet erscheint. Zudem bietet dieses Jahr für Rheinland-Pfalz den Vorteil, daß hier erstmals eine vergleichbare Regionalisierung nach den verschiedenen Verwaltungsformen möglich wird, so daß auch der regionale Vergleich uneingeschränkt Gültigkeit hat. Die Zahl der Beschäftigten lag im August 1973 in Rheinland-Pfalz um 6 000 über dem Durchschnittswert des Jahres 1970. Dagegen errechnet sich für den Stand Februar 1976 eine Verschiebung um rund 45 000.

Der Vergleich mit dem Jahre 1970 gibt Aufschluß, ob die Tendenz für eine Region oder Wirtschaftsbranche bereits in der Phase 1970 bis August 1973 rückläufig, konstant oder steigend war. Entsprechend kann abgeleitet werden, ob durch die Rezession eine positive Entwicklung unterbrochen oder sich eine Strukturbereinigung beschleunigt hat. Als interessantes Beispiel kann hier auf die Schuhindustrie verwiesen werden, wo sich seit 1966 ein Kapazitätsabbau vollzieht. Waren hier im Monatsdurchschnitt 1970 noch knapp 32 000 Arbeitskräfte tätig, hatte sich diese Zahl bis August 1973 bereits auf knapp 25 000 vermindert, die bis Ende Februar 1976 dann um weitere 17,2%, also um rund 4 300 auf 20 636 schrumpfte, und inzwischen in Gefahr gerät unter die 20 000er Grenze abzusinken.

Dieses Schicksal blieb auch der wichtigen Industrie der Steine und Erden nicht erspart. Im Jahresdurchschnitt fanden hier 1970 rund 25 000 Menschen Arbeit. Im Jahre 1956 waren es noch 36 000. Bereits im August 1973 wurde der Stand des Jahres 1970 mit 24 691 unterschritten, welcher dann bis Februar 1976 um 28,1% auf 17 755 zurückfiel. Hingegen hatte die chemische Industrie den Stand von August 1973 bis Februar 1976 weitgehend halten können (— 3,2%), so daß sich dieser so bedeutsame Industriezweig auch in dieser Rezession als große stabilisierende Kraft erwies, ebenso wie der Straßenfahrzeugbau (— 4,8%) und mit Einschränkung der Maschinenbau einschließlich Datenverarbeitung, wo die Schrumpfung mit — 7,2% ebenfalls erheblich unter dem Durchschnitt blieb. Hingegen wurde im Bereich der Investitionsgüterindustrien vor allem die Elektroindustrie stark betroffen. Der Beschäftigtenabbau belief sich hier auf 5 000 bzw. 21,8%. Aber auch die Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie sank bei einer Minusrate von 10,2% mit 19 072 unter die Grenze von 20 000.

Im Bereich der Verbrauchsgüterindustrien zählten von den nach der Beschäftigtenzahl bedeutsamsten Bereichen neben der bereits zitierten Schuhindustrie vor allem noch die Holz verarbeitende Industrie (— 22,8%), die Kunststoff verarbeitende Industrie (— 20,2%), die Textil- (— 23,9%) als auch Bekleidungsindustrie (— 26,8%) zu den großen Verlierern. Im Bereich der gesamten Verbrauchsgüterindustrien mußten allein 22 736 Arbeitsplätze (— 18,7%) von August 1973 bis Februar 1976 geräumt werden. Hingegen entsprach der Abbau bei den Nahrungs- und Genussmittelindustrien mit 12,7% weitgehend dem Gesamtdurchschnitt von 12,3%.

Nur wenigen Industriezweigen gelang es, in dieser schwierigen Wirtschaftsphase ihren Beschäftigtenstamm auszubauen. Zwar weist die Mineralölverarbeitung einen Zuwachs von 24,8% auf, doch beschränkt sich der Zugang absolut auf 162 Arbeitsplätze. Die eisenstoffende Industrie einschließlich NE-Metallindustrie folgte mit + 6,1% (430 Beschäftigte) und die Stahlverformung erreichte mit + 0,6% eine Stagnation.

### **Alzey-Worms am stärksten betroffen**

In der Gliederung nach Stadt- und Landkreisen verlief die Entwicklung von 1970 bis August 1973 bereits sehr unterschiedlich. Bei einem Gesamtzugang um 6 000 Arbeitsplätze (+ 1,5%) mußten die kreisfreien Städte einen ebenso großen Rückgang (— 6 390/— 3,5%) hinnehmen, während die Landkreise einen Zugang von 12 421 bzw. + 5,6% verzeichnen konnten. Die konjunkturelle Abwärtsentwicklung von August 1973 bis Februar 1976 traf dann allerdings die Landkreise weit stärker (— 14,8%) als die Stadtregionen (— 9,0%). Rund 35 000 Beschäftigte verloren im Verlaufe dieser zweieinhalb Jahre in den Landkreisen ihren Arbeitsplatz gegen 16 000 in den kreisfreien Städten. Dieser Verlust in den Landkreisen war größer als im gesamten Regierungsbezirk Trier Arbeitsplätze zum Zeitpunkt der Hochkonjunktur vorhanden waren. In den kreisfreien Städten war der Beschäftigtenrückgang um 15 944 etwa ebenso hoch, wie die Zahl der besetzten Arbeitsplätze zu dem genannten Zeitpunkt in den beiden Großstädten Koblenz und Trier zusammen. Insgesamt blieb keine Verwaltungsregion von dem Beschäftigteneinbruch verschont. Am stärksten betroffen waren im Regierungsbezirk Koblenz der Rhein-Hunsrück-Kreis mit — 22,0%, im Regierungsbezirk Trier der Landkreis Trier-Saarburg (— 15,6%) sowie im Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz der Landkreis Alzey-Worms mit — 48,3%, wo nahezu jeder zweite Industriebeschäftigte seinen Arbeitsplatz aufgeben mußte. Auch die kreisfreie Stadt Landau war mit — 31,7% außerordentlich stark betroffen. Die geringsten Einbußen in der Gliederung nach Regierungsbezirken wiesen die Landkreise Cochem-Zell (— 10,7%), Daun (— 2,6%) sowie die Stadt Ludwigshafen (— 3,5%) aus. Zieht man dagegen in einer längerfristigen Betrachtung den Stand Februar 1976 zum Jahresdurchschnitt 1970 als Ver-



## Produktion und Beschäftigte nach Industriezweigen 1970 - 1976

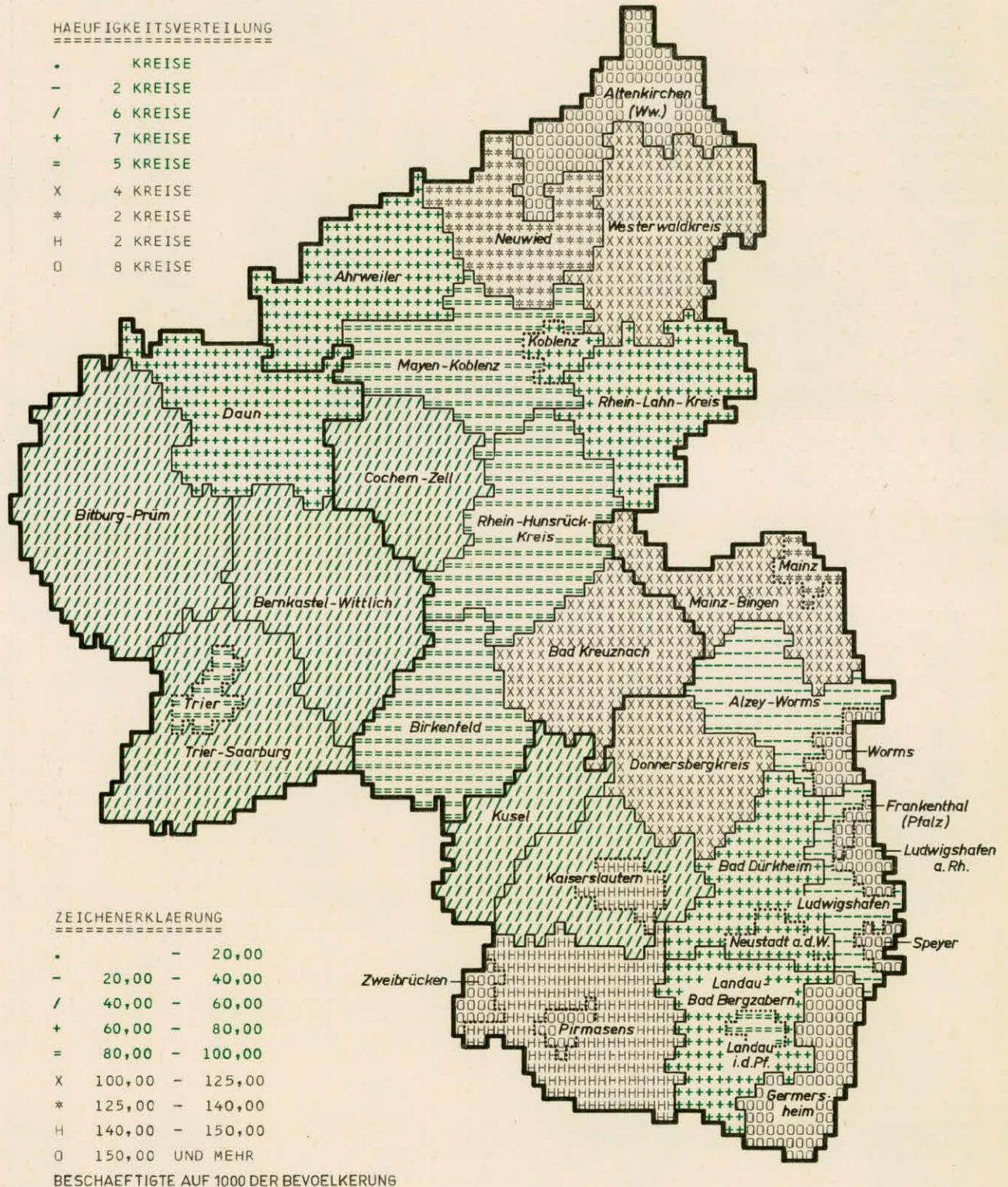
Industriezweig	Produktion				Beschäftigte Jan.-Aug. 1976 (MD)	
	1973	1976 <sup>1)</sup>	1970	Veränderung zu 1973	1970	1973
	1970 = 100		%			
<u>Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien</u>	127,4	127,6	27,6	0,2	- 5,7	- 6,1
Mineralölverarbeitung	163,1	181,8	81,8	11,5	24,8	26,2
Industrie der Steine und Erden	111,8	94,5	- 5,5	- 15,5	- 25,1	- 22,2
Natursteinindustrie	115,3	82,2	- 17,8	- 28,7	- 33,4	- 24,6
Sand- und Kiesindustrie	79,6	66,7	- 33,3	- 16,2	- 25,6	- 16,9
Gewinnung und Aufbereitung von Rohton, Farberden, Schiefer u.ä. Steinen und Erden	107,5	120,6	20,6	12,2	- 37,9	- 20,7
Zementindustrie	105,1	81,9	- 18,1	- 22,1	- 14,4	- 14,0
Kalkindustrie	120,9	125,9	25,9	4,1	- 21,2	- 10,8
Ziegelindustrie	110,0	95,8	- 4,2	- 12,9	- 50,5	- 39,9
Herstellung von feuerfesten Erzeugnissen	91,6	76,4	- 23,6	- 16,6	- 17,3	- 11,7
Betonsteinindustrie	149,0	136,4	36,4	- 8,5	12,0	- 18,3
Bims- und Bimssteinindustrie	101,9	57,2	- 42,8	- 43,9	- 49,0	- 45,5
Sonstige Industrien der Steine und Erden	138,7	143,2	43,2	3,2	- 21,5	- 19,1
Eisenschaffende Industrie; NE-Metallindustrie	117,4	126,5	26,5	7,8	20,3	11,2
Gießereindustrie	94,0	96,6	- 3,4	2,8	- 15,5	- 4,2
Ziehereien und Kaltwalzwerke	103,9	97,4	- 2,6	- 6,3	- 34,2	- 31,5
Chemische Industrie (einschl. Kohlenwertstoffindustrie)	130,9	133,1	33,1	1,7	- 0,8	- 1,0
Sägewerke und Holz bearbeitende Industrie	112,0	124,2	24,2	10,9	- 14,2	- 15,8
Säge-, Hobel-, Furnier- und Holz- imprägnierwerke	105,9	100,1	0,1	- 5,5	- 24,7	- 21,5
Sperrholz-, Holzfasern- und Holzspan- plattenwerke	124,2	172,4	72,4	38,8	4,6	- 7,1
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe erzeugende Industrie	124,0	128,4	28,4	3,5	- 24,2	- 15,0
Gummi und Asbest verarbeitende Industrie	155,8	158,4	58,4	1,7	26,2	- 6,0
<u>Investitionsgüterindustrien</u>	120,1	125,6	25,6	4,6	- 3,9	- 7,9
Stahl- und Leichtmetallbau	119,1	120,3	20,3	1,0	- 6,1	- 12,0
Maschinenbau; Büromaschinen und Daten- verarbeitung	115,2	120,6	20,6	4,7	- 7,0	- 5,6
Straßenfahrzeugbau	108,1	133,9	33,9	23,9	9,2	- 2,8
Schiff- und Luftfahrzeugbau	.	.	.	.	- 19,3	- 26,0
Elektrotechnische Industrie	145,0	129,1	29,1	- 11,0	- 11,1	- 18,4
Feinmechanische und optische Industrie	115,5	109,7	9,7	- 5,0	- 6,9	- 5,7
Stahlverformung	109,4	128,0	28,0	17,0	8,4	4,9
Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie	113,2	128,4	28,4	13,4	- 3,2	- 7,7
Werkzeugindustrie	119,3	145,6	45,6	22,0	6,6	- 4,4
Stahlblechwarenindustrie	108,4	128,0	28,0	18,1	- 3,2	- 7,4
NE-Metallblechwarenindustrie	97,0	104,4	4,4	7,6	2,1	- 10,9
Feinblechpackungsindustrie	106,3	119,8	19,8	12,7	- 27,0	- 2,9
Schloß- und Beschlagindustrie	132,1	191,9	91,9	45,3	- 11,7	- 7,2
Metallwarenindustrie	.	.	.	.	- 2,0	- 19,2
<u>Verbrauchsgüterindustrien</u>	119,6	115,6	15,6	- 3,3	- 21,0	- 18,2
Feinkeramische Industrie	107,9	114,7	14,7	6,3	- 14,2	- 15,3
Glasindustrie	151,4	152,7	52,7	0,9	- 3,1	- 2,9
Holz verarbeitende Industrie	144,8	122,6	22,6	- 15,3	7,2	- 19,7
Schmuckwaren- und Edelsteinindustrie	88,5	67,0	- 33,0	- 24,3	- 18,6	- 14,8
Schmuckwarenindustrie	90,1	77,2	- 22,8	- 14,3	- 16,7	- 12,6
Edelsteinindustrie	87,4	59,4	- 40,6	- 32,0	- 17,9	- 18,4
Papier und Pappe verarbeitende Industrie	118,3	136,7	36,7	15,6	- 17,4	- 11,6
Druckerei- und Vervielfältigungsindustrie	118,2	109,2	9,2	- 7,6	- 14,4	- 17,8
Kunststoff verarbeitende Industrie	162,2	144,4	44,4	- 11,0	- 4,1	- 16,2
Leder erzeugende Industrie	25,0	38,1	- 61,9	52,4	- 74,3	- 32,9
Leder verarbeitende Industrie	94,4	96,3	- 3,7	2,0	- 16,4	- 13,8
Schuhindustrie	80,1	67,8	- 32,2	- 15,4	- 35,8	- 18,4
Textilindustrie	127,8	176,9	76,9	38,4	- 31,0	- 24,8
Bekleidungsindustrie	106,9	81,3	- 18,7	- 23,9	- 35,3	- 30,0
<u>Nahrungs- und Genußmittelindustrien</u>	119,6	132,8	32,8	11,0	- 8,1	- 10,6
Ernährungsindustrie	121,7	123,0	23,0	1,1	- 8,1	- 10,8
Obst und Gemüse verarbeitende Industrie	204,8	139,8	39,8	- 31,7	7,6	- 12,7
Molkereien und Milch verarbeitende Industrie	111,0	128,2	28,2	15,5	- 25,1	- 13,5
Brauereien und Mälzereien	108,0	115,4	15,4	6,9	- 13,7	- 7,6
Spirituosenindustrie	109,3	103,8	3,8	- 5,0	7,0	- 6,4
Wein verarbeitende Industrie	133,9	143,6	43,6	7,2	- 29,7	- 22,4
Mineralwasser- und Limonadenindustrie	138,3	172,1	72,1	24,4	- 10,1	- 9,7
Tabak verarbeitende Industrie	106,4	193,9	93,9	82,2	- 9,2	- 7,9
Industrie insgesamt	123,3	125,2	25,2	1,5	- 10,1	- 10,5

1) Geschätzt nach dem Stande Januar bis August 1976.



# Industriedichte in den Verwaltungsbezirken August 1973

(Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten)



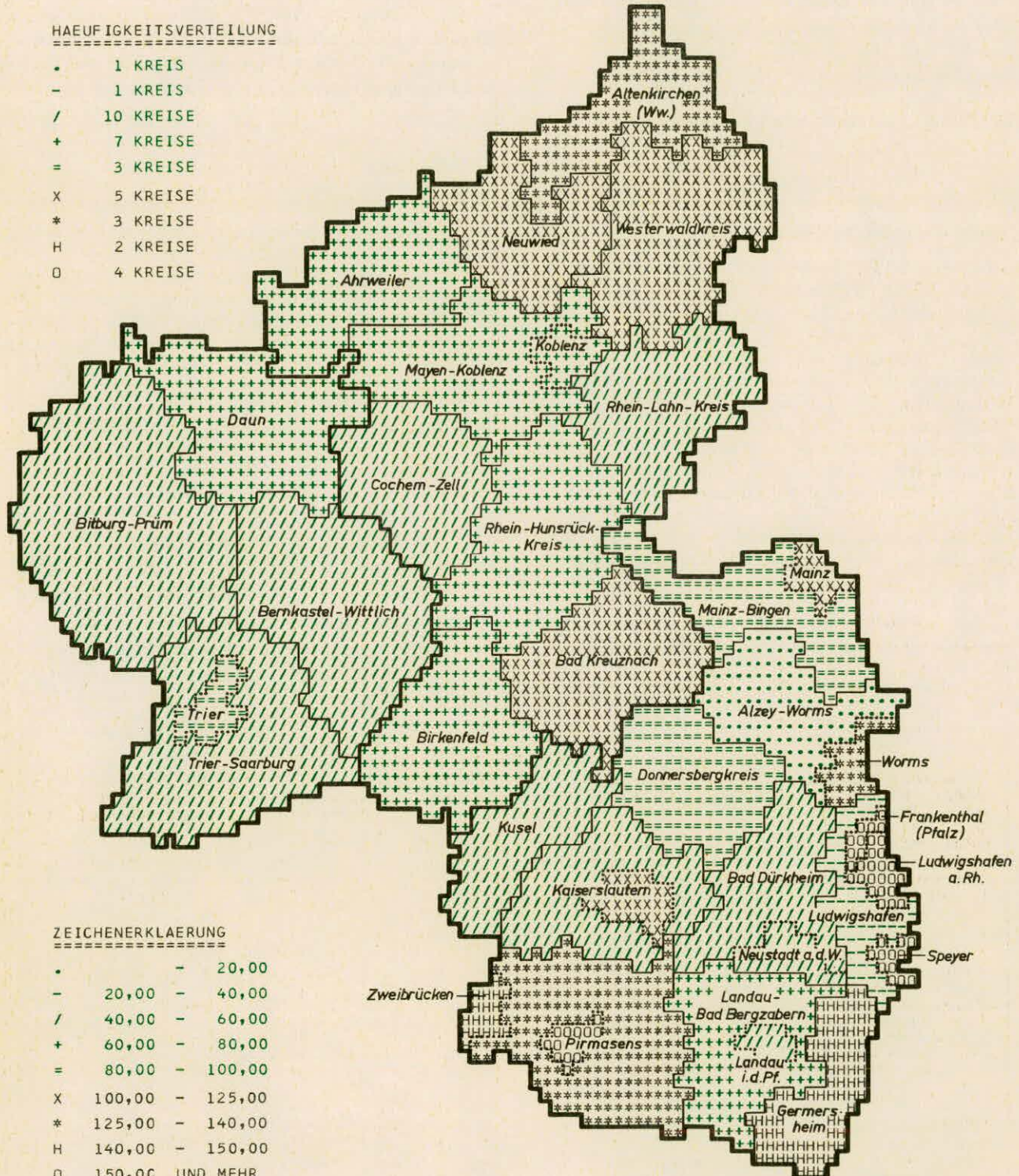


# Industriedichte in den Verwaltungsbezirken Februar 1976

(Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten)

## HÄUFIGKEITSVERTEILUNG

.	1 KREIS
-	1 KREIS
/	10 KREISE
+	7 KREISE
=	3 KREISE
x	5 KREISE
*	3 KREISE
H	2 KREISE
O	4 KREISE



## ZEICHENERKLAERUNG

.	-	20,00
-	20,00	- 40,00
/	40,00	- 60,00
+	60,00	- 80,00
=	80,00	- 100,00
x	100,00	- 125,00
*	125,00	- 140,00
H	140,00	- 150,00
O	150,00	UND MEHR

BESCHAEFTIGTE AUF 1000 DER BEVOELKERUNG



gleich heran, weisen die Landkreise Bernkastel-Wittlich (+ 36,5%), Bitburg-Prüm (+ 27,2%), Gernersheim (+ 5,1%) sowie Cochem-Zell (+ 0,5%) positive Veränderungsdaten auf. In der Gliederung nach Regierungsbezirken ergeben sich sehr ungünstige Entwicklungen für die Landkreise Mayen-Koblenz (— 17,8%), Daun (— 29,3%) und wiederum für Alzey-Worms (— 50,4%).

### Außerordentlich hohe Produktivitätssteigerung

Wird die industrielle Nettoproduktion als Gradmesser und das Produktionsvolumen des Jahres 1970 als Vergleichsgrundlage herangezogen, weist die Leistung des Jahres 1973 eine Steigerung von 23,3% auf. Kumuliert man das Ergebnis von Janu-

ar bis August des Jahres 1976 und unterstellt, daß dieser Produktionsstand, gemessen an 1970, für das ganze Jahr 1976 bei einer Maßzahl von rund 124 in etwa gehalten werden kann, würde dies eine Steigerung gegenüber 1973 von 1% und gegenüber 1970 von 24%, also einem Viertel, entsprechen. Unter Berücksichtigung der eingangs geschilderten Beschäftigtenentwicklung wird eine außerordentlich große Produktivitätssteigerung erkennbar. Bei einem um zwischen 40 000 bis 50 000 verminderten Personaleinsatz, einem Beschäftigtenrückgang also um mehr als 10%, würde eine reale Produktionszunahme gegenüber 1970 um ein Viertel erreicht.

Dr. K.-H. Speth

## Hochbautätigkeit 1975

### Strukturwandel im Wohnungsbau

Im Jahre 1975 wurden in Rheinland-Pfalz insgesamt 26 872 Wohnungen im Wohn- und Nichtwohnbau fertiggestellt, gegenüber 33 174 im Jahr zuvor. Nachdem schon für 1974 eine Reduzierung der fertiggestellten Wohnungen um 14% verzeichnet worden war, ergab sich auch 1975 ein um 6 302 Wohnungen oder 19% niedrigeres Ergebnis als im Vorjahr. Gemessen am umbauten Raum, an dem die quantitative Wohnungsbauleistung exakter verfolgt werden kann, belief sich die Produktionseinschränkung im Berichtsjahr jedoch nur auf 16% und im Jahre 1974 auf 11%. Diese Zahlen weisen darauf hin, daß in den beiden letzten Jahren vor allem der Bau von Wohnungen in Mehrfamilienhäusern,

die je Wohnung durchschnittlich sowohl eine geringere Bruttowohnfläche als auch einen kleineren umbauten Raum aufzuweisen haben, kräftig gedrosselt wurde. Vergleichsweise sei erwähnt, daß 1975 im Bundesgebiet insgesamt 436 800 Wohnungen in Wohn- und Nichtwohnbauten fertiggestellt wurden; das sind 28% weniger als im Jahr zuvor.

Der strukturelle Wandlungsprozeß, von dem die Bauwirtschaft im Berichtsjahr geprägt war, betraf vorwiegend den Wohnungsbau, während die Entwicklungen des übrigen Hochbaus sowie im Tiefbau eher als Auswirkungen der schwierigen konjunkturellen Lage angesehen werden können. Der Produktionsrückgang kündigte sich für den Wohnungsbau durch die erheblich geringer werdenden

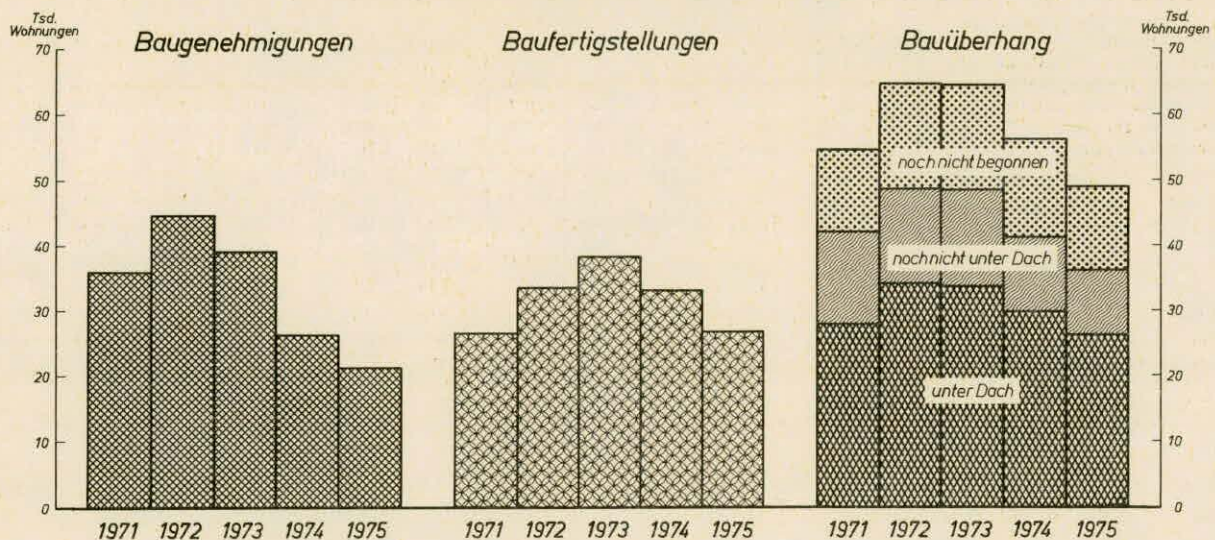
Baufertigstellungen im Wohnbau (Errichtung neuer Gebäude) nach Gemeindegrößenklassen und Gebäudearten 1975

Gemeindegrößenklasse	Gebäude		Wohnungen		Räume			Wohnfläche		Umbauter Raum	Veranschlagte reine Baukosten	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	je Wohnung	1 000 qm	qm je Wohnung	1 000 cbm	1 000 DM	DM je Wohnung
Insgesamt												
unter 2 000 Einwohner	5 333	42,1	6 918	28,6	35 741	32,0	5,2	755	109,1	4 790	763 914	110 424
2 000 - 5 000 "	2 290	18,1	3 375	13,9	17 057	15,3	5,1	363	107,6	2 272	378 168	112 050
5 000 - 20 000 "	2 322	18,3	4 560	18,8	20 952	18,7	4,6	444	97,4	2 620	445 710	97 743
20 000 - 50 000 "	987	7,8	2 501	10,3	10 588	9,5	4,2	226	90,4	1 277	216 105	86 407
50 000 - 100 000 "	647	5,1	1 538	6,3	6 995	6,3	4,5	142	92,3	803	142 730	92 802
100 000 und mehr "	1 091	8,6	5 343	22,1	20 369	18,2	3,8	425	79,5	2 245	411 041	76 931
<b>Insgesamt</b>	<b>12 670</b>	<b>100,0</b>	<b>24 235</b>	<b>100,0</b>	<b>111 702</b>	<b>100,0</b>	<b>4,6</b>	<b>2 355</b>	<b>97,2</b>	<b>14 007</b>	<b>2 357 668</b>	<b>97 284</b>
Ein- und Zweifamilienhäuser												
unter 2 000 Einwohner	5 202	44,2	6 277	43,5	33 542	43,7	5,3	708	112,8	4 544	723 873	115 321
2 000 - 5 000 "	2 178	18,5	2 688	18,7	14 358	18,7	5,3	309	115,0	1 997	334 058	124 278
5 000 - 20 000 "	2 110	17,9	2 628	18,3	14 042	18,3	5,3	301	114,5	1 920	325 155	123 727
20 000 - 50 000 "	901	7,7	1 107	7,7	5 875	7,6	5,3	129	116,5	821	141 492	127 816
50 000 - 100 000 "	574	4,9	680	4,7	3 629	4,7	5,3	78	114,7	497	90 874	133 638
100 000 und mehr "	794	6,8	1 020	7,1	5 396	7,0	5,3	120	117,6	737	134 833	132 189
<b>Zusammen</b>	<b>11 759</b>	<b>100,0</b>	<b>14 400</b>	<b>100,0</b>	<b>76 842</b>	<b>100,0</b>	<b>5,3</b>	<b>1 645</b>	<b>114,2</b>	<b>10 516</b>	<b>1 750 285</b>	<b>121 548</b>
Mehrfamilienhäuser												
unter 2 000 Einwohner	131	14,4	641	6,5	2 199	6,3	3,4	47	73,3	246	40 041	62 466
2 000 - 5 000 "	112	12,3	687	7,0	2 699	7,7	3,9	54	78,6	275	44 110	64 207
5 000 - 20 000 "	212	23,3	1 932	19,6	6 910	19,8	3,6	143	74,0	700	120 555	62 399
20 000 - 50 000 "	86	9,4	1 394	14,2	4 713	13,5	3,4	97	69,6	456	74 613	53 524
50 000 - 100 000 "	73	8,0	858	8,7	3 366	9,7	3,9	64	74,6	306	51 856	60 438
100 000 und mehr "	297	32,6	4 323	44,0	14 973	43,0	3,5	305	70,6	1 508	276 208	63 893
<b>Zusammen</b>	<b>911</b>	<b>100,0</b>	<b>9 835</b>	<b>100,0</b>	<b>34 860</b>	<b>100,0</b>	<b>3,5</b>	<b>710</b>	<b>72,2</b>	<b>3 491</b>	<b>607 383</b>	<b>61 757</b>



## Bautätigkeit 1971 - 1975

### Wohnungen im Wohn- und Nichtwohnbau



112/76

STATISTISCHES LANDESAMT RHEINLAND-PFALZ H

Genehmigungen für neue Bauvorhaben schon verhältnismäßig früh an. So konnten schon 1974 staatliche Investitionsförderungsmaßnahmen eingeleitet werden, die 1975 durch umfangreiche wirtschafts- und finanzpolitische Maßnahmen zur Förderung der Wirtschaftstätigkeit und speziell der Bauwirtschaft erweitert wurden. Im Jahresgutachten 1975 des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung wird der Anpassungsprozeß der Bauproduktion an das niedrigere Nachfrageniveau für weitgehend abgeschlossen angesehen. Es wird damit gerechnet, daß das Volumen der Bauinvestitionen wieder ansteigen wird. Dabei dürften die Wohnungsbauinvestitionen erstmals wieder zunehmen, allerdings nur wegen der Nachfragewirkungen des Modernisierungsprogramms.

Die Modernisierung von Altbauwohnungen ist 1975 unter Einsatz erheblicher Mittel des Landes Rheinland-Pfalz und des Bundes betrieben worden. Einschließlich der Sonderprogramme zur regionalen und lokalen Abstützung der Beschäftigung sowie zur Förderung von Investitionen standen dafür 32,6 Mill. DM an Zuschüssen und 17 Mill. DM an Darlehen bereit. Das Förderungsergebnis beläuft sich für das Berichtsjahr auf 3 767 Wohnungen in Familienheimen und 2 996 Mietwohnungen. Im Rahmen des Programms zur Stärkung von Bau- und anderen Investitionen sind für das Sonderprogramm der Bausparzwischenfinanzierung 18,0 Mill. DM zur Verfügung gestellt worden, die von Bund und Land je zur Hälfte getragen werden. Das Landesprogramm zur Förderung von städtebaulichen Sanierungs- und Entwicklungsmaßnahmen umfaßt insgesamt 43 Vorhaben. Hiervon wurden im Berichtsjahr 31 Sanierungs- und 3 Entwicklungsmaßnahmen gefördert.

Am Jahresende 1975 belief sich die Zahl der bereits genehmigten, aber noch nicht fertiggestellten Wohnungen in Rheinland-Pfalz auf 49 200; das sind 7 100 oder 13% weniger als Ende 1974. Ebenso wie im Jahr zuvor befand sich mehr als die Hälfte der Wohnungen bereits unter Dach, während etwa ein Fünftel noch nicht unter Dach und reichlich ein Viertel noch nicht begonnen war. Unter Berücksichtigung der um fast 5 000 oder 19% auf 21 500 gesunkenen Zahl der Baugenehmigungen im Berichtsjahr und des verminderten Bauüberhangs am Jahresende 1975 dürfte die Wohnungsbauleistung 1976 erneut das Vorjahresergebnis um voraussichtlich rund ein Zehntel unterschreiten.

#### Bau von Ein- und Zweifamilienhäusern nur wenig eingeschränkt

In Rheinland-Pfalz wurden 1975 insgesamt 12 670 Wohngebäude fertiggestellt, das sind 1 806 oder 12% weniger als im Vorjahr. Rückläufig entwickelte sich erneut vor allem der Bau von Mehrfamilienhäusern, von denen nur noch 911 errichtet wurden, gegenüber 1 353 im Jahr zuvor und 1 767 im Jahre 1973. Innerhalb von zwei Jahren ergab sich somit eine Reduzierung um fast die Hälfte. Vor allem die gesunkenen Rentabilitätserwartungen für Neubauobjekte der unternehmerisch tätigen Wohnungswirtschaft führten zu dieser Entwicklung. Dagegen verminderte sich die Zahl der neuerrichteten Ein- und Zweifamilienhäuser von 14 470 im Jahre 1973 nur auf 13 123 im folgenden Jahre und 11 759 im Berichtsjahr; der Rückgang fiel mit 19% deutlich niedriger aus. Die im Jahre 1975 in Mehrfamilienhäusern errichteten Wohnungen beliefen sich auf 9 835; das waren 4 089 weniger als im Vorjahr. Hingegen wurden in Ein- und Zweifamilienhäusern mit 14 400 Wohnungen nur 1 923 weniger errichtet.



Bauherr Gemeindegrößenklasse Regierungsbezirk	Wohnungen	Mit ... Räumen									
		1 und 2		3		4		5 und 6		7 und mehr	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Unternehmen (ohne Wohnungsunternehmen)	1 329	290	21,8	262	19,7	380	28,6	323	24,3	74	5,6
Gemeinnützige Wohnungs- und ländliche Siedlungsunternehmen	3 100	161	5,2	849	27,4	1 175	37,9	838	27,0	77	2,5
Sonstige Wohnungsunternehmen	3 237	741	22,9	668	20,6	788	24,3	937	29,0	103	3,2
Öffentliche Bauherren	744	387	52,0	119	16,0	90	12,1	111	14,9	37	5,0
Private Haushalte	17 991	957	5,3	1 866	10,4	3 913	21,7	8 394	46,7	2 861	15,9
unter 2 000 Einwohner	7 874	429	5,4	810	10,3	1 504	19,1	3 771	47,9	1 360	17,3
2 000 - 5 000 "	3 720	160	4,3	395	10,6	827	22,2	1 814	48,8	524	14,1
5 000 - 20 000 "	5 032	484	9,6	766	15,2	1 192	23,7	1 982	39,4	608	12,1
20 000 - 50 000 "	2 649	332	12,5	489	18,5	649	24,5	954	36,0	225	8,5
50 000 - 100 000 "	1 657	133	8,0	259	15,6	487	29,4	638	38,5	140	8,5
100 000 und mehr "	5 469	998	18,3	1 045	19,1	1 687	30,8	1 444	26,4	295	5,4
Koblenz	9 206	714	7,8	1 202	13,1	2 115	23,0	3 964	43,0	1 211	13,1
Trier	3 023	105	3,5	451	14,9	643	21,3	1 289	42,6	535	17,7
Rheinhausen-Pfalz	14 172	1 717	12,1	2 111	14,9	3 588	25,3	5 350	37,8	1 406	9,9
<b>Insgesamt</b>	<b>26 401</b>	<b>2 536</b>	<b>9,6</b>	<b>3 764</b>	<b>14,3</b>	<b>6 346</b>	<b>24,0</b>	<b>10 603</b>	<b>40,2</b>	<b>3 152</b>	<b>11,9</b>

Bei der nur wenig eingeschränkten Nachfrageentwicklung der privaten Haushalte dürfte es eine Rolle gespielt haben, daß der Wunsch nach einem eigenen Heim von der wirtschaftlichen Entwicklung unabhängiger ist und sich die Finanzierungskonditionen im Wohnungsbau in letzter Zeit günstiger gestaltet haben. Die durchschnittliche Wohnfläche der neuerrichteten Wohnungen erhöhte sich infolge des abermals gestiegenen Anteils an Ein- und Zweifamilienhäusern um 2,9 auf 97,2 qm. Damit setzte sich die Tendenz zu größeren Wohnungen fort. Im Jahre 1960 hatte die durchschnittliche Wohnfläche je Wohnung noch 75,7 qm ausgemacht; bis 1970 war sie jedoch schon auf 93,3 qm angestiegen. Während im Berichtsjahr die durchschnittliche Wohnfläche in Ein- und Zweifamilienhäusern um 1,4 auf 114,2 qm zunahm, verringerte sie sich in Mehrfamilienhäusern geringfügig um 0,4 auf 72,2 qm.

#### Baukostenanstieg je Wohnung in Ein- und Zweifamilienhäusern mit 10% nahezu unverändert hoch

Die veranschlagten reinen Baukosten je Wohnung in Ein- und Zweifamilienhäusern, welche 1973 um 12% und 1974 um 9,5% angestiegen waren, erfuhren 1975 wiederum eine deutliche Zunahme, und zwar um 11 050 DM oder 10% auf 121 548 DM. Hingegen fiel der Kostenanstieg für Wohnungen in Mehrfamilienhäusern der im Berichtsjahr 4 570 DM oder 8% ausmachte, erneut niedriger aus; diese waren mit durchschnittlich 64 200 DM je Wohnung am teuersten in der Gemeindegrößenklasse von 2 000 bis 5 000 Einwohnern.

In den einzelnen Gemeindegrößenklassen setzte sich im wesentlichen die schon in früheren Jahren beobachtete Entwicklung fort. Während in Gemeinden unter 2 000 Einwohnern 44% aller Ein- und Zweifamilienhäuser errichtet wurden und nur 6,8% in Großstädten, was etwa den Anteilen in den beiden vorhergegangenen Jahren entspricht, erhöhte sich der Anteil der neuerrichteten Mehrfamilienhäuser in den Großstädten von 1973 bis 1975 von 27% auf 33%. Ebenso stieg im gleichen Zeitraum die Quote der in Großstädten errichteten Wohnun-

gen in Mehrfamilienhäusern um 8 Prozentpunkte auf 44%. Dies dürfte vorwiegend auf die weiterhin relativ starke Nachfrage nach Mietwohnungen in großen Städten zurückzuführen sein. Die Einschränkung des Baus von Wohnungen in Mehrfamilienhäusern betraf dagegen in besonderem Umfang Orte mit 5 000 bis 20 000 Einwohnern. In diesen Gemeinden war eine stärkere Elastizität der Wohnungsnachfrage auf Grund der veränderten wirtschaftlichen Situation zu beobachten.

#### Private Bauherren stützen weiterhin den Wohnungsbau

Die vor Jahresfrist hier aufgestellte Prognose, daß die privaten Bauherren auch künftig dazu beitragen werden, die Rezession in der Bauwirtschaft nicht noch schärfer ausfallen zu lassen, hat sich bestätigt. 1975 belief sich der Anteil der privaten Haushalte an den Bauherren insgesamt auf 68% und fiel somit erneut höher aus, als in den Boomjahren 1972 und 1973, in denen er nur knapp zwei Drittel erreicht hatte. Eine Unterteilung der privaten Bauherren nach Berufsgruppen zeigt, daß der Anteil der Beamten und Angestellten, welcher 1973 noch bei etwa einem Drittel gelegen hatte, im Berichtsjahr auf rund vier Zehntel angestiegen ist, während er bei den Selbständigen in diesem Zeitraum abnahm und nur noch drei Zehntel ausmacht. Die für Arbeiter ermittelte Quote belief sich auf rund ein Viertel und veränderte sich kaum. Während die Fertigstellungen bei gemeinnützigen Wohnungs- und ländlichen Siedlungsunternehmen sowie den Unternehmen jeweils um etwa drei Zehntel niedriger ausfielen als 1974, verzeichneten die sonstigen Wohnungsunternehmen sogar einen geringfügigen Anstieg der Neubauten um 65 Wohnungen auf 3 237; damit erhöhte sich deren Anteil an den Bauherren insgesamt von 10% auf 12%. Was die Raumzahl der Wohnungen anbelangt, so stieg bei Unternehmen und öffentlichen Bauherren die Quote der Wohnungen mit 1 und 2 Räumen deutlich an. Dementsprechend wurden von diesen nur noch verhältnismäßig wenig große Wohnungen fertiggestellt.



Von den drei Regierungsbezirken bekam Trier die Rezession im Wohnungsbau am wenigsten zu spüren. Allerdings konnte dort schon in den zurückliegenden Jahren eine vergleichsweise geringe Bautätigkeit beobachtet werden.

### Produktionseinschränkungen im Wohnungsbau regional unterschiedlich stark

Es konnte festgestellt werden, daß die seit 1974 aufgetretenen Einschränkungen im Wohnungsbau in regionaler Sicht von unterschiedlicher Stärke sind. Die Analyse der Zugänge an Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden ergibt, daß wiederum die Landeshauptstadt Mainz mit 2 851 Wohnungen von allen Landkreisen und kreisfreien Städten die absolut höchsten Zugangszahlen aufweist. Danach folgen die Landkreise Neuwied (1 488), Mayen-Koblenz (1 327), der Westerwaldkreis (1 144) und die Stadt Ludwigshafen (1 070). Von diesen verzeichnete allein Mainz einen Anstieg gegenüber dem Vorjahr, und zwar um nicht weniger als 998 Wohnungen. Die Zugänge an Wohnungen je 1 000 Einwohner waren unter den kreisfreien Städten am höchsten in Frankenthal (19,2) und Mainz (15,5). Bei den Landkreisen lag Germersheim mit 9,8 neuerrichteten Wohnungen je 1 000 Einwohner an der Spitze, gefolgt von Neuwied (9,7) und Bad Dürkheim (9,3). In den beiden erstgenannten Kreisen war auch im Jahr zuvor eine rege Bautätigkeit beobachtet worden. Erneut zeigte sich, daß in den Landkreisen Wohnungen mit 5 und mehr Räumen einen Anteil von über 50% erreichen, während in den Großstädten überdurchschnittlich viele Kleinwohnungen gebaut wurden.

### Ausweitung des Fertigteilbaus

Der Fertigteilbau, dessen Bedeutung sowohl im Wohn- als auch Nichtwohnbau seit Jahren zunimmt, konnte 1975 erneut seinen Anteil am gesamten Bauvolumen ausweiten. Die Vorteile dieser Bauweise gegenüber der konventionellen liegen vor allem in den kurzen Abwicklungszeiten und den Festpreisen. Die Fertigstellungen im rheinland-pfälzischen Fertigteilbau beliefen sich im Wohnbau auf 1 110 Gebäude (+ 3,3%) mit 1 497 Wohnungen (+ 2,7%), im Nichtwohnbau auf 217 Gebäude (— 1,8%), in denen sich nur 9 Wohnungen befinden. Somit wurden 8,7%

Wohnungszugang im Wohnbau (Errichtung neuer Gebäude) nach Bauherren, Gemeindegrößenklassen und Ausstattung der Wohnungen 1975

Bauherr Gemeindegrößenklasse Regierungsbezirk	Ins- ge- samt	Mit Ofenheizung		Mit Zentralheizung	
		zu- sam- men	mit Bad	zu- sam- men	mit Bad
	Anzahl	%			
Unternehmen (ohne Wohnungsunternehmen)	1 293	0,2	0,2	99,8	99,8
Gemeinnützige Wohnungs- und ländliche Siedlungsunternehmen	3 081	0,1	0,1	99,9	99,9
Sonstige Wohnungsunternehmen	3 237	0,6	0,6	99,4	99,4
Öffentliche Bauherren	739	2,6	2,6	97,4	97,4
Private Haushalte	15 885	2,7	2,7	97,3	97,3
unter 2 000 Einwohner	6 918	3,5	3,5	96,5	96,5
2 000 - 5 000 "	3 375	2,6	2,6	97,4	97,3
5 000 - 20 000 "	4 560	1,6	1,6	98,4	98,4
20 000 - 50 000 "	2 501	0,8	0,8	99,2	99,2
50 000 - 100 000 "	1 538	1,8	1,8	98,2	98,2
100 000 und mehr "	5 343	0,3	0,3	99,7	99,7
Koblenz	8 347	1,8	1,8	98,2	98,2
Trier	2 816	3,3	3,3	96,7	96,7
Rheinhausen-Pfalz	13 072	1,7	1,7	98,3	98,3
<b>Insgesamt</b>	<b>24 235</b>	<b>1,9</b>	<b>1,9</b>	<b>98,1</b>	<b>98,0</b>

aller Wohnneubauten in Fertigteilbauweise errichtet, gegenüber 7,4% im Vorjahr. Im Nichtwohnbau erhöhte sich der Anteil von 7,9% auf 8,4%. Werden die veranschlagten reinen Baukosten zugrunde gelegt, so ergeben sich höhere Zuwachsraten beim Fertigteilbau. Im Nichtwohnbau spielte der Fertigteilbau vorwiegend bei der Errichtung von Schulgebäuden eine nennenswerte Rolle. Von den insgesamt erstellten 46 Schulen mit 174,8 Mill. DM veranschlagten reinen Baukosten entfielen 12 (15,1 Mill. DM) auf den Fertigteilbau. Im Bundesgebiet belief sich 1975 der Anteil der in Fertigbauweise errichteten Wohnungen in Wohngebäuden auf 9,4% gegenüber 9,5 im Jahr zuvor.

### Fast nur noch Neubauwohnungen mit Bad und Zentralheizung

Die den heutigen Ansprüchen angemessene höchste Ausstattungsstufe der Wohnungen mit Bad und Zentralheizung erreichten im Berichtsjahr insgesamt 98,0% aller neuerrichteten Wohnungen, gegenüber 97,7% im Jahr zuvor. Differenziert nach einzelnen Bauherren zeigt sich, daß immerhin noch

Wohnungszugang im öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbau (ohne Nichtwohnbau) nach Bauherren, Gemeindegrößenklassen und Wohnungsgröße 1975

Bauherr Gemeindegrößenklassen	Wohnungen	Mit ... Räumen								Wohn- räume
		1 und 2		3		4		5 und mehr		
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
Wirtschaftsunternehmen und öffentliche Verwaltungen	731	129	17,6	170	23,3	258	35,3	174	23,8	2 685
Gemeinnützige Wohnungs- und ländliche Siedlungsunternehmen	1 507	50	3,3	452	30,0	652	43,3	353	23,4	5 892
Private Haushalte	1 718	43	2,5	126	7,3	207	12,1	1 342	78,1	9 397
unter 2 000 Einwohner	704	6	0,9	27	3,8	65	9,2	606	86,1	4 120
2 000 - 5 000 "	540	30	5,6	91	16,8	113	20,9	306	56,7	2 568
5 000 - 20 000 "	734	32	4,4	155	21,1	212	28,9	335	45,6	3 303
20 000 - 50 000 "	404	3	0,7	83	20,5	142	35,2	176	43,6	1 797
50 000 - 100 000 "	398	38	9,5	90	22,6	144	36,2	126	31,7	1 623
100 000 und mehr "	1 176	113	9,6	302	25,7	441	37,5	320	27,2	4 563
Insgesamt	3 956	222	5,6	748	18,9	1 117	28,2	1 869	47,3	17 974



2,7% der von privaten Haushalten und 2,6% der von öffentlichen Bauherren fertiggestellten Wohnungen zwar mit Bad, aber nur mit Ofenheizung ausgestattet sind. Die Ausstattung der Wohnungen in der Untergliederung nach Gemeindegrößenklassen ergab, daß in den kleinen Gemeinden unter 2 000 Einwohnern die Bauherren noch eher geneigt sind, sich mit geringeren Ansprüchen zufrieden zu geben, denn 3,5% von ihnen verzichteten auf den Einbau einer Zentralheizung. Der Unterschied in den Komfortansprüchen, welcher in früheren Jahren zwischen Großstadt und ländlicher Gemeinde noch recht deutlich erkennbar war, ist inzwischen sehr gering geworden.

### Fertigstellungen im sozialen Wohnungsbau nur wenig eingeschränkt

Die folgenden Ausführungen beinhalten nur den sogenannten traditionellen öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbau. Unberücksichtigt bleibt der 1968 eingeführte sogenannte Zweite Förderungsweg, der solchen Personen den Bezug steuerbegünstigter Wohnungen ermöglichen soll, die wegen Überschreitung der Einkommensgrenzen keine Sozialwohnungen erhalten können und auch nicht in der Lage sind, die Miete für eine nicht subventionierte steuerbegünstigte Wohnung aufzubringen. Verglichen mit dem traditionellen öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbau wurden auf diesem Wege in den vergangenen Jahren erheblich weniger Wohnungen gebaut; 1975 waren es 2 170.

Der soziale Wohnungsbau, welcher 1974 einen Rückgang um 9,8% hinnehmen mußte, verzeichnete im Berichtsjahr ein Fertigstellungsergebnis von 3 956 Wohnungen; das sind 4,1% weniger als im Jahr zuvor. Die Einschränkung fiel somit deutlich

geringer aus, als im gesamten Wohnbau, was dazu führte, daß der Anteil an den insgesamt in Rheinland-Pfalz errichteten Wohnungen von 12,4% auf 14,7% anstieg. Zu dieser im Rahmen der staatlichen Wirtschaftspolitik geförderten Entwicklung, welche die Rezession im Baugewerbe etwas abschwächte, trugen in erheblichem Maße die privaten Haushalte als Bauherren bei, die mit 1 718 Fertigstellungen dominierten. Auch im sozialen Wohnungsbau hat sich gezeigt, daß das Auftreten privater Haushalte als Bauherren unabhängiger von der wirtschaftlichen Entwicklung ist, als das für gemeinnützige Wohnungs- und ländliche Siedlungsunternehmen zutrifft. Diese waren in den davorliegenden Jahren als die größte Gruppe der Bauherren ermittelt worden, errichteten 1975 aber nur noch 1 507 Wohnungen, das sind fast ein Viertel weniger als im Jahr zuvor. Wirtschaftsunternehmen und öffentliche Verwaltungen, denen im sozialen Wohnungsbau nur eine geringere Bedeutung zukommt, verzeichneten mit 731 Fertigstellungen eine Zunahme um nahezu zwei Drittel. In neuerrichteten Ein- und Zweifamilienhäusern befinden sich 1 518 Wohnungen; das sind 86 mehr als im Vorjahr. In Mehrfamilienhäusern ergab sich dagegen eine Abnahme um 226 auf 2 379 Wohnungen. Die Einschränkungen betrafen vorwiegend Gemeinden mit mehr als 20 000 Einwohnern. Da die Wohnfläche je Wohnung mit 88 qm unverändert gegenüber dem Vorjahr blieb, vergrößerte sich der Abstand zu der auf 97,2 qm gestiegenen durchschnittlichen Wohnfläche im gesamten Wohnungsbau. Die veranschlagten reinen Baukosten je cbm umbauten Raumes der mit öffentlichen Mitteln vollgeforderten Wohnungen erreichten mit 168 DM die gleiche Höhe wie im gesamten Wohnbau, die Steigerungsrate von 8,3% lag geringfügig höher.

Baufertigstellungen im Nichtwohnbau (Errichtung neuer Gebäude) nach Gebäudearten, Bauherren und Gemeindegrößenklassen 1975

Gebäudeart Bauherr Gemeindegrößenklasse	Gebäude	Wohnungen	Bruttowohnfläche	Nutzfläche		Umbauter Raum		Veranschlagte reine Baukosten	
				insgesamt	je Gebäude	insgesamt	je Gebäude	insgesamt	je cbm umbauten Raumes
	Anzahl		1 000 qm	qm		1 000 cbm	cbm	1 000 DM	DM
Anstaltsgebäude	129	35	2,2	192	1 488	927	7 186	225 104	243
Bürogebäude	134	100	7,9	182	1 358	919	6 858	208 379	227
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude	669	2	0,3	183	274	874	1 306	51 879	59
Gewerbliche Betriebsgebäude	1 239	241	24,8	963	777	5 856	4 726	517 009	88
Schulen	46	2	0,2	147	3 196	725	15 761	174 773	241
Sonstige Nichtwohngebäude	367	61	3,8	279	760	1 534	4 180	293 924	192
Unternehmen und freie Berufe	2 090	330	31,9	1 333	638	7 782	3 723	771 249	99
Land- und Forstwirtschaft	636	2	0,3	178	280	854	1 343	50 509	59
Produzierendes Gewerbe	604	65	7,0	559	925	3 608	5 974	274 845	76
Handel, Geld und Versicherungswesen, Dienstleistungen	782	260	24,3	573	733	3 192	4 082	427 709	134
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	68	3	0,3	23	338	128	1 882	18 186	142
Öffentliche Bauherren	416	105	6,8	599	1 440	2 990	7 188	694 561	232
Gemeinden und Gemeindeverbände	205	27	2,3	263	1 283	1 312	6 400	294 610	225
Andere Gebietskörperschaften, Sozialversicherungen	89	2	0,2	183	2 056	965	10 843	240 308	249
Organisationen ohne Erwerbscharakter	122	76	4,3	153	1 254	713	5 844	159 643	224
Private Haushalte	78	6	0,5	14	179	63	808	5 258	83
unter 5 000 Einwohner	1 337	159	15,8	552	413	3 102	2 320	301 463	97
5 000 - 50 000 "	813	145	12,7	781	961	4 351	5 352	592 655	136
50 000 - 100 000 "	123	53	3,8	108	878	642	5 220	95 276	148
100 000 und mehr "	311	84	6,9	505	1 624	2 740	8 810	481 674	176
Insgesamt	2 584	441	39,2	1 946	753	10 835	4 193	1 471 068	136



## Geringere Produktionseinschränkung im Nichtwohnbau

Im Jahre 1975 zeigte sich abermals, daß in Rheinland-Pfalz der Nichtwohnbau vom konjunkturellen Einbruch weniger stark betroffen wurde als der Wohnbau. Die im Nichtwohnbau errichteten Gebäude beliefen sich auf 2 584; das sind 7,6% weniger als im Jahr zuvor. Der umbaute Raum, welcher sich 1974 um 8,1% verringert hatte, schrumpfte im Berichtsjahr nur noch um 6,1% auf 10,8 Mill. cbm und die Nutzfläche nur um 1,0% auf 1,95 Mill. qm. Die veranschlagten reinen Baukosten je Kubikmeter umbauten Raumes erhöhten sich um 11,6% auf 136 DM; die Steigerungsrate lag somit etwas über der im Wohnbau ermittelten. Gehörten 1974 noch mehr als die Hälfte aller Gebäude zu den gewerblichen Betriebsgebäuden, so waren es 1975 nur noch 48%, deren Nutzfläche und umbauter Raum je Ge-

bäude deutlich geringer ausfielen. Schulen verzeichneten erneut die größte Nutzfläche und den größten umbauten Raum je Gebäude, erstere stieg von 2 146 qm auf 3 196 qm, letzterer von 10 732 cbm auf 15 761 cbm. Von der Erhöhung der veranschlagten reinen Baukosten je cbm umbauten Raumes waren alle Gebäudearten betroffen, ausgenommen gewerbliche Betriebsgebäude, für die sie sich von 96 DM auf 88 DM ermäßigten. Am höchsten stiegen sie für Anstaltsgebäude, und zwar um 12% auf 243 DM, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß nicht nur hohe Mittel für die Neuinvestition aufgebracht werden müssen, sondern auch in den darauffolgenden Jahren ein erheblicher Folgeaufwand entsteht. Als Bauherren dominierten Unternehmen und freie Berufe; ihr Anteil blieb mit 81% konstant.

Diplom-Volkswirt A. Wachweger

## Viehhaltung 1950 - 1975

Ergänzend zu einer Darstellung über den Strukturwandel bei den landwirtschaftlichen Betrieben während der vergangenen 25 Jahre<sup>1)</sup> wird im folgenden ein Überblick über die langfristige Entwicklung in der Viehhaltung gegeben. Dabei sollen vor allem auch wiederum die regional unterschiedlichen Verhältnisse hervorgehoben werden. Obwohl in Rheinland-Pfalz die Viehhaltung nicht die Rolle spielt wie in anderen Bundesländern - nur knapp die Hälfte des Bruttoproduktionswertes der Landwirtschaft stammte in den letzten drei Wirtschaftsjahren aus der tierischen Erzeugung gegenüber drei Viertel im Bundesgebiet - sind vorwiegend in den Mittelgebirgslagen die landwirtschaftlichen Betriebe aufgrund der dort herrschenden ungünstigeren natürlichen Standortbedingungen weitgehend auf die tierische Veredlungswirtschaft angewiesen.

Der Beitrag beschränkt sich auf die wichtigsten Tierarten und berücksichtigt demnach nur Rinder, Milchkühe, Schweine, Zuchtsauen und Legehennen von  $\frac{1}{2}$  Jahr und älter. Den Ausführungen liegen die Daten der Allgemeinen Viehzählungen vom Dezember jeden Jahres zugrunde. Sie wurden aus den Jahren 1950 und 1960 für Kreise auf den neuesten Gebietsstand umgerechnet. Zahlen für die Tierhalter stehen allerdings erst für 1960 zur Verfügung. Bei Vergleichen mit den neuesten Zahlen von 1975 ist zu berücksichtigen, daß ab 1973 die Bestände aller Schweine- und Legehennenhalter nur in jedem vierten Jahr erhoben werden. In den Zwischenjahren erfolgt eine Befragung in Betrieben mit weniger als 1 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche (LF) nur dann, wenn mindestens ein Zuchtschwein oder drei andere Schweine sowie zumindest 20 Legehennen vorhanden sind. Die Vergleichbarkeit dürfte dadurch allerdings nur geringfügig beeinträchtigt sein. Ergänzend zu den Bestands- und Halterzahlen werden für 1959 und später auch Er-

gebnisse der in zweijährigem Abstand üblichen Sonderaufbereitung der Viehzählung nach Betriebs- und Bestandsgrößenklassen herangezogen. Hiermit läßt sich vor allem die in der Vergangenheit erfolgte Konzentration zu großen Beständen deutlich aufzeigen. Fehlende Gemeindedaten erlauben jedoch hier keine Umrechnungen auf den derzeitigen Gebietsstand der Landkreise, so daß keine vergleichbaren Regionalangaben vorliegen.

### Verlagerung der Rinderhaltung in die Höhengebiete

Mit der Rinderhaltung waren 1975 in Rheinland-Pfalz rund 41 000 landwirtschaftliche Betriebe befaßt, was, bezogen auf die Gesamtzahl der Betriebe mit 0,5 und mehr ha LF, rund die Hälfte ausmachte. Dabei fanden sich Rinder in den Betrieben unter 2 ha LF sowie zwischen 2 und 5 ha mit ihrem geringen Grünlandvorkommen nur in 12 bzw. 38% der Fälle. Eine ausgesprochene Domäne der Rindviehhaltung bildeten dagegen die bäuerlichen Betriebe zwischen 20 und 50 ha, bei denen diese Tierart zu 80% anzutreffen war. In deutlich geringerem Umfang waren die Betriebe von 5 bis 10 ha (66%), 10 bis 20 ha (74%) und über 50 ha (72%) auf diesen Zweig der landwirtschaftlichen Tierhaltung ausgerichtet. In den genannten 41 000 Betrieben standen im Dezember 1975 rund 675 000 Rinder. Ein Blick auf die regionale Verteilung des gesamten Bestandes läßt erkennen, daß sich besonders die Höhengebiete von Eifel und Hunsrück mit ihrem verbreiteten natürlichen Grünland sowie etwas weniger ausgeprägt auch die von Westerwald, Taunus und Westpfalz durch hohe Besatzdichten auszeichnen. Dies trifft in besonderem Maße für den Landkreis Bitburg-Prüm zu, in dem mit 117 000 Tieren gut 17% aller Rinder des Landes konzentriert sind. Als besonders rindviehstarke Kreise stellen sich ferner der Rhein-Hunsrück-Kreis (7,7%), Daun (6,8%), Bernkastel-Wittlich (5,7%), Trier-Saarburg (5,1%), der Rhein-Lahn-Kreis und der Westerwaldkreis (je 4,8%) dar. Im gesamten rheinhessischen Raum und

<sup>1)</sup> W. Laux: Landwirtschaftliche Betriebe 1949 - 1975, Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz, Jg. 29, Heft 3, März 1976.



in der Vorderpfalz spielt die Rinderhaltung dagegen für die Betriebsorganisation keine entscheidende Rolle. Der Grund hierfür dürfte weitgehend in den fehlenden natürlichen Futtergrundlagen zu suchen sein.

In seiner langfristigen Entwicklung hat sich der Rinderbestand im Land seit 1950 kaum verändert (— 0,5%). Dies darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, daß sich gebietlich sehr starke Verschiebungen ergeben haben, die im wesentlichen eine Aufstockung der Bestände — verbunden mit einer Intensivierung der gesamten Grünlandwirtschaft — in den bereits erwähnten Höhengebieten einerseits sowie einen Rückgang in den Ackerbau- und Sonderkulturgebieten Rheinhessens und der Vorderpfalz andererseits zur Folge hatten. In den letztgenannten führte dies sogar häufig zur viehlosen Wirtschaft. Die höchsten Zuwachsraten wiesen mit 81 bzw. 29% die Eifelkreise Bitburg-Prüm und Daun auf, während sich vor allem für Alzey-Worms (— 79%), Mainz-Bingen (— 71%), Bad Dürkheim (— 65%), Landau-Bad Bergzabern (— 58%) und Ludwigshafen (— 57%) extrem hohe Abnahmen ergaben. Eine Ausnahme bildet hier der Westerwaldkreis, in dem ebenfalls seit 1950 eine rückläufige Bestandsentwicklung festgestellt wurde. Trotz der weithin vorherrschenden Grünlandflächen fand die recht arbeitsintensive Rindviehhaltung hier keinen Platz mehr in den heute überwiegend im Nebenerwerb geführten landwirtschaftlichen Betrieben.

Während sich die Bestandszahlen gegenüber 1950 und auch gegenüber 1960 nur unwesentlich veränderten, hat die Zahl der Rinderhalter seit 1960 um 64% abgenommen, was zwangsläufig zu einer Erhöhung des durchschnittlichen Bestandes je Betrieb führte. So standen 1960 im Mittel aller Betriebe erst 6,5 Tiere gegenüber nunmehr 16,5. Ein Blick auf die einzelnen Bestandsgrößenklassen gibt hier im einzelnen für 1975 folgendes Bild. Von den insgesamt 41 000 Betrieben besaß knapp die Hälfte (47%) nur weniger als 10 und ein weiteres Viertel 10 bis 19 Tiere. Die auf sie entfallenden Rinder machten nur 14 bzw. 20% des gesamten Bestandes aus. Für die Halter von 20 bis 29 sowie 30 bis 39 Tieren ergaben sich Prozentanteile von 12 bzw. 7,4, sie vereinten aber fast 18 bzw. 15% aller Rinder auf sich. Betriebe mit 40 bis 49 sowie mit 50 und

mehr Tieren waren mit 4,5 bzw. 5,4% noch relativ selten, wenngleich bereits 12 bzw. 22% aller Rinder des Landes in ihren Ställen standen. Wegen der bei der Rinderhaltung erforderlichen natürlichen Futtergrundlage ist die Anzahl der vorhandenen Tiere weitgehend von der Flächenausstattung der Betriebe abhängig. So fanden sich weniger als 10 Tiere fast ausschließlich in Betrieben unter 10 ha LF und 10 bis 20 Tiere vorwiegend in den 5 bis 10 ha sowie auch in den 10 bis 20 ha großen Höfen. Die Betriebe mit 20 bis 30 Tieren konzentrierten sich dagegen sehr stark in den Betriebsgrößenklassen von 10 bis 20 ha LF. Bestände von 30 und mehr Rinder waren hauptsächlich nur noch in Betrieben über 20 ha anzutreffen.

#### Über die Hälfte der Milchkühe in Beständen mit 10 und mehr Tieren

Im Gegensatz zu den Rindern insgesamt ist die Zahl der Milchkühe, die 1975 rund 239 000 erreichte, seit 1950 wesentlich weiter zurückgegangen (— 35%), was bei gleichzeitiger Steigerung der Milchleistung je Kuh jedoch nicht zu einer Einschränkung der Milcherzeugung führte. Dies deutet auf eine stärkere Betonung der Nutzungsrichtung Fleischerzeugung hin, für die gerade in Rheinland-Pfalz vom Absatz her günstige Voraussetzungen bestehen. Sie paßt sich ferner wegen ihres geringeren Arbeitsaufwandes besser an eine in Verbindung mit dem Übergang zum landwirtschaftlichen Nebenerwerb notwendige extensivere Wirtschaftsweise an. Noch ausgeprägter als bei den Rindern insgesamt konzentriert sich die Milchkuhhaltung auf den nördlichen Landesteil, wo allein in den Landkreisen Bitburg-Prüm (21%) und Daun (8,2%) fast ein Drittel aller Kühe des Landes stehen gegenüber nur 20% im gesamten Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz. Als weitere Schwerpunkte sind ferner wiederum der Rhein-Hunsrück-Kreis (6,8%) sowie Bernkastel-Wittlich (5,7%) und Trier-Saarburg (5,0%) mit ihren in Eifel und Hunsrück gelegenen Gebietsteilen sowie der Westerwaldkreis (4,8%) zu nennen. Verglichen mit 1950 ist allein in den beiden erstgenannten Kreisen eine Ausweitung der Bestände festzustellen, während sie gleichzeitig ansonsten überall zum Teil erheblich eingeschränkt wurden. Mit 49 000 Tieren gibt es heute in Bitburg-Prüm über die

Milchkühe nach Betriebs- und Bestandsgrößenklassen 1959 und 1975

Betriebs- größenklasse	Insgesamt		In Haltungen mit ... Tieren							
			bis 4		5 - 9		10 - 19		20 und mehr	
	1959	1975	1959	1975	1959	1975	1959	1975	1959	1975
unter 2 ha LF	24 250	3 303	24 026	2 774	89	404	23	57	112	68
2 - 5 " "	84 654	11 854	82 680	10 764	1 953	929	21	53	-	108
5 - 10 " "	109 301	33 022	79 768	18 557	29 461	13 819	72	618	-	28
10 - 20 " "	83 257	68 471	26 738	7 395	53 929	36 329	2 567	23 703	23	1 044
20 - 50 " "	19 732	109 642	1 878	1 521	10 690	12 076	6 698	60 095	466	35 950
50 u. mehr " "	4 831	12 397	36	47	185	282	1 499	2 414	3 111	9 654
Insgesamt	326 025	238 689	215 126	41 058	96 307	63 839	10 880	86 940	3 712	46 852



## Viehbestände nach Verwaltungsbezirken 1950 - 1975

Verwaltungsbezirk	Rinder			Milchkühe			Schweine			Legehennen 1/2 Jahr und älter	
	1950	1960	1975	1950	1960	1975	1950	1960	1975	1960	1975
Kreisfreie Stadt Koblenz	1 578	2 130	1 415	1 122	994	373	2 231	3 626	2 462	22 711	49 360
Landkreise											
Ahrweiler	19 070	23 898	22 410	10 649	10 955	7 572	15 046	13 930	10 114	122 658	98 944
Altenkirchen (Ww.)	23 867	28 314	27 792	13 700	13 801	9 593	19 280	16 358	12 517	147 342	128 916
Bad Kreuznach	33 157	33 911	27 615	17 022	14 476	8 820	23 957	29 375	25 031	144 510	86 035
Birkenfeld	24 026	25 535	27 064	13 357	10 993	8 587	17 766	20 667	21 208	83 884	36 749
Cochem-Zell	20 818	20 157	16 825	11 582	9 607	5 828	20 397	24 640	20 297	69 987	36 155
Mayen-Koblenz	22 099	26 169	21 370	12 657	11 575	6 959	28 158	36 566	89 617	166 843	158 992
Neuwied	22 518	27 449	26 477	13 116	13 115	9 420	18 362	15 927	12 920	154 924	110 912
Rhein-Hunsrück-Kreis	48 689	53 513	51 796	21 531	21 584	16 187	37 774	49 181	43 704	145 705	127 523
Rhein-Lahn-Kreis	31 560	34 339	32 323	16 384	14 563	10 493	36 026	47 303	45 153	162 613	94 993
Westerwaldkreis	46 750	41 882	32 506	28 112	22 546	11 378	35 842	24 694	11 303	187 962	117 587
RB Koblenz	294 132	317 297	287 593	159 232	144 209	95 210	254 839	282 267	294 326	1 409 139	1 046 166
Kreisfreie Stadt Trier	2 099	2 291	1 316	1 378	1 099	463	2 713	3 191	1 225	19 206	6 682
Landkreise											
Bernkastel-Wittlich	41 599	44 650	38 439	23 021	21 168	13 537	40 456	45 596	37 925	135 465	61 172
Bitburg-Prüm	64 633	82 038	116 645	29 262	37 681	49 037	57 485	77 579	88 694	220 425	185 332
Daun	35 830	40 106	46 203	17 305	19 172	19 614	23 340	22 831	9 582	102 986	57 126
Trier-Saarburg	35 426	40 166	34 199	20 209	19 711	11 959	39 152	38 413	39 627	129 218	93 696
RB Trier	179 587	209 251	236 802	91 175	98 831	94 610	163 146	187 610	177 053	607 300	404 008
Kreisfreie Städte											
Frankenthal (Pfalz)	839	1 062	355	465	412	156	1 740	1 816	3 616	14 786	1 289
Kaiserslautern	1 494	1 628	906	963	698	390	1 601	1 725	1 665	18 098	2 384
Landau i. d. Pfalz	1 785	1 902	561	1 166	970	145	1 865	2 581	2 164	16 009	6 325
Ludwigshafen a. Rhein	1 518	1 871	320	984	833	121	2 188	1 758	1 107	25 416	23 564
Mainz	1 506	1 880	525	1 048	736	95	4 004	4 844	3 413	24 608	12 147
Neustadt a. d. Weinstr.	2 632	2 412	935	1 565	1 058	302	2 817	2 613	1 658	19 406	58 016
Pirmasens	1 675	1 848	1 718	1 067	795	587	1 434	2 113	1 430	18 365	3 217
Speyer	702	769	172	445	335	33	833	819	360	10 938	3 222
Worms	1 835	2 437	1 299	1 089	1 121	540	3 761	4 076	2 575	40 019	41 931
Zweibrücken	2 691	3 286	3 221	1 371	1 344	1 087	2 526	3 681	5 127	24 080	4 423
Landkreise											
Alzey-Worms	18 945	16 128	3 990	11 487	7 924	1 521	27 560	32 193	21 235	134 706	810 484
Bad Dürkheim	8 515	7 046	2 957	5 255	3 000	775	12 981	13 172	9 522	93 248	31 980
Donnersbergkreis	22 857	26 097	23 819	11 147	10 993	7 817	20 349	25 680	33 147	124 985	120 513
Germersheim	14 842	16 340	8 942	8 540	7 363	2 820	16 231	18 735	17 098	79 379	84 477
Kaiserslautern	20 993	22 485	25 532	11 159	9 073	7 939	15 326	18 386	14 666	94 252	68 357
Kusel	30 315	30 521	30 132	15 643	12 289	9 575	19 367	20 249	18 297	103 593	59 770
Landau-Bad Bergzabern	20 287	19 552	8 594	12 184	9 774	2 916	17 363	20 904	13 310	104 715	205 237
Ludwigshafen	8 583	9 695	3 686	5 231	4 080	1 088	13 141	14 639	9 691	100 844	63 005
Mainz-Bingen	17 470	15 351	5 142	11 098	7 892	1 652	25 201	27 961	22 487	142 060	65 000
Pirmasens	25 001	25 003	27 589	13 686	10 839	9 310	19 780	23 474	23 072	115 533	54 149
RB Rheinhessen-Pfalz	204 485	207 313	150 395	115 593	91 529	48 869	210 068	241 419	205 640	1 305 040	1 719 490
Rheinland-Pfalz	678 204	733 861	674 790	366 000	334 569	238 689	628 053	711 296	677 019	3 321 479	3 169 664
Kreisfreie Städte	20 354	23 516	12 743	12 663	10 395	4 292	27 713	32 843	26 802	253 642	212 560
Landkreise	657 850	710 345	662 047	353 337	324 174	234 397	600 340	678 453	650 217	3 067 837	2 957 104



Hälfte mehr Kühe als 1950, in Daun bezifferte sich die Zunahme auf 13%.

Die milchkuhhaltenden Betriebe machten 1975 im Land nur noch ein Drittel der 1959 festgestellten aus. Der Durchschnittsbestand je Betrieb verdoppelte sich seither von 3,3 auf 6,9 Tiere, in Bitburg-Prüm lag er jedoch mit 9,6 nicht unwesentlich höher. Wie ein Vergleich der Viehzählungsergebnisse nach Betriebs- und Bestandsgrößenklassen von 1959 und 1975 zeigt, sind einerseits als Folge des Rückgangs in der Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe sowie der teilweise vorgenommenen Spezialisierung und andererseits bedingt durch die Bildung leistungsfähiger Vollerwerbsbetriebe in den vergangenen 15 Jahren vor allem die Kleinhaltungen in stärkerem Maße reduziert worden. So ging die Zahl der Betriebe mit 1 bis 4 sowie 5 bis 9 Milchkühen um 82 bzw. 40% zurück. Während 1959 noch 96% aller Kühe zu Haltungen dieser Größenordnung gehörten, waren es 1975 nur noch 44%. Betriebe mit 10 bis 19 sowie 20 und mehr Kühen sind dagegen wesentlich zahlreicher geworden. Den gut 900 mit 10 bis 19 Tieren von 1959 standen 1975 bereits 6 600 gegenüber, die Zahl der Betriebe mit mehr als 20 Tieren erhöhte sich in der gleichen Zeit von 120 auf 1 800. Zu ihnen zählten 1975 immerhin bereits 36 bzw. 20% des gesamten Milchkuhbestandes gegenüber erst 3,3 bzw. 1,2% im Dezember 1959.

Schweineproduktion vorwiegend in den Landkreisen Mayen-Koblenz und Bitburg-Prüm

Schweine gab es 1975 in Rheinland-Pfalz in fast 46 000 landwirtschaftlichen Betrieben (53%). Sie verfügten über insgesamt 677 000 Tiere. Anders als bei der Rinderhaltung fand sich die auch auf der Basis von ausschließlichem Futtermittelzukauf mögliche Schweinemast oder -zucht ungleich häufiger in kleinen Betrieben unter 10 ha. Das Schwergewicht lag jedoch auch hier im Bereich von 10 bis 20 bzw. 20 bis 30 ha LF. In den noch größeren Betrieben waren jedoch die Schweine etwas weniger vertreten als die Rinder. Auch bei den Schweinen zeigen sich deutlich einige Gebiete des Landes, in denen sie eine besondere Bedeutung für die dortige Landwirtschaft gewonnen haben. Dies trifft in erster Linie für die beiden Landkreise Mayen-Koblenz und Bitburg-Prüm zu, die jeweils 13% des gesamten Be-

standes des Landes auf sich vereinten. Als weitere Schwerpunkte sind im Norden der Rhein-Lahn-Kreis (6,7%), der Rhein-Hunsrück-Kreis (6,5%), Trier-Saarburg (5,9%) und Bernkastel-Wittlich (5,6%) sowie im südlichen Landesteil der Donnersbergkreis (4,9%) hervorzuheben. Verglichen mit 1950 hat die Zahl der Schweine nur um 7,8% zugenommen, obwohl die Nachfrage nach Schweinefleisch im gleichen Zeitraum eine beträchtliche Steigerung erfahren hat. Dies führte dazu, daß Rheinland-Pfalz in der Fleischversorgung heute in erheblichem Umfang von Zufuhren aus anderen Bundesländern und auch aus dem Ausland abhängig ist. Regional gesehen ist der Schweinebestand vor allem in Rheinhessen, und mit Ausnahme von Germersheim (+ 5,3%), auch im Bereich der gesamten Vorderpfalz erheblich vermindert worden. Deutlich geringere Zahlen als 1950 ergaben sich jedoch auch für den Westerwaldkreis (— 69%) sowie Daun (— 59%), Altenkirchen (— 35%), Ahrweiler (— 33%) und Neuwied (— 30%). Bei den Kreisen mit größeren Beständen als 1950 rangiert Mayen-Koblenz (90 000 Tiere) eindeutig an der Spitze. Hier hat sich die Schweinezahl etwas mehr als verdreifacht, was nicht zuletzt auf die in den vergangenen Jahren erfolgte Gründung mehrerer Gemeinschaftsställe zurückzuführen ist. Während 1950 erst 4,5% des Gesamtbestandes hier konzentriert waren, belief sich dieser Anteil 25 Jahre später bereits auf 13%. In dem bei den Bestandszahlen an zweiter Stelle rangierenden Landkreis Bitburg-Prüm (89 000 Tiere), der jedoch 1950 bereits mit einem Anteil von 9,2% in Rheinland-Pfalz weit an der Spitze stand, verlief die Entwicklung mit einer Erhöhung von 54% nicht ganz so ausgeprägt. Letzteres ergibt sich ebenfalls für den Donnersbergkreis (+ 63%), den Rhein-Lahn-Kreis (+ 25%) und den Rhein-Hunsrück-Kreis (+ 16%).

Mehr als die Hälfte aller Schweine in Beständen mit 50 und mehr Tieren

Ähnlich wie bei den Rindern hat sich seit 1960 auch die Zahl der Schweinehalter um nahezu 70% vermindert, was bei kaum veränderten Tierzahlen eine Verdreifachung des durchschnittlichen Bestandes je Betrieb von 4,8 auf derzeit 14,8 Tiere mit sich brachte. Dabei läßt der im Vergleich zu den übrigen Landkreisen unverhältnismäßig hohe Durch-

Schweine nach Betriebs- und Bestandsgrößenklassen 1965 und 1975

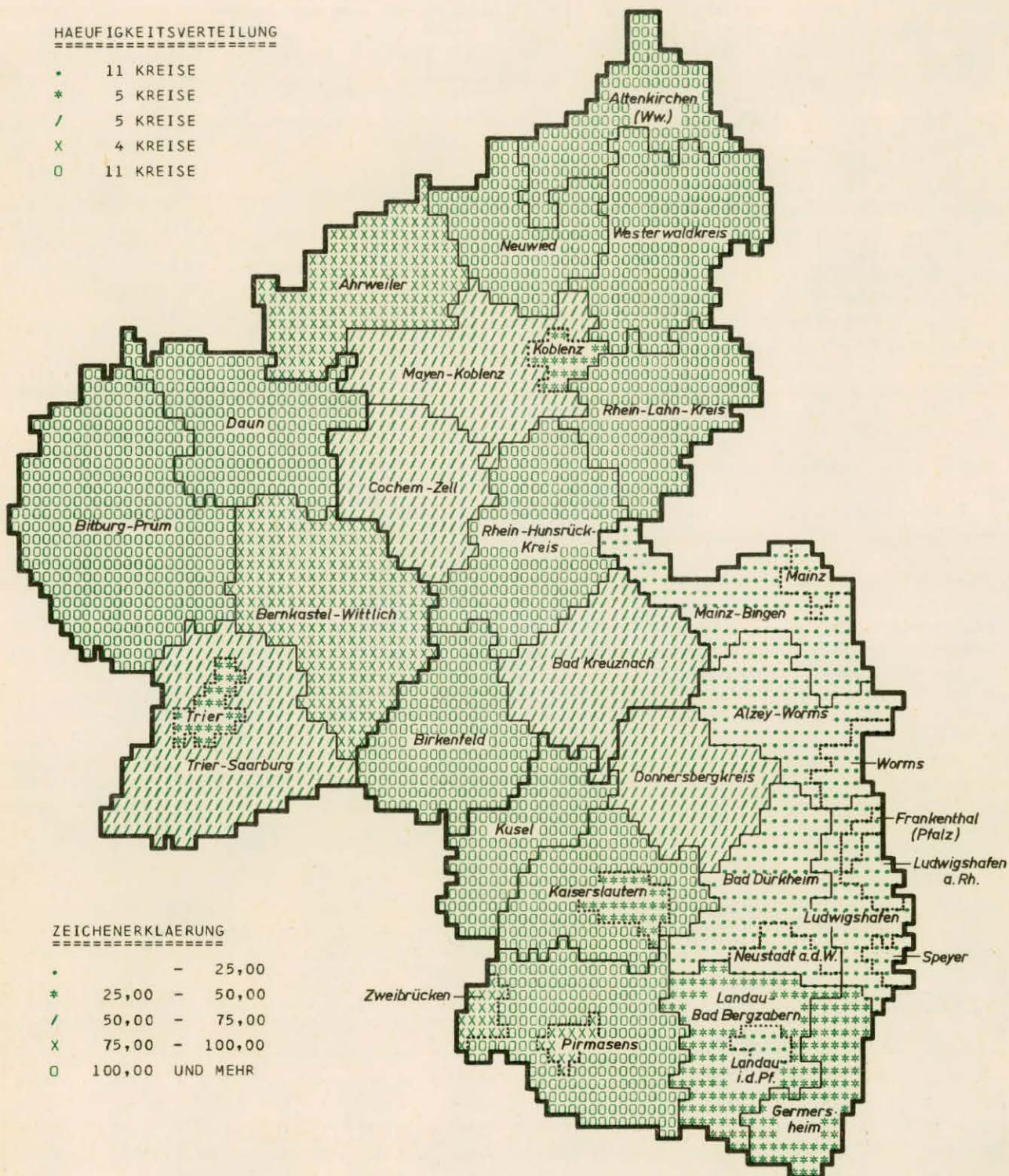
Betriebsgrößenklasse	Insgesamt		In Haltungen mit ... Tieren							
			unter 20		20 - 49		50 - 199		200 und mehr	
	1965	1975	1965	1975	1965	1975	1965	1975	1965	1975
unter 2 ha LF	78 362	37 489	68 019	22 892	4 166	3 857	3 522	4 109	2 655	6 631
2 - 5 " "	82 717	38 502	76 789	28 641	3 747	5 331	1 675	3 059	506	1 471
5 - 10 " "	166 340	72 063	137 024	44 481	25 710	14 837	3 406	9 669	200	3 076
10 - 20 " "	272 225	170 330	133 267	55 476	115 530	45 999	22 211	50 585	1 217	18 270
20 - 50 " "	105 022	304 938	24 272	32 317	46 790	59 577	31 263	122 895	2 697	90 149
50 u. mehr " "	17 148	53 697	510	1 011	2 145	3 641	8 914	14 198	5 579	34 847
Insgesamt	721 814	677 019	439 881	184 818	198 088	133 242	70 991	204 515	12 854	154 444



# Rinderbesatz je 100 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche am 3.12.1975

## HÄUFIGKEITSVERTEILUNG

•	11 KREISE
*	5 KREISE
/	5 KREISE
X	4 KREISE
0	11 KREISE



## ZEICHENERKLÄRUNG

•	-	25,00
*	25,00 -	50,00
/	50,00 -	75,00
X	75,00 -	100,00
0	100,00	UND MEHR



schnittsbestand je Betrieb von 49,3 Tieren in Mayen-Koblenz deutlich das Vorhandensein von zahlreichen Großhaltungen erkennen. Bezogen auf das Land besaßen 1975 immerhin noch 72% aller Halter weniger als 10 Schweine und weitere 12% zwischen 10 und 20 Tieren. An der Gesamtproduktion waren sie nur mit etwas mehr als einem Viertel beteiligt. Knapp 10% der Betriebe hatten 20 bis unter 50 Tiere in ihren Ställen und erreichten damit ein Fünftel am Gesamtbestand. Rund 16 bzw. 14% aller Schweine entfielen auf Betriebe mit einer Kapazität von 50 bis unter 100 sowie 100 bis unter 200 Tieren. Lediglich gut 400 Betriebe (1%) hielten 200 und mehr Schweine, die jedoch fast ein Viertel des gesamten rheinland-pfälzischen Bestandes ausmachten. Allein 101 davon befanden sich im Landkreis Mayen-Koblenz. Seit 1965 sind bei einem Rückgang in der Zahl der Halter insgesamt von knapp 60% diejenigen mit 1 bis 9 sowie 10 bis 19 Tieren um 62 bzw. 56% vermindert worden. Auch die Betriebe mit 20 bis 49 Tieren wiesen noch eine rückläufige Tendenz (— 36%) auf. Betriebe mit 50 bis unter 200 sowie 200 und mehr Schweinen sind dagegen wesentlich zahlreicher geworden. Den 1965 in dieser Größe ermittelten erst 950 bzw. 40 Haltungen standen nunmehr bereits 2 300 bzw. 424 gegenüber. Zu ihnen gehörten 1965 erst knapp 10 bzw. 1,8% aller Tiere, im Jahre 1975 jedoch bereits 30 bzw. 23%.

Gut jeder vierte schweinehaltende Betrieb in Rheinland-Pfalz befaßte sich 1975 auch mit der Ferkelerzeugung, womit sich die Verhältnisse seit 1960 nicht wesentlich verschoben haben. Während die Zahl der Halter von Zuchtsauen in den vergangenen 15 Jahren auf mehr als die Hälfte zurückging - sie macht heute gut 10 000 aus -, erfuhren die Zuchtsauenbestände eine Ausweitung um 41%, seit 1950 sogar um 65%. In Verbindung mit der seither nur geringfügigen Zunahme des Schweinebestandes insgesamt läßt dies auf eine wesentlich höhere Eigenversorgung mit Ferkeln in den Betrieben schließen. Auch hier fällt vor allem die enorme Steigerung der Zuchtsauenzahlen im Landkreis Mayen-Koblenz auf mehr als das Fünffache und in Bitburg-Prüm auf das Doppelte ins Auge. Diese beiden Kreise haben zusammengenommen allein 39% aller Zuchtsauen

des Landes in ihren Grenzen. Im Gegensatz zur Schweinemast findet sich die Produktionsrichtung Zucht wegen der hierfür notwendigen speziellen Fachkenntnisse vorwiegend in den größeren landwirtschaftlichen Betrieben ab 20 ha mit einem deutlichen Schwerpunkt im Größenbereich von 20 bis 50 ha. Hier gibt es auch die meisten Betriebe mit mehr als 20 Zuchtsauen, die 1975 einen Anteil von 9,2% an der Gesamtzahl erreichten, aber fast die Hälfte des gesamten Bestandes auf sich vereinten. Knapp die Hälfte der Halter (45%) besaß dagegen nur 1 oder 2 Zuchtsauen. In der Größenordnung von 3 bis 4 bzw. 5 bis 9 Tieren ergaben sich 2 000 (20%) bzw. 1 600 (16%) Betriebe mit knapp 10 bzw. 15% aller Zuchtsauen. Zwischen 10 und 19 Tiere wurden in knapp 10% der Betriebe gehalten, womit sie am Gesamtbestand mit 19% beteiligt waren.

### 65 Betriebe halten heute über die Hälfte aller Legehennen

Eiererzeugung fand sich 1975 in Rheinland-Pfalz in knapp 39 000 Betrieben mit 3,2 Mill. Legehennen. Dabei spielen Legehennen ähnlich wie Schweine in stärkerem Maße auch in kleinen Betrieben und in Betrieben ohne landwirtschaftlich genutzte Fläche eine Rolle. So entfiel beispielsweise allein auf die Betriebsgrößenklassen unter 1 ha LF mehr als ein Drittel des gesamten Bestandes im Lande. Bei regionaler Betrachtung zeichnet sich mit einem Viertel aller Tiere ein deutliches Zentrum der Legehennenhaltung im Landkreis Alzey-Worms und in abgeschwächtem Maße auch in Landau-Bad Bergzabern (6,5%), Bitburg-Prüm (5,8%) sowie Mayen-Koblenz (5,0%) ab. Erwähnenswert ist dabei jedoch, daß hierzu jeweils nur einige wenige Großbetriebe beitragen. Allein 96% aller Legehennenhalter, die für das Jahr 1975 ermittelt wurden, hatten dagegen weniger als 100 Tiere, ihr Anteil am Gesamtbestand erreichte nur knapp 19%. Ganze 565 (1,4%) bzw. 260 (0,7%) Betriebe verfügten über 100 bis 249 bzw. 250 bis 499 Tiere und waren damit nur unbedeutend (2,6 bzw. 2,8%) an der Gesamtzahl beteiligt. Betriebe mit 500 bis 1 000 sowie 1 000 bis 5 000 Hennen gab es 233 (0,6%) bzw. 313 (0,8%), sie hielten 4,9 bzw. 20% aller Legehennen des Landes. Mehr als die Hälfte aller Tiere befand sich jedoch in nur 65 Beständen mit 5 000 und mehr Tieren.

Legehennen<sup>1)</sup> in Haltungen mit 20 und mehr Tieren nach Betriebs- und Bestandsgrößenklassen 1961 und 1975

Betriebsgrößenklasse	Insgesamt		In Haltungen mit ... Tieren							
			20 - 99		100 - 999		1 000 - 2 999		3 000 und mehr	
	1961	1975	1961	1975	1961	1975	1961	1975	1961	1975
unter 2 ha LF	451 394	1 167 352	228 025	60 212	166 678	68 704	44 311	59 387	12 380	979 049
2 - 5 " "	236 161	201 338	116 146	28 404	85 550	41 980	12 716	42 500	21 749	88 454
5 - 10 " "	375 006	383 384	260 080	53 636	77 086	35 438	15 740	96 510	22 100	197 800
10 - 20 " "	471 479	371 860	308 897	87 236	130 673	59 919	15 775	82 712	16 134	141 993
20 - 50 " "	189 303	476 320	77 274	84 938	79 987	104 741	24 042	96 189	8 000	190 452
50 u. mehr " "	63 770	296 245	6 233	4 916	26 494	16 805	17 858	11 982	13 185	262 542
Insgesamt	1 787 113	2 896 499	996 655	319 342	566 468	327 587	130 442	389 280	93 548	1 860 290

1) 1/2 Jahr und älter.



Langfristig gesehen hat der Legehennenbestand bis zum Ende der 60er Jahre stetig zugenommen und ist seither wieder etwas rückläufig. Während 1950 etwa 2,6 Mill. Tiere gezählt wurden, stieg die entsprechende Zahl im Jahre 1960 auf 3,3 Mill. und kam 1975 auf die bereits erwähnten 3,2 Mill. In der Zahl der Halter hat sich dagegen infolge der vor allem in den letzten Jahren in starkem Maße aufgegebenen Klein- und Kleinstbestände seit 1960 eine Rückgangsrate von rund 80% ergeben. Vergleicht man zur Darstellung der in diesem Zweig der Tierhaltung besonders deutlich verlaufenen Konzentration die Ergebnisse der Sonderaufbereitung für das Jahr 1961, die allerdings nur für Betriebe ab 20 Legehennen vorgenommen wurde, mit den entsprechenden Zahlen von 1975, so ergibt sich,

daß bei einer Abnahme der Halter ab 20 Hennen insgesamt von 65% vor allem diejenigen mit 20 bis 99 sowie 100 bis 249 Tieren deutlich weniger geworden sind (— 67% bzw. — 65%). Während zu diesen Bestandsgrößenklassen 1961 noch 56 bzw. 13% aller Tiere rechneten, reduzierte sich dieser Prozentsatz für 1975 auf 11 bzw. 2,8. Auch die Betriebe mit 250 bis 499 sowie 500 bis unter 1 000 Tiere sind heute geringer als 1961 (— 48% bzw. — 2,9%). Wie in allen Bereichen der tierischen Produktion, gewannen dagegen auch hier die größeren Haltungen stark an Bedeutung. Dies trifft hauptsächlich für die Bestandsklasse mit 3 000 und mehr Tieren zu, die derzeit mehr als die Hälfte aller Legehennen umfaßt, gegenüber erst 5% Anfang der 60er Jahre.

*Diplom-Agraringenieur W. Laux*

## Die Infrastrukturdatei des Landesinformationssystems

In der modernen, arbeitsteiligen Wirtschaft erbringt die Infrastruktur unabdingbare Vorleistungen für den Produktionsprozeß und das gesellschaftliche Zusammenleben. Sie übt erwiesenermaßen einen Anreizeffekt auf Unternehmen, Kapitalgeber und auf die Bevölkerung, insbesondere die Arbeitskräfte, aus. Damit ist sie ein wesentlicher Bestimmungsgrund für regionale Entwicklungsunterschiede, und die Beurteilung regionaler Entwicklungsdifferenzen ist nur über Kenntnisse von der räumlichen Verteilung und Wirksamkeit der Infrastrukturausstattung möglich. Diese Kenntnisse aber sind nur mit Hilfe von statistischen Daten erreichbar, die die Infrastruktureinrichtungen und deren Kapazität beschreiben und Auskunft über deren Standorte sowie ihre Wirkungs- bzw. Einzugsbereiche geben.

Die Gemeindedatei für regionale Strukturanalysen des Landesinformationssystems (LIS) bietet unter anderem Daten dieser Art an. Das Datenangebot und die Funktionsweise des LIS wurden in der Vergangenheit mit mehreren Beiträgen in den Statistischen Monatsheften Rheinland-Pfalz vorgestellt:

- Das Projekt Landesinformationssystem Rheinland-Pfalz. Sonderdruck der Statistischen Monatshefte Rheinland-Pfalz, Juni 1974.
- H. Mayer: Anwendung eines kleinräumlichen Gliederungssystems in der amtlichen Statistik. Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz, Jg. 28, Heft 10, Oktober 1975.
- Ders.: Grundschemata für eine regionale Bevölkerungsprognose. Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz, Jg. 29, Heft 3, März 1976.
- Ders.: Vorausschätzung der natürlichen Bevölkerungsbewegung im Rahmen der regionalen Bevölkerungsprognose. Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz, Jg. 29, Heft 7/8, Juli/August 1976.
- R.-E. Lehmann: LIS - Datei für kurzfristige Verlaufsanalysen („Konjunktur-Datei“). Stati-

stische Monatshefte Rheinland-Pfalz, Jg. 29, Heft 6, Juni 1976.

Allerdings war in diesem Rahmen das breite Spektrum der Infrastruktur nur zu einem kleinen Teil abgedeckt. Ein ständig wachsender Bedarf an Infrastrukturdaten und Vorschläge der Benutzer des LIS, für Rheinland-Pfalz eine spezielle Infrastruktur-Datei mit einem Datenangebot auf Gemeindeebene einzurichten, gaben den Anstoß zum Ausbau der Datenbank mit einer wesentlichen Erweiterung des Merkmalangebotes und der Herausgabe eines speziellen Verzeichnisses aller Infrastrukturmerkmale, die danach aus der Gemeinde-Datei des LIS abgerufen werden können.

Im Folgenden wird dargestellt, welche Maßstäbe angelegt wurden, als es darum ging, den Bestand an Infrastrukturdaten aufzustocken, welchen Umfang und Inhalt die Datensammlung bekommen hat, welche Quellen herangezogen wurden und welche Abrufmöglichkeiten für die Infrastrukturdatbestände geboten werden.

### Datensammlung

Die Gemeinde-Datei des LIS enthielt bereits Angaben über das Bildungswesen, das Gesundheitswesen, die Ver- und Entsorgung, den Verkehr und soziale Einrichtungen, aber auch Bereiche des Handels und der Dienstleistungen, die eine gesellschaftliche Basisfunktion und daher Infrastruktureigenschaften haben. Über den engeren Rahmen der materiellen Infrastruktur hinausgehend kamen noch Daten über die Flächen der Gemeinden und über deren Bevölkerung als personelle Infrastruktur hinzu.

Diese thematischen Bereiche bedurften einer Ergänzung, andere Abschnitte dagegen - kulturelle Einrichtungen, Freizeit und Erholung, Energieversorgung - mußten von Grund auf neu eingerichtet werden, um ein einigermaßen abgerundetes Bild der Infrastruktur in den Gemeinden des Landes Rheinland-Pfalz zu erhalten.



Bei der Frage, was im einzelnen eingespeichert werden sollte, wurde der sogenannte Anzeizeffekt zugrundegelegt und zu der Fragestellung umgemünzt: Welche Einrichtungen und Gegebenheiten eines geographischen Raumes sind geeignet, seine Anziehungskraft als Wohn- und Arbeitsplatz, Gewerbe- und auch Freizeitstandort zu erhöhen? Dabei sollte es ausreichen, wenn wenigstens eine der Zielgruppen - Bevölkerung, Unternehmen oder Kapitalgeber - angesprochen wurde. Verschiedentlich haben Infrastruktureinrichtungen, wie gut ausgebaute Verkehrswege, Kläranlagen oder Mülldeponien mit ihren Lärm-, Geruchs- und Staubbelästigungen, ja nicht nur positive Effekte. Daß Infrastruktur auf diese Art auch abstoßend wirken kann, sollte jedoch unberücksichtigt bleiben. Dagegen wurde voll in Rechnung gestellt, daß eine Einrichtung die Anziehungskraft eines Gebietes gegenüber anderen Gebieten ohne eine solche Einrichtung nur dann erhöht, wenn sie

- allgemein verwendbar und in ihrer Nutzung nicht nur einem oder wenigen vorbehalten ist,
- standortgebunden ist,
- eine lange Lebensdauer aufweist.

Diese Kriterien trafen auf Tausende von Tatbeständen aus dem wirtschaftlichen und sozialen Bereich zu. Daß sie schließlich nur zu einem Bruchteil für die Infrastruktur-Datei berücksichtigt wurden, lag an Restriktionen, die aus methodischen, technischen, aber auch aus finanziellen Gründen nicht zu umgehen waren:

(1) Verständlicherweise konnte nur aufgenommen werden, was sich quantifizieren ließ. Diesem Gedanken fiel die gesamte institutionelle Infrastruktur zum Opfer. Normen, Gesetze und organisatorische Verfahrensweisen bilden zwar den Handlungsrahmen, innerhalb dessen sich wirtschaftliche Planung und Aktivität bewegen, sie sind aber nicht in einem Bestand von regionalstatistischen Daten faßbar.

(2) Das LIS ist in erster Linie eine Datenbank für Strukturdaten auf Gemeindeebene, die einen sehr guten Ansatzpunkt für die Erfassung und Darstellung von raumdifferenzierenden Faktoren, wie die Infrastruktur, bietet. Es zeigten sich jedoch Grenzen, jenseits derer die Einspeicherung eines Infrastrukturtatbestandes nicht mehr sinnvoll ist.

(2.1) Das ist der Fall, wenn nur sehr große Räume wie Bundesländer differenziert werden, oder wenn die Einzugsbereiche nicht nur sehr groß sind sondern auch schwer voneinander abgegrenzt werden können (Universitäten, Kollegs).

Ohne weitere Erläuterung kann gesagt werden, daß es unmöglich ist, Studienplätze in Rheinland-Pfalz auf die Abiturienten der nächsten Jahre in diesem Lande als Basisgröße zu beziehen und dann von einer ausreichenden Versorgung für Rheinland-Pfalz zu sprechen, solange Abiturienten aus Mainz in Kiel oder München und solche aus Frankfurt oder Köln in Mainz studieren.

Unter diesem Aspekt wird die Einspeicherung von Infrastruktureinrichtungen mit großen oder

nicht zurechenbaren Einzugsbereichen in die Gemeinde-Datei vor allem dann sinnlos, wenn es um die Darstellung der Kapazität solcher Einrichtungen in sachlich tiefer Gliederung geht.

(2.2) Ebensowenig lohnte sich aus technischer Sicht und mit Rücksicht auf den geringen Informationswert die Erfassung und Speicherung von Infrastrukturtatbeständen, die deshalb wenig raumdifferenzierende Wirkung haben, weil sie ziemlich genau entsprechend dem Bedarf im Lande verteilt sind und Engpässe bei steigender Beanspruchung entweder gar nicht erst auftreten oder schnell beseitigt werden können. Beispiel: Elektrizitätsversorgung; in diesem Fall kann für Rheinland-Pfalz eine Vollversorgung angenommen werden. Einrichtungen im Sinne von technischen Einheiten, die eine begrenzte örtliche und deshalb für kleinere Gebiete raumdifferenzierende Wirkung haben, bilden keine Quelle für langfristige Engpässe, so daß auf eine Datenerfassung zugunsten wichtigerer Aspekte aus anderen Bereichen verzichtet wurde.

(2.3) Weiterhin wurden Einrichtungen mit einem sehr geringen Anteil an der Bedarfsdeckung des Landes (noch) nicht berücksichtigt. Beispiel: Fernwärmeversorgung; die Übernahme dieses Teils der Energieversorgung wurde für einen späteren Zeitpunkt zurückgestellt, weil es in Rheinland-Pfalz zur Zeit (Stand 1975) nur 8 Fernheiz- oder Heizkraftwerke gibt, die aus technischen Gründen nur begrenzte Flächen mit Fernwärme versorgen können. Informationen darüber sind aber auch ohne anspruchsvolle Abrufprogramme leicht greifbar, so daß die Einspeicherung entsprechender Daten in das LIS noch nicht sinnvoll ist.

(3) Neben methodischen und speichertechnischen Überlegungen spielte eine Rolle, daß zusätzliche finanzielle Mittel für die Einrichtung der Datei nicht zur Verfügung standen. Bei einer Ergänzung der Infrastrukturdaten war man im wesentlichen auf Tatbestände angewiesen, die bereits in der amtlichen Statistik erhoben wurden oder mit einfachen Mitteln ohne zusätzliche Maschinen und Arbeitskräfte erfaßt, aufbereitet und gespeichert werden konnten. Daß letzteres möglich war, zeigte die im Abschnitt Quellen ausführlicher erläuterte Infrastrukturerhebung. Trotzdem blieben etliche Lücken in der Datensammlung, die nur mit weiterem Zeitaufwand und zum Teil auch großem materiellen Einsatz zu schließen sein werden.

### Was wird geboten?

Trotz der zahlreich anmutenden Einschränkungen ergab die Datensammlung einen Bestand von rund 1 600 sachlichen Tatbeständen mit elf thematischen Schwerpunkten. Übersicht 1 gibt Auskunft über den Umfang und den Inhalt des Merkmalbestandes. Dabei umfaßt Teil I die räumlichen Gegebenheiten. Er geht weit über die technisch-materielle Infrastruktur hinaus, beschreibt aber elementare Voraussetzungen des Wirtschaftsprozesses und hat daher durchaus einen Platz unter den Bestimmungsgründen regionaler Entwicklungsunterschiede. Teil II weist aus, was über die personellen Voraussetzungen zusammengetragen werden konnte. Es ist



allerdings anzumerken, daß bei kleinräumiger Betrachtungsweise und unter Berücksichtigung der heute großen Mobilität der Arbeitskräfte hier ein Übergang vom wirtschaftlichen Einflußfaktor zu einem bloßen Symptom für den aktuellen Entwicklungsstand eines geographischen Raumes besteht. Die Teile III bis XI schließlich beinhalten die materielle Infrastruktur und bilden somit das Kernstück der Datensammlung.

## Die Quellen

Bei den Überlegungen, welche Tatbestände sinnvollerweise in einen Infrastrukturdatenbestand aufgenommen werden sollten, stand natürlich immer die Suche nach geeigneten Datenquellen im Hintergrund. Rund 700 oder etwa 40% der gewünschten Merkmale waren bereits von Anfang an im LIS gespeichert. Bei dem Versuch, den Fehlbestand von weiteren 900 Tatbeständen abzudecken, galt die Aufmerksamkeit zunächst dem übrigen Fundus der amtlichen Statistik, soweit er relevante Daten auf Gemeindeebene enthielt, aber noch nicht im LIS berücksichtigt war. Er erbrachte dann auch weitere 25% oder 400 Tatbestände des Bedarfs.

Auch danach gab es noch beträchtliche Informationslücken, Lücken die von jeher registriert und beklagt wurden, wenn es darum ging, Aussagen über die räumliche Verteilung wichtiger Infrastrukturgüter in einem größeren Rahmen, wie etwa des Landes Rheinland-Pfalz, zu treffen. Da ging es beispielsweise um unbebaute Wohnbau- und Industrieflächen nach ihrer unterschiedlichen Baureife und Ausstattung mit Versorgungsanschlüssen.

Einen großen, weißen Fleck auf der Landkarte „Infrastruktur“ bildete das weite Gebiet des Freizeitangebotes für die Bevölkerung mit Erholungs- und Freizeitflächen, Einrichtungen für Sport und Spiel und auch das kulturelle Angebot mit Theater, Museen, Bibliotheken, Veranstaltungsräumen.

Ein kritischer und bis heute nur unvollkommen gelöster Aspekt ist das Verkehrsangebot und zwar sowohl der öffentliche Personennahverkehr als auch die Voraussetzungen für die private Personenbeförderung. Sie bestimmen die Erreichbarkeiten der Infrastruktureinrichtungen und gehören im Grunde zu jeder Analyse der Infrastrukturausstattung. Umfangreiche Erfassung und Speicherung der Fahrpläne öffentlicher Verkehrsmittel sowie der Entfernungen und Durchlässigkeiten auf den Straßen zwischen allen Gemeinden in Rheinland-Pfalz für den Individualverkehr sind derzeit wegen des damit verbundenen Arbeitsaufwandes nicht möglich; überdies steht eine plausible Verknüpfung von öffentlichem und Individualverkehr zu einer einheitlichen Aussage über Erreichbarkeiten noch aus, so daß man für die nächsten Jahre mit einer behelfsmäßigen Darstellung der Verkehrsanbindung vorlieb nehmen muß.

Darüber hinaus fehlten noch Angaben über die medizinische Versorgung außerhalb der Krankenhäuser, über verschiedene soziale Einrichtungen der Jugend- und Altenhilfe und für Behinderte.

### UMFANG UND INHALT DER "INFRASTRUKTUR-DATEI"

- I. Räumliche Struktur  
(159 Tatbestände)
  - A. Flächen nach Hauptnutzungsarten
  - B. Landwirtschaftlich genutzte Flächen
  - C. Wohnbau-, Gewerbe- und Industrieflächen
  - D. Gebäude und Wohnungen
- II. Bevölkerungsstruktur und Arbeitskräftepotential  
(367 Tatbestände)
  - A. Wohnbevölkerung
  - B. Erwerbstätige
- III. Einrichtungen des Bildungswesens  
(174 Tatbestände)
  - A. Allgemeinbildende Schulen
  - B. Berufsbildende Schulen
  - C. Weiterbildende Einrichtungen
- IV. Einrichtungen des Gesundheitswesens  
(194 Tatbestände)
  - A. Krankenhäuser
  - B. Medizinische Versorgung außerhalb der Krankenhäuser
- V. Soziale Einrichtungen  
(143 Tatbestände)
  - A. Einrichtungen der öffentlichen Jugendhilfe
  - B. Einrichtungen der Altenhilfe
  - C. Einrichtungen für Behinderte
- VI. Einrichtungen für Erholung und Freizeit  
(169 Tatbestände)
  - A. Erholungseinrichtungen
  - B. Sportstätten
  - C. Kulturelle Einrichtungen
- VII. Verkehrseinrichtungen  
(124 Tatbestände)
  - A. Verkehrsanbindung
  - B. Verkehrswege, Verkehrsmittel
- VIII. Wasser- und Energieversorgung  
(37 Tatbestände)
  - A. Wasserversorgung
  - B. Energieversorgung
- IX. Entsorgung (Abwasser- und Abfallbeseitigung)  
(101 Tatbestände)
  - A. Abwasserbeseitigung
  - B. Abfallbeseitigung
- X. Marktwirtschaftliche Verteilungseinrichtungen, Dienstleistungen  
(162 Tatbestände)
  - A. Verteilung von Gütern
  - B. Dienstleistungen
  - C. Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe
- XI. Spezielle Infrastruktureinrichtungen für die Landwirtschaft  
(55 Tatbestände)
  - A. Ausgewählte Bezugs- und Absatzeinrichtungen
  - B. Überbetriebliche Maschinenverwendung
  - C. Dienstleistungen

Bei einer ganzen Reihe von Punkten trafen sich hier die Absichten des Statistischen Landesamtes mit einem Vorhaben der obersten Landesplanungsbehörde von Rheinland-Pfalz: Die Landesplanungsabteilung der Staatskanzlei beabsichtigte nämlich eine laufende Erfassung von Infrastruktureinrichtungen der Gemeinden des Landes. Die rechtliche Möglichkeit dazu ergab sich aus dem Landesplanungsgesetz, nach dem die Gemeinden der Landesplanung gegenüber auskunftspflichtig sind, wenn es um raumbedeutsame Einrichtungen und Maßnahmen geht. Die Durchführung dieser Erhebung übernahm das Statistische Landesamt. Nach einer Phase der Koordination und Ausgestaltung wurde sie Ende 1975 erstmals durchgeführt.

Als Berichtsstellen wurden die rund 200 Verwaltungen von Verbandsgemeinden, verbandsfreien Gemeinden und kreisfreien Städte ausgewählt. Bei



ihnen ergab sich ein Optimum aus Zentralität auf der einen und Kenntnis über die Infrastruktur der Gemeinden auf der anderen Seite. Eine Befragung der Ortsgemeinden wäre bei dann 2 350 Berichtsstellen zu aufwendig gewesen. Ein Ansetzen der Erhebung auf der Kreisebene wäre erhebungstechnisch einfacher, aber sehr wahrscheinlich weniger informativ gewesen und hätte sicherlich zu einer Überlastung der Kreisverwaltungen geführt.

Die Berichtsstellen erhielten fünf sogenannte Gemeindebogen, jeder mit einem anderen thematischen Schwerpunkt. Für jede Gemeinde der Verbandsgemeinden, jede verbandsfreie Gemeinde und jede kreisfreie Stadt waren demnach fünf Bogen mit insgesamt 209 Fragen auszufüllen.

Die Infrastrukturerhebung (Übersicht 2) war ein großer Schritt auf dem Weg zur sachlichen Abrundung der Infrastruktur-Datei. Mit ihr konnten die Lücken bei den kulturellen Einrichtungen, den Sportanlagen, den sozialen Einrichtungen, aber auch bei den Freizeiteinrichtungen und Einkaufsmöglichkeiten und hinsichtlich der Wohnbau-, Gewerbe- und Industrieflächen ausreichend geschlossen werden. Sogar das problematische Gebiet der Verkehrsanbindung wurde etwas erhellt, da für jede Gemeinde im Land die werktäglichen Fahrmöglichkeiten mit Bus oder Bahn in das jeweils nächstgelegene Mittel- oder Oberzentrum erfragt wurden.

1) Vgl. hierzu R.-E. Lehmann: LIS-Datei für kurzfristige Verlaufsanalysen („Konjunktur-Datei“). Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz, Jg. 29, Heft 6, Juni 1976.

#### Übersicht 2

### ERHEBUNG ÜBER INFRASTRUKTUREINRICHTUNGEN DER GEMEINDEN ZUM 31.12.1975

– Thematische Schwerpunkte –

- I. Kulturelle Einrichtungen  
(33 Tatbestände)
  - A. Bibliotheken
  - B. Museen und Kunstsammlungen
  - C. Veranstaltungsräume
  - D. Theater
  - E. Lichtspielhäuser
- II. Sportanlagen  
(94 Tatbestände)
  - A. Turn- und Sporthallen
  - B. Sportstadien und Sportplatzanlagen
  - C. Sondersportanlagen
  - D. Öffentliche Hallenbäder (ohne Kurbäder)
  - E. Schul- und Hallenbäder
  - F. Öffentliche Freibäder (ohne Kurbäder)
  - G. Öffentliche Strandbäder an Badeseen
  - H. Kurbäder (soweit öffentlich zugänglich)
  - J. Hotelbäder (soweit öffentlich zugänglich)
  - K. Hallenfreibäder
- III. Soziale Einrichtungen  
(31 Tatbestände)
  - A. Sozialstationen
  - B. Einrichtungen der Altenpflege
  - C. Jugendbildungsstätten
  - D. Einrichtungen für behinderte Kinder
  - E. Sonstige Einrichtungen für Behinderte
- IV. Erholung und Freizeit, Handel und Verkehrsverbindungen  
(30 Tatbestände)
  - A. Erholung und Freizeit
  - B. Handel
  - C. Verkehrsverbindungen im öffentlichen Personenverkehr
- V. Wohnbau-, Gewerbe- und Industrieflächen  
(21 Tatbestände)
  - A. Wohnbauflächen (unbebaut)
  - B. Gewerbe- und Industrieflächen

Die Aufbereitung der Infrastrukturerhebung war sechs Monate nach dem Erhebungsstichtag mit der Einspeicherung der gewonnenen Daten in das LIS beendet. Sie stehen damit gemeindeweise im Direktabruf zur Verfügung und können mit Hilfe der vorhandenen Abrufprogramme schnell und arbeitssparend ausgewertet werden. Die Wiederholung in zweijährigem Turnus baut auf den Erfahrungen der ersten Erhebung auf. Die Berichtsstellen werden dabei keine Erhebungsbogen mehr, sondern handliche Listen mit den Ergebnissen der jeweils letzten Befragung erhalten, die sie entsprechend der inzwischen veränderten Wirklichkeit korrigieren. Die periodisch anfallenden Ergebnisse ermöglichen es, nach der anfänglichen Bestandsaufnahme auch die weitere Entwicklung im regionalen Vergleich zu verfolgen.

Damit sind die Quellen genannt, die mit etwa 80% aller Tatbestände den Löwenanteil an Informationen über die Infrastruktur der Gemeinden brachten: Der Ausgangsbestand im LIS, die Ausschöpfung der übrigen amtlichen Statistiken und die Infrastrukturerhebung.

Mit etwa 5% tragen schließlich Ressortstatistiken der Landesregierung dazu bei, daß bis Ende 1976 insgesamt 85% der in der Infrastruktur-Datei aufgeführten Tatbestände auch abgerufen werden können. Was danach noch aussteht, ist Bestandteil eines sogenannten Langzeitprogrammes, erkenntlich an der Tatsache, daß im systematischen Verzeichnis der Infrastrukturtatbestände keine Merkmalschlüssel aufgeführt sind, das heißt die entsprechenden Merkmale sind noch nicht eingespeichert. Dieses Langzeitprogramm reicht bis in die 80er Jahre und baut auf amtliche Statistiken, insbesondere die Großzählungen, die Ende dieses und zu Beginn des nächsten Jahrzehnts anfallen: Handels- und Gaststättenzählung, Handwerkszählung, Volks-, Berufs- und Arbeitsstättenzählung.

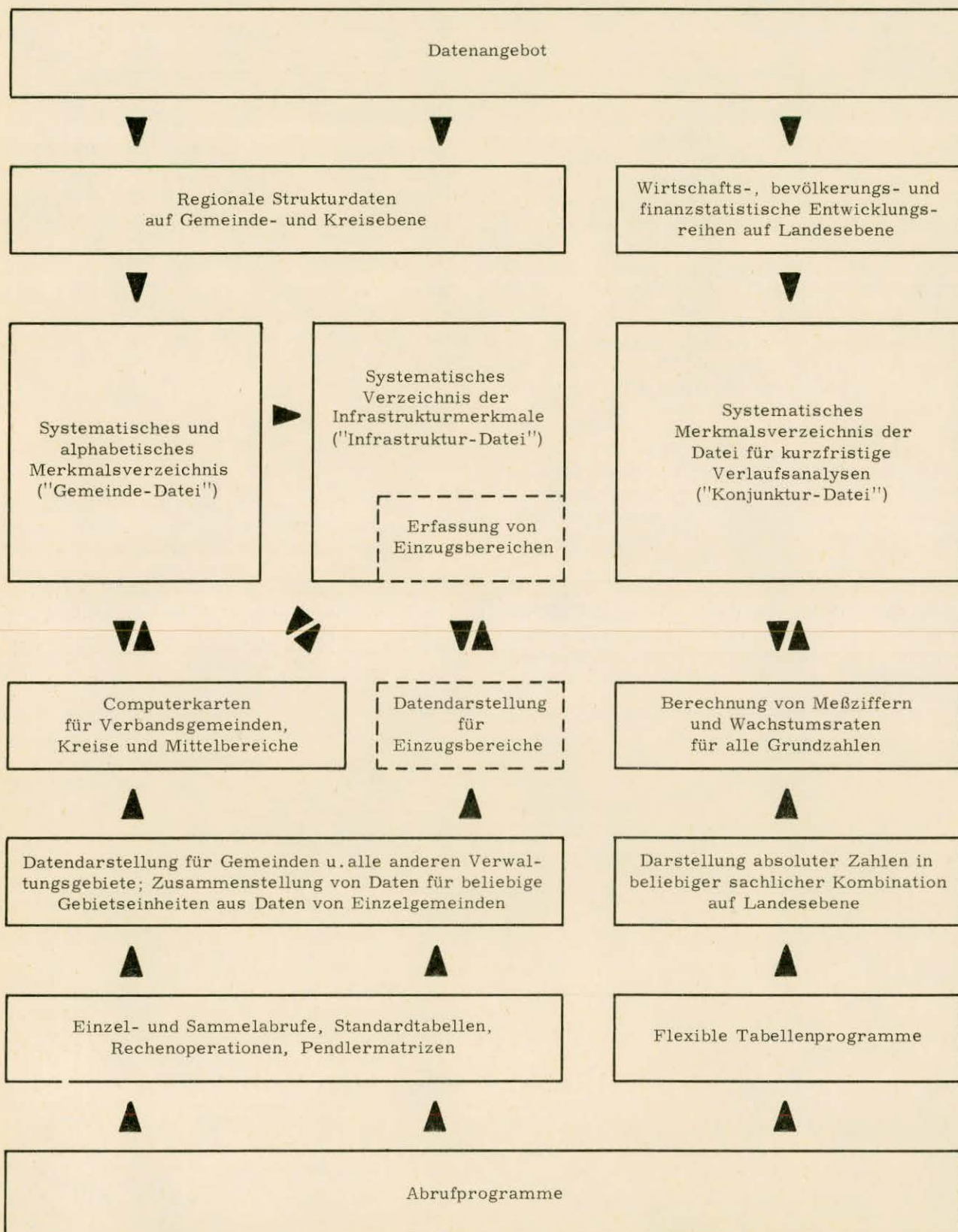
#### Abruf- und Darstellungsmöglichkeiten

Übersicht 3 zeigt die Infrastruktur-Datei als Bestandteil des Angebots an regionalen Strukturdaten auf Gemeinde- und Kreisebene. Der Vollständigkeit halber ist auf der rechten Seite als eigener Zweig des Datenangebotes die Konjunktur-Datei mit ihren speziellen Abrufmöglichkeiten in Form von flexiblen Tabellenprogrammen eingezeichnet<sup>1)</sup>.

Auf den ersten Blick läßt sich erkennen, daß für die Darstellung von Infrastrukturdaten alle Abrufprogramme zur Verfügung stehen, die auch bisher schon für die Wiedergabe von Gemeindedaten verwendet wurden. Mit Einzelabrufen können gezielt ganz bestimmte Merkmale für einzelne Gebiete abgerufen werden. Sammelabrufe liefern das gleiche für viele Gebiete, zum Beispiel alle Kreise des Landes oder alle Gemeinden eines Mittelbereiches. Einzel- und Sammeldarstellungen lassen sich auch in Tabellenform ausgeben, wenn mehrere sachliche Aspekte nebeneinander auf einen Blick vergleichbar sein sollen. Rechenoperationen auf der Basis der vier Grundrechenarten erleichtern die Analyse, indem sie Merkmale zu Verhältniszahlen, zum Beispiel Pro-Kopf- und Dichtewerte oder



# DATENANGEBOT UND ABRUFPROGRAMME DES LIS





Versorgungsgrade, verknüpfen. Absolute Zahlen und errechnete Werte können in Computerkarten einfließen, die wahlweise auf der Basis von Verbandsgemeinden, Kreisen oder Mittelbereichen erstellt werden<sup>2)</sup>).

Im Bereich der Infrastruktur besonders interessant ist die Darstellung von Daten für beliebige Gebietseinheiten, die sich aus einzelnen Gemeinden zusammensetzen lassen. Nur selten stimmen ja Einzugs- bzw. Wirkungsbereiche der materiellen Infrastruktur mit Verwaltungsgebieten überein. Die Darstellung von Gebieten, die soweit wie möglich den Einzugsbereichen angenähert sind, ist jedoch unerlässlich, wenn man die Versorgung mit Infrastruktureinrichtungen ermitteln will. Anderenfalls käme man zu so grotesken Ergebnissen, daß bei gemeindeweiser Darstellung für alle Infrastrukturstandorte eine gute bis sehr gute, für alle übrigen Gemeinden eine Null-Versorgung konstatiert würde. Wählte man den Gebietsraster dagegen zu groß, erhielte man lediglich verwaschene Durchschnitte.

Programmetechnisch sind die Voraussetzungen für eine Darstellung von Einzugsbereichen bereits gegeben. In Übersicht 3 kennzeichnet jedoch die unterbrochene Linie, daß Einzugs- und Wirkungsbereiche erst erfaßt werden müssen, bevor Daten in entsprechenden Zusammenfassungen ausgewiesen werden können. Dies wird einer der nächsten Schritte im Rahmen der Weiterentwicklung des LIS sein. Dabei wird man, je nachdem um welche Infrastruktureinrichtungen es sich handelt, auf technische und methodische Hindernisse von sehr unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad stoßen, die hier nur kurz angedeutet werden sollen.

Grundsätzlich ist das Gebietsraster des LIS zu grob, wenn Einzugsbereiche kleiner als Gemeinden sind oder sich nicht aus ganzen Gemeinden zusammensetzen. Für beide Fälle gibt es zur Zeit keine

Lösungsmöglichkeit, weil Infrastrukturangebot und -nachfrage bei der Datenspeicherung den einzelnen Gemeinden punktartig zugeordnet werden. Da das LIS überwiegend für regionale Strukturanalysen und landesplanerische Zwecke, aber wenig im Rahmen der Städteplanung eingesetzt wird, ist bei kleinen Einzugsbereichen die ersatzweise Information mit Gemeindedurchschnittswerten ausreichend.

Bei größeren Einzugsbereichen fällt die Überschneidung mit Gemeindegrenzen umso weniger ins Gewicht je mehr Gemeinden sie umfassen. Zudem besteht die Möglichkeit eine Gemeinde anteilmäßig mehreren Einzugsbereichen zuzuschlagen.

Die Abgrenzung der Einzugs- und Wirkungsbereiche gegeneinander ist dann problemlos, wenn es sich um Versorgungsnetze, beispielsweise der Wasser- oder Gasversorgung, oder um verwaltungsmäßig festgelegte Gebiete handelt wie bei Grundschulen oder Gesundheitsämtern.

Handelt es sich um Einrichtungen, die über längere Zeit von einem gleichbleibenden Personenkreis genutzt werden, und wird die Nutzung im Zuge der Verwaltung registriert, dann können, wie bei weiterführenden Schulen, Einzugsbereiche aus den Herkunftsorten der Benutzer zusammengesetzt werden. In vielen Fällen wird man jedoch auf Modelle zurückgreifen müssen, die auf der räumlichen und zeitlichen Distanz zwischen Infrastruktureinrichtungen und ihren potentiellen Benutzern aufbauen. Ein Beispiel wäre das Gravitationsmodell, das von einer mit wachsender Entfernung abnehmenden Anziehungskraft der Einrichtungen ausgeht, mit dessen Hilfe theoretische Einzugsbereichsgrenzen auf Linien gleicher Anziehungskraft verschiedener Infrastruktureinrichtungen gebildet werden können.

Solange jedoch Daten über Entfernungen und Verkehrsangebot zwischen den Gemeinden des Landes nicht generell im LIS zur Verfügung gestellt werden können, bleiben solche Modelle Einzeluntersuchungen vorbehalten.

*Diplom-Volkswirt R.-E. Lehmann*

2) Ausführliche Erläuterungen zu den verschiedenen Abrufarten in: Das Projekt Landesinformationssystem Rheinland-Pfalz, Sonderdruck der Statistischen Monatshefte Rheinland-Pfalz, Juni 1974, und im Benutzerhandbuch des LIS, Herausgeber Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz.



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (\*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1974	1975			1976				
		Monatsdurchschnitt	Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August	
<b>Bevölkerung und Erwerbs-tätigkeit</b>										
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	3 696	3 678	3 677	3 677	3 676	3 657	...	...	...
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>										
* Eheschließungen 1)	Anzahl	2 037	2 140	2 225	2 315	2 842	2 587 <sup>p</sup>	2 155 <sup>p</sup>	2 733 <sup>p</sup>	2 370 <sup>p</sup>
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	6,6	7,0	7,4	7,4	9,1	8,3 <sup>p</sup>	7,2 <sup>p</sup>	8,8 <sup>p</sup>	7,6 <sup>p</sup>
* Lebendgeborene	Anzahl	2 990	2 865	2 820	2 978	2 978	2 702 <sup>p</sup>	3 003 <sup>p</sup>	2 973 <sup>p</sup>	3 019 <sup>p</sup>
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	9,7	9,3	9,3	9,5	9,5	8,7 <sup>p</sup>	10,0 <sup>p</sup>	9,6 <sup>p</sup>	9,7 <sup>p</sup>
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	3 624	3 745	3 502	3 457	3 588	3 537 <sup>p</sup>	3 794 <sup>p</sup>	3 862 <sup>p</sup>	3 489 <sup>p</sup>
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	11,8	12,2	11,6	11,1	11,5	11,4 <sup>p</sup>	12,6 <sup>p</sup>	12,4 <sup>p</sup>	11,2 <sup>p</sup>
* Im 1. Lebensjahr Gestorbene 2)	Anzahl	67	61	57	66	72	50 <sup>p</sup>	63 <sup>p</sup>	58 <sup>p</sup>	...
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	22,3	21,3	20,2	21,9	23,8	17,8 <sup>p</sup>	21,7 <sup>p</sup>	19,4 <sup>p</sup>	...
* Überschuß der Geborenen	Anzahl	- 634	- 881	- 682	- 479	- 610	- 835 <sup>p</sup>	- 791 <sup>p</sup>	- 889 <sup>p</sup>	- 470 <sup>p</sup>
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 2,1	- 2,9	- 2,3	- 1,5	- 2,0	- 2,7 <sup>p</sup>	- 2,6 <sup>p</sup>	- 2,9 <sup>p</sup>	- 1,5 <sup>p</sup>
<b>Wanderungen über die Landesgrenze</b>										
* Zugezogene	Anzahl	8 520	7 189	6 556	8 620	7 902	6 059	...	...	...
* Fortgezogene	Anzahl	8 947	8 165	8 227	8 520	8 715	6 979	...	...	...
* Wanderungssaldo	Anzahl	- 427	- 977	- 1 671	100	- 813	- 920	...	...	...
* Innerhalb d. Landes Umgezogene <sup>3)</sup>	Anzahl	10 936	10 243	10 535	12 207	12 091	9 281	...	...	...
<b>Arbeitslage</b>										
* Arbeitslose	1 000	36,3	67,2	62,9	65,2	64,0	54,3	52,0	53,9	55,6
* Männer	1 000	22,4	43,0	40,0	40,8	39,1	30,8	29,0	29,3	29,6
Ausgewählte Berufsgruppen:										
Land- u. forstwirtschaftl. Berufe	Anzahl	570	1 066	616	615	646	587	602	694	725
Bauberufe	Anzahl	4 045	6 885	6 428	5 753	5 184	3 526	3 067	2 738	2 699
Industrielle u. handwerk. Berufe	Anzahl	15 979	29 673	28 706	28 599	27 445	21 358	19 985	19 259	19 459
Offene Stellen	Anzahl	14 621	11 158	12 660	11 815	11 169	13 304	13 164	13 025	12 697
Männer	Anzahl	8 433	5 924	6 450	6 358	5 992	7 381	7 489	7 598	7 493
Ausgewählte Berufsgruppen:										
Land- u. forstwirtschaftl. Berufe	Anzahl	244	233	241	204	201	382	306	301	287
Bauberufe	Anzahl	767	765	888	1 120	832	1 042	1 053	1 114	1 044
Industrielle u. handwerk. Berufe	Anzahl	5 339	3 764	4 237	4 156	4 115	5 079	5 281	5 326	5 423
<b>Landwirtschaft</b>										
<b>Viehbestand</b>										
* Rindvieh (einschl. Kälber)	1 000	686	675	697	.	.	.	715	.	.
* Milchkühe	1 000	242	239	240	.	.	.	245	.	.
* Schweine	1 000	713	677	.	.	687	.	.	.	719
* Zuchtsauen	1 000	70	73	.	.	69	.	.	.	81
* Trächtige Zuchtsauen	1 000	45	47	.	.	46	.	.	.	52
<b>Schlachtungen von Inlandtieren</b>										
* Rinder	1 000	18	17	13	14	16	15	16	22	17
* Kälber	1 000	1	1	1	1	1	1	1	1	1
* Schweine	1 000	92	91	90	83	82	98	82	83	85
* Hausschlachtungen	1 000	18	17	9	8	6	12	7	7	7
* Schlachtmengen 4)	1 000 t	11,0	10,5	10,5	10,1	10,4	11,3	10,6	12,1	11,1
* Rinder	1 000 t	4,7	4,4	3,8	4,0	4,3	4,2	4,6	5,9	4,7
* Kälber	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
* Schweine	1 000 t	6,1	6,0	6,5	6,0	6,0	7,0	5,9	6,0	6,3
<b>Geflügel</b>										
* Eingelegte Bruteier 5)	1 000	122	102	79	41	73	74	71	43	64
* für Legehennenküken	1 000	-	-	-	-	-	-	-	-	-
* für Masthühnerküken	1 000	-	-	-	-	-	-	-	-	-
* Geflügelfleisch 6)	1 000 kg	96	104	102	151	65	104	114	98	76
<b>Milch</b>										
* Milcherzeugung	1 000 t	78	77	86	85	79	94	84	75	75
* an Molkereien geliefert	%	84,4	86,5	88,0	88,0	87,4	90,3	91,1	90,3	91,0
* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	10,2	10,4	11,8	11,3	10,5	12,6	11,8	10,2	10,2

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. - 3) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. - 4) Aus gewerblichen Schlachtungen; einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien und ohne Geflügel. - 5) In Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern. - 6) Aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren.



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1974	1975				1976			
		Monatsdurchschnitt	Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August	
Industrie und Handwerk										
Industrie 1)										
Betriebe	Anzahl	2 909	2 780	2 788	2 779	2 772	2 654	2 647	2 647	2 646
* Beschäftigte	1 000	398	374	373	372	373	363	363	366	368
* Arbeiter 2)	1 000	289	267	267	266	266	260	260	263	265
* Geleistete Arbeiterstunden	1 000	42 799	38 628	36 300	36 501	38 404	38 932	37 981	40 293	35 529
Löhne und Gehälter	Mill. DM	733	742	739	751	701	776	795	782	776
* Löhne	Mill. DM	465	457	451	470	435	480	488	491	495
* Gehälter	Mill. DM	268	285	288	281	266	296	307	291	281
* Kohleverbrauch	1 000 t SKE 3)	88	67	61	49	48	87	87	78	76
* Gasverbrauch 4)	Mill. cbm	95	96	98	89	72	100	100	101	105
* Stadt-, Koker- und Ferngas	Mill. cbm	2	1	1	1	1	1	1	1	1
* Erd- und Erdölgas	Mill. cbm	93	95	97	88	71	99	99	100	104
* Heizölverbrauch	1 000 t	190	186	150	144	160	189	170	174	167
* leichtes Heizöl	1 000 t	32	31	25	20	21	25	22	21	20
* schweres Heizöl	1 000 t	158	155	125	124	139	164	148	153	147
* Stromverbrauch	Mill. kWh	917	824	762	787	821	913	903	946	882
* Stromerzeugung (industrielle Eigen- erzeugung)	Mill. kWh	293	252	218	212	213	275	267	258	240
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	3 630	3 557	3 391	3 381	3 374	3 942	4 002	3 864	3 670
* Auslandsumsatz	Mill. DM	1 065	1 017	976	882	903	1 181	1 143	1 065	1 013
Produktionsindex (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)										
* Gesamtindustrie	1970 = 100	121	113	111	96	109	125	125	120	109
ohne Bauhauptgewerbe	1970 = 100	122	115	111	97	109	128	127	122	111
ohne Bauhauptgewerbe und Ener- giewirtschaft	1970 = 100	122	114	111	97	109	128	127	122	110
Energiewirtschaft	1970 = 100	147	146	121	115	119	138	136	134	136
* Grundstoff- und Produktionsgüter- industrien	1970 = 100	126	113	108	99	108	130	128	121	116
Industrie der Steine und Erden	1970 = 100	100	93	105	99	104	115	118	110	107
Chemische Industrie	1970 = 100	129	113	104	95	102	129	127	117	117
* Investitionsgüterindustrien	1970 = 100	121	120	129	97	110	130	131	125	103
Maschinenbau und Daten- verarbeitung	1970 = 100	124	115	138	92	110	122	126	127	100
* Verbrauchsgüterindustrien	1970 = 100	111	106	96	86	101	119	111	112	100
Schuhindustrie	1970 = 100	72	68	40	58	75	64	37	68	71
* Nahrungs- und Genußmittel- industrien	1970 = 100	125	124	113	105	127	128	141	138	117
Bauhauptgewerbe	1970 = 100	109	97	106	92	104	112	117	108	95
Handwerk 5)										
* Beschäftigte (Ende des Vj.)	Sept. 1970 = 100	94	93	93	.	.	.	94	.	.
* Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)	VjD 1970 = 100	142	144	142	.	.	.	150	.	.
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung	Mill. kWh	226	240	184	163	173	172	152	140	...
Strombezug 6)	Mill. kWh	1 650	1 544	1 382	1 431	1 482	1 637	1 686	1 745	...
Stromlieferungen 6)	Mill. kWh	630	582	535	531	551	625	686	672	...
* Stromaufkommen (= Stromverbrauch)	Mill. kWh	1 231	1 187	1 019	1 052	1 091	1 171	1 139	1 199	...
* Gaserzeugung 4)	Mill. cbm	0,1	0,1	0,1	0,1	0,0	0,1	0,1	0,1	0,1
Gasbezug 4)	Mill. cbm	141	150	106	101	88	135	122	119	...
Gasaufkommen 4)	Mill. cbm	141	150	106	100	88	129	119	116	...
Bauwirtschaft u. Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe 7)										
* Beschäftigte	Anzahl	79 639	71 102	71 174	71 816	72 522	67 386	67 896	68 097	68 438
Facharbeiter	Anzahl	44 458	40 440	41 115	41 020	41 370	38 018	40 420	38 420	38 449
Fachwerker und Werker	Anzahl	20 312	16 648	16 257	16 915	17 262	16 211	14 349	16 401	16 696
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	11 151	9 778	10 136	9 876	10 624	9 982	10 357	10 513	9 050
Privater Bau	1 000	6 407	5 566	5 741	5 547	6 055	6 009	6 366	6 313	5 382
Wohnungsbau	1 000	4 361	3 765	3 888	3 655	4 147	4 229	4 400	4 374	3 613
Landwirtschaftlicher Bau	1 000	82	93	97	114	127	90	126	139	97
* Gewerblicher und industrieller Bau	1 000	1 964	1 708	1 756	1 778	1 781	1 690	1 840	1 800	1 672
* Öffentlicher und Verkehrsbau	1 000	4 744	4 212	4 395	4 329	4 569	3 973	3 991	4 200	3 668
Hochbau	1 000	1 105	1 004	1 057	991	1 052	937	930	958	800
Tiefbau	1 000	3 639	3 208	3 388	3 338	3 517	3 036	3 061	3 242	2 868
Straßenbau	1 000	1 727	1 481	1 632	1 587	1 672	1 360	1 336	1 492	1 317
Löhne und Gehälter	Mill. DM	138	130	134	137	138	136	138	142	140
* Löhne	Mill. DM	122	115	119	121	123	121	123	126	124
* Gehälter	Mill. DM	16	15	15	16	15	15	15	16	16
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	381	362	322	345	344	280	339	384	318

1) Betriebe mit im allgemeinen 10 und mehr Beschäftigten; ohne öffentliche Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke und ohne Bauindustrie. - 2) Einschl. gewerblicher Lehrlinge. - 3) Eine Tonne Steinkohleinheit (t SKE) = 1 t Steinkohle oder briquets = 1,03 t Steinkohlenkoks = 1,45 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle. - 4) Ungerechnet auf den Heizwert von 8 400 Kcal/Nm<sup>3</sup>. - 5) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. - 6) Von bzw. an andere (n) Bundesländer (n) bzw. Ausland (einschl. Durchleitungen). - 7) Ab März 1976 vorläufige Ergebnisse.



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1974	1975				1976			
		Monatsdurchschnitt	Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August	
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude (nur Neu- und Wieder- aufbau)	Anzahl	1 090	983	1 095	1 172	1 027	1 255	1 106	1 572	1 106
* mit 1 und 2 Wohnungen	Anzahl	1 026	937	1 046	1 110	968	1 219	1 049	1 527	1 069
* Umbauter Raum	1 000 cbm	1 173	997	1 081	1 151	1 037	1 238	1 088	1 489	1 128
* Veranschlagte reine Baukosten	Mill. DM	210	189	201	223	197	247	217	302	226
* Wohnfläche	1 000 qm	194	159	168	184	165	192	175	232	183
* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	212	231	240	257	245	185	197	268	199
* Umbauter Raum	1 000 cbm	827	926	882	1 009	859	466	646	1 105	743
* Veranschlagte reine Baukosten	Mill. DM	127	140	147	134	117	75	104	234	118
* Nutzfläche	1 000 qm	148	165	169	178	149	88	111	208	137
* Wohnungen insgesamt (alle Bau- maßnahmen)	Anzahl	2 200	1 788	1 791	2 059	1 854	2 155	1 857	2 386	2 068
Bauleistungspreise (einschl. Mehrwertsteuer)										
Ausheben einer Baugrube (mittel- schwerer Boden)	1970 = 100	133	128	.	.	129	131	.	.	131
Mauerwerk (Mauerziegel bzw. Kalksandsteine)	1970 = 100	151	151	.	.	153	161	.	.	161
Hohlblockmauerwerk	1970 = 100	154	154	.	.	155	162	.	.	162
Leichttrennwand	1970 = 100	159	165	.	.	167	175	.	.	175
Stahlbetondecke (auch aus Stahl- betonfertigteilen)	1970 = 100	150	144	.	.	145	149	.	.	149
Beton für Wände	1970 = 100	146	142	.	.	142	148	.	.	149
Bauholz (Normalklasse)	1970 = 100	150	152	.	.	151	154	.	.	158
Innenwandputz	1970 = 100	165	161	.	.	163	170	.	.	169
Deckenputz	1970 = 100	160	160	.	.	162	167	.	.	167
Außenwandputz	1970 = 100	161	164	.	.	165	171	.	.	172
Wandbelag (Fliesen)	1970 = 100	165	172	.	.	175	180	.	.	181
Zimmertür, einflügelig	1970 = 100	162	167	.	.	168	175	.	.	176
Handel und Gastgewerbe										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	1 179,7	1 133,6	1 215,2	1 112,8	929,9	1 394,0	1 310,6	1 339,7	...
Nach Warengruppen										
* Ernährungswirtschaft	Mill. DM	49,0	46,6	48,5	47,3	39,8	53,2	54,7	63,8	...
* Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	1 130,7	1 087,1	1 666,8	1 065,6	890,1	1 340,8	1 255,9	1 275,9	...
* Rohstoffe	Mill. DM	12,3	11,1	10,3	10,9	9,2	13,7	14,5	13,1	...
* Halbwaren	Mill. DM	72,7	63,4	64,3	50,0	50,1	67,9	82,1	86,5	...
* Fertigwaren	Mill. DM	1 045,7	1 012,6	1 092,1	1 004,6	830,8	1 259,1	1 159,3	1 176,3	...
* Vorerzeugnisse	Mill. DM	406,9	315,4	327,2	284,5	268,0	457,6	393,2	401,2	...
* Enderzeugnisse	Mill. DM	638,9	697,2	764,9	720,1	562,7	801,5	766,1	775,1	...
Nach ausgewählten Verbrauchs- ländern										
EG-Ländern	Mill. DM	453,8	447,5	426,1	388,9	363,0	638,4	551,4	579,9	...
Frankreich	Mill. DM	164,7	144,5	140,8	122,5	107,2	250,2	179,7	188,0	...
Belgien-Luxemburg	Mill. DM	76,6	74,2	71,5	59,5	63,0	96,7	104,4	93,5	...
Niederlande	Mill. DM	94,5	81,7	77,5	69,8	74,1	94,2	82,2	94,5	...
Italien	Mill. DM	96,7	73,3	70,0	73,7	44,9	100,4	97,4	95,8	...
Großbritannien	Mill. DM	67,9	51,4	44,5	47,7	49,4	65,5	60,0	78,8	...
Republik Irland	Mill. DM	3,2	2,7	2,8	2,9	2,6	3,8	3,5	2,5	...
Dänemark	Mill. DM	20,7	19,8	19,0	12,9	21,8	27,7	24,2	26,8	...
Österreich	Mill. DM	40,9	38,3	37,2	34,7	33,8	52,4	49,9	52,0	...
Schweiz	Mill. DM	56,7	41,3	38,2	36,7	36,5	63,7	64,4	56,9	...
USA und Kanada	Mill. DM	60,9	50,8	39,5	44,4	59,4	73,4	66,1	66,2	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	219,6	303,0	393,9	393,6	229,0	274,9	313,7	300,3	...
Ostblockländer	Mill. DM	74,6	81,6	86,9	70,2	61,7	79,1	68,6	85,3	...
Einfuhr (Generalhandel)										
Einfuhr insgesamt	Mill. DM	725,0	688,2	657,0	675,8	676,7	752,0	826,0	902,5	...
Nach Warengruppen										
* Ernährungswirtschaft	Mill. DM	113,9	114,1	97,6	92,8	103,6	119,0	142,2	159,7	...
* Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	611,1	574,1	559,4	582,9	573,1	633,0	683,8	742,9	...
Einzelhandel										
Beschäftigte	1970 = 100	106	104	101	104	104	102	102	102	104
* Umsatz	1970 = 100	144	158	148	158	150	161	162	173	152
Waren verschiedener Art	1970 = 100	155	179	161	177	158	165	167	199	176
Nahrungs- und Genußmittel	1970 = 100	144	158	152	163	165	159	168	179	158
Bekleidung, Wäsche, Sport- artikel und Schuhe	1970 = 100	139	148	131	139	112	149	135	146	108
Waren aus Metall, Kunststoff, Keramik und Holz	1970 = 100	159	163	140	166	156	168	167	177	156
Elektrotechnische, feinmechani- sche und optische Erzeugnisse	1970 = 100	151	159	126	140	136	135	132	156	134
Fahrzeuge, Maschinen und Büro- einrichtungen	1970 = 100	107	127	139	127	107	168	167	138	115



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1974	1975				1976			
		Monatsdurchschnitt	Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August	
<b>Gastgewerbe</b>										
Beschäftigte	1970 = 100	100	99	101	102	104	100	98	98	101
Teilbeschäftigte	1970 = 100	119	122	120	123	130	126	123	125	124
* Umsatz	1970 = 100	121	127	128	144	160	157	139	151	154
Beherbergungsumsatz	1970 = 100	124	136	151	172	180	181	162	178	187
Gaststättenumsatz	1970 = 100	118	121	112	124	145	140	121	131	129
<b>Fremdenverkehr</b> in 288 Berichtsgemeinden										
* Fremdenmeldungen	1 000	257	275	330	389	400	364	370	416	430
* Auslandsgäste	1 000	45	53	68	128	117	73	89	141	123
* Fremdenübernachtungen	1 000	1 004	1 088	1 374	1 882	1 853	1 266	1 458	1 875	1 879
* Auslandsgäste	1 000	112	149	171	466	361	171	244	493	382
<b>Verkehr</b>										
<b>Binnenschifffahrt</b>										
Güterumschlag	1 000 t	2 870	2 687	2 831	2 669	2 776	3 193	3 023	2 900	2 954
* Gütereingang	1 000 t	1 548	1 246	1 442	1 470	1 455	1 729	1 615	1 612	1 661
* Güterversand	1 000 t	1 322	1 441	1 389	1 199	1 321	1 464	1 408	1 287	1 293
Schiffs- und Güterdurchgangsverkehr an der Koblenzer Fähre										
Bergverkehr										
Güterschiffe	Anzahl	3 243	2 919	3 092	2 724	2 823	3 769	3 543	4 004	4 062
Ladung	1 000 t	2 667	2 459	2 701	2 426	2 473	2 765	2 763	2 476	2 843
Auslastungsgrad der beladenen Schiffe	%	79	80	84	86	84	67	70	57	62
Talverkehr										
Güterschiffe	Anzahl	3 726	3 363	3 452	3 079	3 215	4 129	3 994	4 377	4 348
Ladung	1 000 t	1 470	1 469	1 627	1 364	1 584	1 403	1 467	1 132	1 185
Auslastungsgrad der beladenen Schiffe	%	78	81	87	87	87	66	73	59	64
<b>Straßenverkehr</b>										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahr- zeuge	Anzahl	9 242	11 129	12 345	11 220	8 404	14 666	13 524	10 951	...
Krafträder und Motorroller	Anzahl	188	253	386	373	325	547	540	426	...
* Personen- und Kombinations- kraftwagen	Anzahl	8 045	9 964	10 973	9 822	7 319	12 758	11 860	9 627	...
* Lastkraftwagen	Anzahl	425	420	432	453	379	650	650	514	...
Zugmaschinen	Anzahl	363	424	475	497	334	424	397	311	...
Kraftfahrzeuganhänger	Anzahl	421	430	848	525	322	560	634	798	...
<b>Personenverkehr der Straßenverkehrs- unternehmen</b>										
Beförderte Personen	1 000	30 811	31 054	29 631	23 475	29 078	30 012	28 783	27 793	17 836
Allgemeiner Linienverkehr	1 000	25 307	25 345	24 501	21 796	22 638	23 657	22 595	21 343	16 433
Sonderformen des Linienverkehrs	1 000	4 982	5 172	4 296	1 039	5 801	5 572	5 423	5 796	847
Berufsverkehr	1 000	1 038	894	819	649	1 103	878	855	859	687
Gelegenheitsverkehr	1 000	522	537	834	640	639	783	765	654	556
Ausflugsfahrten	1 000	103	115	193	172	135	171	203	171	152
Ferienziel - Reisen	1 000	4	4	10	9	5	6	2	6	8
Mietwagenverkehr	1 000	415	418	631	459	499	606	560	477	396
Wagenkilometer	1 000	13 369	13 845	14 868	12 904	15 394	16 608	16 218	16 270	12 682
<b>Straßenverkehrsunfälle</b>										
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	6 772	6 906	6 785	6 871	7 807	7 979	7 568	8 424	6 910
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	1 672	1 726	1 804	1 903	2 133	2 042	2 049	2 263	1 956
bis 1 000 DM bei jedem Betei- ligten	Anzahl	5 100	5 180	4 981	4 968	5 674	5 937	5 519	6 161	4 954
über 1 000 DM bei einem Betei- ligten	Anzahl	3 872	3 759	3 625	3 600	4 198	4 212	3 947	4 404	3 557
* Getötete Personen	Anzahl	1 228	1 421	1 356	1 368	1 476	1 725	1 572	1 757	1 397
Pkw - Insassen	Anzahl	80	80	56	88	75	86	96	67	82
Fußgänger	Anzahl	39	42	28	44	31	52	41	40	43
* Verletzte Personen	Anzahl	23	19	12	14	19	18	20	8	11
Pkw - Insassen	Anzahl	2 317	2 407	2 541	2 730	3 010	2 774	2 826	3 163	2 826
Fußgänger	Anzahl	1 429	1 470	1 512	1 544	1 675	1 540	1 488	1 677	1 536
Schwerverletzte	Anzahl	292	280	267	243	306	277	251	311	222
Pkw - Insassen	Anzahl	770	758	854	871	923	882	942	991	917
Fußgänger	Anzahl	422	402	453	427	439	421	445	450	453
	Anzahl	142	129	120	102	125	123	108	136	97
<b>Bundespost 1)</b>										
Gewöhnliche Briefsendungen	1 000	28 021	27 388	25 481	25 852	24 457	25 595	24 934	24 130	23 529
Gewöhnliche Paketsendungen	1 000	563	550	434	430	419	577	497	504	464
Telegramme	1 000	21	19	19	22	19	19	19	20	20
Postscheckverkehr										
Gutschriften	1 000 DM	1 362 283	1 416 535	1 384 803	1 479 121	1 318 968	1 378 680	1 413 091	1 379 587	1 311 616
Lastschriften	1 000 DM	1 360 432	1 416 280	1 361 653	1 492 960	1 297 338	1 351 956	1 377 658	1 434 592	1 293 312
Postsparkassendienst										
Einzahlungen	1 000 DM	18 025	21 088	22 626	23 233	21 233	19 259	19 502	25 026	24 346
Auszahlungen	1 000 DM	23 959	25 906	26 885	28 397	26 973	28 875	27 705	33 885	31 747
Abgehende Ferngespräche	1 000	15 988	17 155	16 394	16 665	17 168	18 392	17 626	19 778	...

1) Nur OPD Koblenz.



# Zahlungsspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1974	1975				1976			
		Monatsdurchschnitt	June	July	August	Mai	June	July	August	
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen 1)										
(Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
* Kredite an Nichtbanken insgesamt 2)	Mill. DM	32 378	35 078	33 494	33 471	33 580	36 102	36 874	37 230	37 298
* darunter: Kredite an inländische Nichtbanken 2)	Mill. DM	32 122	34 653	33 172	33 174	33 245	35 618	36 382	36 741	36 781
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	8 116	7 974	8 196	7 977	7 924	7 843	8 190	8 094	7 954
* an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	7 838	7 636	7 759	7 633	7 616	7 505	7 768	7 735	7 633
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	278	337	436	344	308	338	422	359	321
* Mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	3 536	3 658	3 392	3 404	3 392	3 780	3 897	4 011	3 983
* an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	2 853	2 824	2 755	2 763	2 739	2 969	3 085	3 117	3 154
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	683	834	637	641	652	811	812	894	829
* Langfrist. Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	20 470	23 022	21 583	21 793	21 929	23 996	24 295	24 636	24 843
* an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	15 258	17 194	16 051	16 251	16 303	17 973	18 152	18 328	18 436
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	5 212	5 828	5 532	5 542	5 626	6 023	6 143	6 308	6 408
* Einlagen von Nichtbanken	Mill. DM	27 652	31 445	28 489	28 626	29 175	32 150	31 916	32 326	32 725
* Sichteinlagen	Mill. DM	4 082	4 902	4 365	4 361	4 631	5 121	5 036	5 313	5 219
* von Unternehmen u. Privatpers.	Mill. DM	3 707	4 471	4 042	4 049	4 212	4 722	4 670	4 745	4 857
* von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	375	430	323	313	419	400	366	568	362
* Termingelder	Mill. DM	7 166	6 356	6 039	6 008	6 015	6 410	6 156	6 228	6 605
* Spareinlagen	Mill. DM	16 406	20 188	18 084	18 257	18 529	20 619	20 724	20 785	20 901
* bei Sparkassen	Mill. DM	9 847	11 758	10 624	10 715	10 854	12 046	12 102	12 123	12 187
* Gutschriften auf Sparkonten 3)	Mill. DM	884	1 140	969	1 202	994	880	888	1 176	929
* Lastschriften auf Sparkonten	Mill. DM	745	827	836	1 032	726	765	785	1 115	813
Zahlungsschwierigkeiten										
* Konkurse 4)	Anzahl	31	40	32	39	45	41	37	53	38
* Angemeldete Forderungen	1 000 DM	24 823	27 070	11 247	39 305	45 042	8 294	37 265	318 853	21 310
* Vergleichsverfahren	Anzahl	2	2	1	1	3	1	-	-	-
* Wechselproteste 5)	Anzahl	1 738	1 274	1 407	1 424	1 205	906	1 049	1 020	1 059
* Wechselsumme	1 000 DM	6 977	6 030	12 520	6 628	5 772	2 830	3 599	4 005	5 824
Steuern										
Steueraufkommen nach Steuerarten										
* Gemeinschaftssteuern	1 000 DM	674 043	691 366	821 356	539 186	646 888	604 877	912 347	615 230	765 081
* Steuern vom Einkommen	1 000 DM	477 786	478 176	632 584	353 901	430 359	388 822	667 171	389 060	550 039
* Lohnsteuer 6)	1 000 DM	309 591	307 542	235 610	237 474	389 167	381 293	254 747	302 255	448 975
* Einnahmen aus der Lohnsteuerzerlegung	1 000 DM	48 692	51 829	-	-	137 204	153 676	-	-	149 194
* Veranlagte Einkommensteuer	1 000 DM	105 011	114 056	266 493	32 837	7 684	- 8 322	294 563	24 527	248
* Nichtveranlagte Steuern v. Ertrag	1 000 DM	8 522	8 831	4 079	72 888	- 1 533	2 832	4 639	10 165	58 313
* Körperschaftsteuer 7)	1 000 DM	54 662	47 746	126 402	10 702	35 041	13 019	113 222	52 113	42 503
* Einnahmen aus der Körperschaftsteuerzerlegung	1 000 DM	6 416	8 491	-	-	29 432	13 790	-	-	30 222
* Steuern vom Umsatz	1 000 DM	196 257	213 190	188 772	185 285	216 529	216 055	245 176	226 170	215 042
* Umsatzsteuer	1 000 DM	134 388	150 930	119 445	141 362	146 325	152 213	161 526	163 220	150 074
* Einfuhrumsatzsteuer	1 000 DM	61 869	62 261	69 327	43 923	70 204	63 842	83 650	62 950	64 968
* Bundessteuern	1 000 DM	95 256	92 095	87 226	79 970	75 779	76 220	94 950	82 411	80 856
* Zölle	1 000 DM	7 057	8 001	8 780	13 070	8 624	6 145	9 010	4 122	9 973
* Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	1 000 DM	78 046	79 508	72 596	64 070	64 249	66 926	76 690	74 167	67 704
* Landessteuern	1 000 DM	47 872	50 390	50 001	45 526	58 205	66 618	60 655	47 524	72 093
* Vermögensteuer	1 000 DM	9 917	10 942	9 288	1 937	22 254	26 915	13 304	1 994	30 494
* Kraftfahrzeugsteuer	1 000 DM	26 077	26 973	26 736	29 332	24 074	26 731	27 802	31 533	26 925
* Biersteuer	1 000 DM	6 168	6 152	6 611	6 510	7 486	6 578	6 734	8 133	8 372
* Gemeindesteuern 8)	1 000 DM	352 175	341 325	339 523	.	.	379 252	.	.	.
* Grundsteuer A	1 000 DM	8 370	8 559	7 990	.	.	7 499	.	.	.
* Grundsteuer B 9)	1 000 DM	39 194	49 522	37 774	.	.	54 947	.	.	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	1 000 DM	255 166	229 260	240 021	.	.	254 625	.	.	.
* Lohnsummensteuer	1 000 DM	21 916	22 745	21 222	.	.	22 555	.	.	.
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften										
* Steuereinnahmen des Bundes	1 000 DM	446 346	462 189	492 776	415 996	489 166	397 070	560 106	451 189	478 585
* Anteil an den Steuern v. Einkommen	1 000 DM	209 871	209 576	281 145	158 029	187 401	168 303	295 134	171 656	243 575
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	124 979	145 506	117 042	139 100	220 508	149 081	169 175	156 061	148 382
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	16 240	15 013	7 363	38 897	5 478	3 466	847	41 061	5 772
* Steuereinnahmen des Landes	1 000 DM	367 272	359 283	420 890	330 542	228 562	330 258	444 676	354 685	408 558
* Anteil an den Steuern v. Einkommen	1 000 DM	208 573	208 934	280 718	157 724	187 401	167 683	294 624	171 255	242 644
* Anteil an den Steuern v. Umsatz 10)	1 000 DM	94 587	84 945	82 809	88 395	- 22 522	92 491	88 550	94 845	88 049
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	16 240	15 013	7 362	38 897	5 478	3 466	847	4 101	5 772
* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	1 000 DM	433 467	432 664	392 895	.	.	442 932	.	.	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) 11)	1 000 DM	158 493	143 527	150 386	.	.	160 679	.	.	.
* Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	1 000 DM	177 966	177 071	143 006	.	.	157 625	.	.	.

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, Postscheck- und Postsparkassenämter, die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31.12.1972 weniger als 10 Mill. DM betrug. - 2) Einschl. durchlaufender Kredite. - 3) Einschl. Zinsgutschriften. - 4) Eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse. - 5) Ohne die durch die Post protestierten Wechsel. - 6) Einschl. der Einnahmen aus der Lohnsteuerzerlegung. - 7) Einschl. der Einnahmen aus der Körperschaftsteuerzerlegung. - 8) Vierteljahresdurchschnitte bzw. Vierteljahreszahlen. - 9) Einschl. Grundsteuerbeiträgen für Arbeiterwohnstätten. - 10) Umsatzsteuer: Nach der vorläufigen Bemessung der Landesanteile an der Umsatzsteuer gemäß § 2 und § 14 Abs. 1 des Gesetzes über den Finanzausgleich zwischen Bund und Ländern vom 28.8.1969. Einfuhrumsatzsteuer: Abschlagszahlungen gemäß § 2 Abs. 5 der ersten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über den Finanzausgleich zwischen Bund und Ländern vom 30.1.1970. - 11) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1974	1975				1976			
		Monatsdurchschnitt	Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August	
Löhne und Gehälter										
Arbeiter										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttowochenverdienste	DM	377	397	.	404	.	.	.	438	.
* Männliche Arbeiter	DM	407	425	.	432	.	.	.	469	.
* Facharbeiter	DM	432	451	.	459	.	.	.	495	.
Angelernte Arbeiter	DM	393	406	.	414	.	.	.	451	.
Hilfsarbeiter	DM	338	349	.	356	.	.	.	387	.
* Weibliche Arbeiter	DM	258	279	.	286	.	.	.	307	.
* Hilfsarbeiter	DM	246	266	.	272	.	.	.	296	.
Bruttostundenverdienste	DM	8,91	9,59	.	9,68	.	.	.	10,30	.
* Männliche Arbeiter	DM	9,48	10,15	.	10,24	.	.	.	10,89	.
* Facharbeiter	DM	10,01	10,71	.	10,82	.	.	.	11,50	.
Angelernte Arbeiter	DM	9,18	9,78	.	9,85	.	.	.	10,46	.
Hilfsarbeiter	DM	7,93	8,36	.	8,47	.	.	.	8,97	.
* Weibliche Arbeiter	DM	6,54	7,13	.	7,18	.	.	.	7,67	.
* Hilfsarbeiter	DM	6,22	6,81	.	6,84	.	.	.	7,36	.
Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	42,1	41,3	.	41,7	.	.	.	42,5	.
Männliche Arbeiter	Std.	42,9	41,8	.	42,2	.	.	.	43,1	.
Weibliche Arbeiter	Std.	39,5	39,0	.	39,8	.	.	.	40,0	.
Angestellte										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttomonatsverdienste	DM	2 194	2 369	.	2 392	.	.	.	2 564	.
Kaufmännische Angestellte	DM	1 939	2 107	.	2 124	.	.	.	2 299	.
* männlich	DM	2 313	2 485	.	2 501	.	.	.	2 700	.
* weiblich	DM	1 521	1 665	.	1 685	.	.	.	1 817	.
Technische Angestellte	DM	2 474	2 645	.	2 679	.	.	.	2 836	.
* männlich	DM	2 526	2 698	.	2 733	.	.	.	2 894	.
* weiblich	DM	1 704	1 856	.	1 880	.	.	.	1 987	.
im Handel, Kredit und Versicherungen										
Kaufmännische Angestellte	DM	1 498	1 623	.	1 625	.	.	.	1 742	.
* männlich	DM	1 481	1 608	.	1 610	.	.	.	1 726	.
* weiblich	DM	1 889	2 029	.	2 028	.	.	.	2 157	.
Technische Angestellte	DM	1 181	1 290	.	1 295	.	.	.	1 390	.
in Industrie und Handel zusammen										
Kaufmännische Angestellte	DM	1 886	2 037	.	2 048	.	.	.	2 198	.
* männlich	DM	1 668	1 809	.	1 816	.	.	.	1 955	.
* weiblich	DM	2 086	2 238	.	2 243	.	.	.	2 402	.
Technische Angestellte	DM	1 304	1 423	.	1 432	.	.	.	1 539	.
* männlich	DM	2 431	2 591	.	2 622	.	.	.	2 781	.
* weiblich	DM	2 486	2 655	.	2 691	.	.	.	2 844	.
weiblich	DM	1 663	1 757	.	1 766	.	.	.	1 910	.
Öffentliche Sozialleistungen										
Soziale Krankenversicherung <sup>1)</sup>										
Mitglieder (einschl. freiwillige)	1 000	1 111	1 106	1 105	1 102	1 102	1 105	1 106	1 104	1 104
Pflichtmitglieder	1 000	669	657	656	653	652	651	651	648	647
Rentner	1 000	377	385	385	385	386	391	391	392	392
Krankenstand der Pflichtmitglieder	%	5,4	5,1	4,4	4,3	4,7	5,1	4,8	5,3	4,8
Männer	%	5,1	5,3	4,4	4,4	4,9	5,2	4,9	5,5	5,0
Frauen	%	5,3	4,9	4,4	4,1	4,5	5,2	4,7	5,1	4,6
Arbeiterrentenversicherung <sup>2)</sup>										
Rentenempfänger	Anzahl	420 313	438 661	440 811	442 924	443 251	452 500	453 366	454 867	454 742
Ausgezahlte Renten	1 000 DM	173 007	197 254	185 717	207 072	206 716	211 435	212 515	236 082	234 863
Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenhilfe										
Hauptunterstützungsempfänger	Anzahl	26 206	52 642	47 749	49 142	48 658	43 711	40 265	38 383	39 088
Arbeitslosenversicherung	Anzahl	23 618	44 649	40 395	41 197	40 221	32 843	29 786	28 365	29 504
Ausgezahlte Unterstützungen	1 000 DM	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Arbeitslosenversicherung	1 000 DM	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Kriegsopferversorgung										
Rentenempfänger	1 000	146	143	143	.	.	.	140	.	.
Ausgezahlte Renten	1 000 DM	45 747	50 063	51 257	51 044	52 155	51 762	54 937	55 074	56 095

1) Ohne Ersatzkassen, Betriebskrankenkassen der Bundesbahn und Bundespost, Landwirtschaftliche Krankenkasse, Seekasse und Knappschaftskassen. - 2) Ohne Knappschaftsversicherung.



# Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1974	1975				1976			
		Monatsdurchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerung am Monatsende	1 000	62 054	61 829 <sup>P</sup>	61 861	61 832	61 803	...	...	...	...
Eheschließungen 1)	Anzahl	31 439	32 202 <sup>P</sup>	46 094 <sup>P</sup>	32 150 <sup>P</sup>	36 018 <sup>P</sup>	31 312 <sup>P</sup>	38 591 <sup>P</sup>	34 770 <sup>P</sup>	38 299 <sup>P</sup>
Lebendgeborene 2)	Anzahl	52 198	50 043 <sup>P</sup>	51 531 <sup>P</sup>	50 841 <sup>P</sup>	53 228 <sup>P</sup>	49 555 <sup>P</sup>	50 689 <sup>P</sup>	51 482 <sup>P</sup>	52 001 <sup>P</sup>
Gestorbene 3)	Anzahl	60 626	62 438 <sup>P</sup>	59 634 <sup>P</sup>	59 052 <sup>P</sup>	59 338 <sup>P</sup>	65 020 <sup>P</sup>	60 035 <sup>P</sup>	60 584 <sup>P</sup>	60 889 <sup>P</sup>
Geburtenüberschuß	Anzahl	- 8 428	- 12 396 <sup>P</sup>	- 8 103 <sup>P</sup>	- 8 211 <sup>P</sup>	- 6 110 <sup>P</sup>	- 15 465 <sup>P</sup>	- 9 346 <sup>P</sup>	- 9 102 <sup>P</sup>	- 8 888 <sup>P</sup>
Arbeitslose	1 000	582	1 074	1 018	1 002	1 035	1 094	954	921	945
Männer	1 000	325	623	593	574	584	593	499	473	477
Landwirtschaft										
Schweinebestand	1 000	20 234	19 805 <sup>P</sup>	.	.	.	21 266	.	.	.
Gesamtschlachtgewicht aus gewerblichen Schlachtungen 4)	1 000 t	313	313	311	307	296	315	324	320	315
Milcherzeugung	1 000 t	1 792	1 800	2 177	2 036	1 944	2 102	2 257	2 097	1 903
Industrie und Energiewirtschaft										
Industrie 5)										
Beschäftigte	1 000	8 144	7 616	7 641	7 603	7 581	7 394	7 399	7 409	7 423 <sup>P</sup>
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Std.	870	778	753	763	740	791	781	771	721 <sup>P</sup>
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	62 500	61 154	57 731	60 655	58 715	67 025	66 802	69 591	63 576 <sup>P</sup>
Auslandsumsatz	Mill. DM	15 097	14 409	13 630	14 763	13 712	16 211	16 078	16 768	14 941 <sup>P</sup>
Produktionsindex (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)										
Gesamtindustrie	1970 = 100	112	105	110	107	90	117	116	118	100 <sup>P</sup>
ohne Bauhauptgewerbe	1970 = 100	112	105	110	107	90	118	117	119	100 <sup>P</sup>
ohne Bauhauptgewerbe und Energiewirtschaft	1970 = 100	110	103	108	106	88	115	115	117	98 <sup>P</sup>
Energiewirtschaft	1970 = 100	151	140	141	134	118	170	155	152	141 <sup>P</sup>
Bergbau	1970 = 100	91	85	83	82	76	81	80	79	75 <sup>P</sup>
Verarbeitende Industrie	1970 = 100	111	103	109	107	89	117	116	118	99 <sup>P</sup>
Grundstoffe und Produktionsgüterindustrien	1970 = 100	116	102	104	105	94	119	118	120	109 <sup>P</sup>
Investitionsgüterindustrien	1970 = 100	107	102	111	109	84	114	115	118	83 <sup>P</sup>
Verbrauchsgüterindustrien	1970 = 100	108	102	107	101	84	117	113	111	94 <sup>P</sup>
Nahrungs- und Genussmittelindustrien	1970 = 100	114	114	121	114	103	121	121	130	116 <sup>P</sup>
Bauhauptgewerbe	1970 = 100	105	94	107	106	93	105	111	110	98 <sup>P</sup>
Steinkohlenförderung	1 000 t	7 907	7 699	7 040	7 482	8 152	7 062	7 185	7 158	7 504
Braunkohlenförderung	1 000 t	10 504	10 282	9 328	9 224	8 373	10 749	10 913	10 614	10 368
Produktion von										
Roheisen	1 000 t	3 356	2 506	2 380	2 413	2 410	2 638	2 870	2 763	2 983
Stahlrohblöcken	1 000 t	4 388	3 312	3 116	3 275	3 210	3 414	3 766	3 576	3 935
Walzstahlfertigerzeugnissen	1 000 t	3 301	2 477	2 203	2 424	2 410	2 589	2 682	2 652	2 689
Stromerzeugung	Mill. kWh	25 988	25 150	22 488	21 827	20 866	26 608	25 576	24 500	...
Gaserzeugung 6)	Mill. cbm	3 978	3 539	3 302	3 084	2 948	3 457	3 391	3 147	...
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
Beschäftigte	1 000	1 352	1 194	1 216	1 224	1 236	1 168	1 180	1 188	1 191
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std.	173	149	156	165	162	156	160	162	150
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	6 280	5 886	4 959	5 644	5 984	4 728	5 335	5 741	5 632
Baugenehmigungen										
Wohnungen	Anzahl	34 815	30 654	29 211	33 585	32 608	34 882	36 037	36 086	...
Handel										
Einzelhandel										
Umsatz	1970 = 100	137	149	148	141	146	163 <sup>P</sup>	154 <sup>P</sup>	151 <sup>P</sup>	154 <sup>P</sup>
Großhandel										
Umsatz	1970 = 100	146	142	136	138	140	155 <sup>P</sup>	154 <sup>P</sup>	156 <sup>P</sup>	153
Gastgewerbe										
Umsatz	1970 = 100	123	131	146	138	148	134	154 <sup>P</sup>	144 <sup>P</sup>	...
Außenhandel (Spezialhandel)										
Einfuhr	Mill. DM	14 975	15 371	14 247	15 458	15 340	18 579	18 032	18 557	18 739
Ausfuhr	Mill. DM	19 205	18 467	17 500	18 556	19 055	20 817	23 318	20 706	21 332
Ein- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß	Mill. DM	4 230	3 096	3 253	3 092	3 715	2 238	2 285	2 148	2 593

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien und Geflügel. - 5) Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten; ohne Bauindustrie und öffentliche Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke. - 6) Umgerechnet auf den Heizwert von 8 400 Kcal / Nm<sup>3</sup>.



# Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1974	1975				1976			
		Monatsdurchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
<b>Verkehr</b>										
Im Güterverkehr beförderte Güter (kalendertäglich)										
Eisenbahn	1970 = 100	103	83	74	80	79	84	84	...	...
Binnenschifffahrt	1970 = 100	105	95	93	100	93	96	102	...	...
Seeschifffahrt: Güterumschlag	1970 = 100	117	100	99	94	88	...	...	...	...
Im Personenverkehr beförderte Personen (kalendertäglich)										
Eisenbahn	1970 = 100	102	101	105	101	95	98	103	...	...
Stadtschnellbahnen, Straßenbahnen, Obusse, Kraftomnibusse	1970 = 100	108	111	108	109	91	102	108	103	...
<b>Geld und Kredit</b> (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
Bargeldumlauf 1)	Mill. DM	51 524	56 480	52 294	52 897	54 222	56 286	55 986	56 956	59 184 <sup>p</sup>
Kredite an inländische Nichtbanken 2)	Mill. DM	814 886	900 610	827 315	834 047	837 421	915 864	922 943	935 473	942 893 <sup>p</sup>
Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	672 294	707 215	671 513	677 230	675 389	715 256	719 360	730 664	733 067 <sup>p</sup>
Öffentliche Haushalte	Mill. DM	142 592	193 395	155 802	156 817	162 032	200 608	203 583	204 809	209 826 <sup>p</sup>
Einlagen										
von inländischen Nichtbanken 3)	Mill. DM	637 091	707 491	640 316	643 485	642 332	703 173	709 104	713 052	711 781 <sup>p</sup>
Spareinlagen	Mill. DM	310 733	375 637	335 525	338 590	341 424	383 152	385 079	386 486	387 226 <sup>p</sup>
Index der Aktienkurse	29.12.72 = 100	81,5	93,7	94,1	90,7	93,1	107,4	102,4	102,6	101,1
Kurs der 6%igen tarifbesteuerten Pfandbriefe	%	64,2	69,4	69,9	70,2	70,0	73,9	73,2	72,3	72,1
<b>Steuern</b>										
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	9 311	9 291	5 313	12 360	7 427	5 463	5 473	14 923	8 079
Lohnsteuer	Mill. DM	5 997	5 933	4 952	5 340	6 110	4 975	5 526	6 355	7 005
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	4 326	4 507	5 184	4 277	4 357	5 911	5 192	4 846	4 689
Umsatzsteuer	Mill. DM	2 779	2 977	2 796	2 801	2 842	2 795	2 922	2 954	2 847
Zölle und Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	2 794	2 862	2 872	2 754	2 898	2 973	2 893	3 023	3 025
<b>Preise</b>										
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte 4)	1970 = 100	117,6	133,2	127,1	127,9	130,0	154,9	149,0	145,2 <sup>r</sup>	144,5 <sup>p</sup>
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel 4)	1970 = 100	131,1	138,7	138,4	138,7	138,2	147,7 <sup>r</sup>	148,2 <sup>r</sup>	148,9 <sup>r</sup>	149,0
Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte 4)	1970 = 100	129,4	135,5	135,4	135,4	135,5	140,0	140,6	141,0	141,7
Preisindex für Wohngebäude 6)	1970 = 100	135,6	138,9	139,3	.	.	143,7	.	.	.
Preisindex für den Straßenbau 7)	1970 = 100	123,6	126,5	127,3	.	.	128,7	.	.	.
Preisindex für die Lebenshaltung										
aller privaten Haushalte	1970 = 100	127,1	134,7	134,4	135,4	135,4	140,6	141,1	141,5	140,9
Nahrungs- und Genußmittel	1970 = 100	123,6	130,1	130,9	132,7	132,2	137,2	138,2	139,0	137,1
Kleidung und Schuhe	1970 = 100	129,7	136,3	135,9	136,1	136,1	140,0	140,4	140,5	140,5
Wohnungsmiete	1970 = 100	125,1	133,2	133,0	133,8	134,1	139,4	139,8	140,1	140,5
Elektrizität, Gas und Brennstoffe	1970 = 100	149,8	165,5	158,8	162,5	164,9	176,0	175,0	175,9	175,6
Übriges für die Haushaltsführung	1970 = 100	123,1	131,0	130,9	131,0	130,6	135,5	135,4	135,3	134,4
Waren und Dienstleistungen für										
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1970 = 100	134,9	143,4	143,0	143,4	143,8	149,9	150,7	150,9	151,5
Körper- und Gesundheitspflege	1970 = 100	131,8	141,3	140,6	141,4	141,8	147,3	147,7	148,2	148,5
Bildung und Unterhaltung	1970 = 100	123,4	130,8	130,2	130,5	130,9	135,3	135,5	135,7	135,9
Persönliche Ausstattung, sonstiges	1970 = 100	124,4	129,4	128,3	128,4	128,5	132,4	132,5	132,6	132,6
Preisindex für die Lebenshaltung der 4 - Personen - Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	1970 = 100	126,3	134,0	133,7	134,6	134,7	140,0	140,5	140,9	140,2
<b>Löhne</b> in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttowochenverdienste										
Männliche Arbeiter	1970 = 100	139,0	144,8	.	.	148,9	155,0	.	.	...
Weibliche Arbeiter	1970 = 100	146,8	155,9	.	.	160,9	170,1	.	.	...
Bruttostundenverdienste										
Männliche Arbeiter	1970 = 100	146,5	157,6	.	.	160,4	166,3	.	.	...
Weibliche Arbeiter	1970 = 100	151,2	165,5	.	.	168,4	175,2	.	.	...
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Männliche Arbeiter	1970 = 100	95,0	92,0	.	.	93,0	93,3	.	.	...
Weibliche Arbeiter	1970 = 100	97,1	94,3	.	.	95,5	97,0	.	.	...

1) Ohne Kassenbestände der Kreditinstitute; einschl. der im Ausland umlaufenden DM - Noten und Münzen. - 2) Kredite der Deutschen Bundesbank und Kreditinstitute. - 3) Einlagen bei der Deutschen Bundesbank und den Kreditinstituten. - 4) Nettopreisindizes (ohne Mehrwertsteuer). - 5) Bauleistungen am Bauwerk.



### Rückgang der verkauften Baulandfläche, steigende Baulandpreise

In den ersten sechs Monaten des Jahres 1976 wurden in Rheinland-Pfalz insgesamt 6 581 Baulandverkäufe getätigt. Dies sind 7,1% mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Der Flächenumsatz betrug 5,8 Mill. qm und der erzielte Verkaufserlös 175 Mill. DM. Im Vergleich mit den Ergebnissen des ersten Halbjahres 1975 bedeutet dies ein Rückgang der Fläche um 13,9% und des Gesamterlöses um 4,9%. Im Durchschnitt aller Baulandarten wurde ein Quadratmeterpreis von 29,99 DM errechnet, im Gegensatz zu 27,18 DM im ersten und 26,53 DM im zweiten Halbjahr 1975.

Von der insgesamt veräußerten Baulandfläche entfielen 62% auf baureifes Land und 22% auf Rohbauland (erstes Halbjahr 1975: 47 bzw. 21%). Der sich aus Industrieland, Land für Verkehrszwecke und Freifläche zusammensetzende Rest von 16% verteilt sich etwa im Verhältnis 2 zu 2 zu 1. Die durchschnittlichen Quadratmeterpreise der beiden bedeutendsten Baulandarten baureifes Land und Rohbauland lagen bei 33,92 bzw. 31,00 DM. Damit ist der Preis für baureifes Land im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum (36,79 DM) um 7,8% zurückgegangen, während der für Rohbauland um 21,2% von 25,57 auf 31,00 DM anstieg. Verglichen mit den Durchschnittspreisen der zweiten Jahreshälfte 1975 (31,05 bzw. 22,88 DM) bedeutet dies eine Preiserhöhung um 9,2% für baureifes Land und 35,5% für Rohbauland.

Rund 97% aller Verkaufsfälle bezogen sich auf Wohngebiete in offener Bauweise (49%) und Dorfgebiete (48%), der Flächenanteil betrug 94% (46 bzw. 48%). Baureifes Land kostete in Wohngebieten mit offener Bauweise im Durchschnitt 49,13 DM (erstes bzw. zweites Halbjahr 1975: 41,40 und 39,65 DM), in Dorfgebieten 20,54 DM (15,82 bzw. 18,09 DM). Für Rohbauland ergab sich in Wohngebieten mit offener Bauweise ein Quadratmeterpreis von 38,82 DM (erstes bzw. zweites Halbjahr 1975: 41,47 und 31,84 DM), in Dorfgebieten dagegen ein solcher von 17,84 DM (11,76 bzw. 11,57 DM).

Etwa zwei Fünftel der Baulandverkäufe mit einem gleich hohen Flächenanteil vollzogen sich in Gemeinden bis zu 2 000 Einwohnern. Hier ergaben sich mit 18,03 DM für baureifes Land und 18,86 DM für Rohbauland auch die niedrigsten Quadratmeterpreise. Mit zunehmender Gemeindegröße stiegen diese an; sie betrugen in Großstädten für baureifes Land 90,21 DM und für Rohbauland 66,64 DM. Reichlich zwei Fünftel des baureifen Landes und annähernd die Hälfte des Rohbaulandes wurden zu einem unter 20 DM liegenden Quadratmeterpreis veräußert. wf

### Im Jahre 1975 anhaltender Schrumpfungsprozeß im Wohnungsbau

In Rheinland-Pfalz wurden 1975 insgesamt 26 872 Wohnungen fertiggestellt, gegenüber 33 174 im Jahr zuvor. Nachdem schon 1974 eine Reduzierung der errichteten Wohnungen um 14% verzeichnet worden war, ergab sich auch 1975 ein um 6 302 Wohnungen oder 19% niedrigeres Ergebnis als im Vorjahr. Gemessen am umbauten Raum, an dem die quantitative Wohnungsbauleistung verfolgt werden kann, belief sich die Produktionseinschränkung im Berichtsjahr auf 16%. Unter Berücksichtigung der um fast 5 000 oder 19% auf 21 500 gesunkenen Zahl der Baugenehmigungen im Jahre 1975 und des verminderten Bauüberhangs am Jahresende 1975 dürfte die Wohnungsbauleistung 1976 erneut das Vorjahresergebnis um voraussichtlich rund ein Zehntel unterschreiten. wr

Mehr über dieses Thema auf Seite 204

### Beschäftigtenstand des Bauhauptgewerbes im August 1976 stabilisiert

Das rheinland-pfälzische Bauhauptgewerbe beschäftigte im August 1976 rund 68 450 Arbeitskräfte, woraus sich gegenüber dem Vormonat ein Anstieg um 0,5% errechnet. Im Vergleich zum Vorjahresstand war indessen wiederum ein spürbarer personeller Rückgang, und zwar von — 5,6%, zu verzeichnen. Gegenüber Juli 1976 und August 1975 ergaben sich insbesondere für die Arbeitsleistung starke Einbußen von — 19,0 bzw. — 19,9% (Lohn- und Gehaltsaufkommen: — 4,2 bzw. — 1,5%). Auf die in diesem Jahre relativ spät liegende Ferienphase ist hierbei hinzuweisen.

Im Zeitraum Januar bis August 1976 waren gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum der Beschäftigtenstand um 6,3%, die Arbeitsleistung um 7,5% sowie die Lohn- und Gehaltssumme um 2,1% rückläufig (1975: — 11,6 sowie — 14,2 und — 6,6%). pe

### 60 Strafgefangene mit lebenslanger Freiheitsstrafe

In Rheinland-Pfalz waren am Jahresende 9 Justizvollzugsanstalten mit einer Belegungskapazität von 3 054 Plätzen, von denen stark zwei Drittel für eine Einzelunterbringung vorgesehen waren, vorhanden. In diesen Anstalten wurden in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1975 insgesamt 20 613 Zu- und 20 593 Abgänge gezählt. Gegenüber dem Vorjahr erhöhten sich die Zugänge um 231, die Abgänge um 218. Der Anteil der Frauen war mit 786 und 780 gering, lag jedoch um jeweils 26% über dem des Vorjahres. Den 3 913 Zugängen an Untersuchungshäftlingen stand eine fast gleiche Zahl an Abgängen gegenüber.

Am 31. März 1976 waren insgesamt 1 960 Strafgefangene, darunter 4 Frauen inhaftiert. Unter den 1 652 Gefangenen, die eine Freiheitsstrafe verbüßten, befanden sich 92, die gem. § 92 JGG aus dem Jugendstrafvollzug ausgenommen waren. Weitere 307 Gefangene verbüßten eine Jugendstrafe; einer befand sich in Sicherungsverwahrung. Der Anteil der nichtdeutschen Straftäter lag mit 105 um 5% über dem des Vorjahres.

Bei gut der Hälfte der Inhaftierten (57,2%) betrug die voraussichtliche Strafdauer mehr als ein Jahr. Hierunter waren 60 Männer mit lebenslanger Freiheitsstrafe.

Stark drei Viertel der Gefangenen waren zwischen 21 und 40 Jahre alt. Unter den Gefangenen, die eine Jugendstrafe verbüßten, befand sich mehr als die Hälfte im Alter von 18 bis unter 21 Jahren. Gut die Hälfte war noch ledig, knapp ein Viertel verheiratet und fast ein Fünftel geschieden.

Nicht weniger als zwei Drittel der Strafgefangenen waren bereits mit einer Freiheits- oder Jugendstrafe vorbestraft. Bei 90% der mit Freiheitsstrafe Vorbestraften betrug der Wiedereinlieferungsabstand zwischen letzter Entlassung aus dem Strafvollzug und erneuter Strafverbüßung noch keine 5 Jahre. Bei stark der Hälfte dieser Gefangenen belief sich der Abstand auf weniger als 2 Jahre.

Auch 1976 lagen die wegen Diebstahls und Unterschlagung einsitzenden Strafgefangenen mit über 40% an erster Stelle, gefolgt von den wegen Raubes und Erpressung (11,5%), wegen Vergehens im Straßenverkehr (7,8%), wegen Straftaten gegen das Leben (7,3%), wegen Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung (7%) und Betrugs und Untreue (5,2%) Verurteilten. Bei 107 Strafgefangenen lag dem Urteil ein vollendeter oder versuchter Mord zugrunde. Von den 153 wegen eines Vergehens im Straßenverkehr Einsitzenden hatten über die Hälfte ihre Straftat in Trunkenheit begangen. is



### **Infrastruktur-Datei schließt Informationslücken**

Die Rolle der Infrastruktur als wesentlicher Bestimmungsgrund für regionale Entwicklungsunterschiede erklärt den großen Bedarf an Informationen über diejenigen Einrichtungen, die vorhanden sein müssen, bevor es wirtschaftliche Aktivität und ein gesellschaftliches Zusammenleben in der heutigen Form geben kann. Aufbauend auf dem Datenbestand des Landesinformationssystems (LIS) und unter Zuhilfenahme aller übrigen Quellen der amtlichen Statistik, ergänzt durch eine spezielle Infrastrukturerhebung, wurde im Landesinformationssystem eine Datei eingerichtet, die rund 1 600 Infrastrukturmerkmale auf Gemeindeebene anbietet. Im Verein mit den Abrufprogrammen des Landesinformationssystems ermöglicht die tiefe regionale Gliederung nach Gemeinden eine Analyse der Infrastrukturausstattung auch für solche räumlichen Einheiten, die von der Verwaltungsgliederung in Verbandsgemeinden, Kreise oder Regierungsbezirke abweichen. Dies ist ein Aspekt der gerade im Hinblick auf Einzugs- bzw. Wirkungsbereiche von Infrastruktureinrichtungen außerordentlich wichtig ist. Darum wird auch bei der Weiterentwicklung dieses Instrumentes der Versuch im Vordergrund stehen, möglichst viele solche Einzugsbereiche - die ja nur selten mit den Abgrenzungen von Verwaltungsgebieten übereinstimmen - zu ermitteln und so eine einwandfreiere Gegenüberstellung von Angebot und Nachfrage im Bereich der Infrastruktur zu ermöglichen. In Mehr über dieses Thema auf Seite 215

### **Weniger Viehhalter aber größere Bestände**

Als Folge des allgemeinen Strukturwandels in der Landwirtschaft während der letzten 25 Jahre ist die Zahl der Viehhalter erheblich vermindert worden. Gleichzeitig haben die verbliebenen Betriebe zur Erreichung eines angemessenen Einkommens ihre Tierbestände teilweise erheblich aufgestockt. Dies führte dazu, daß 1975 bereits über die Hälfte aller Milchkühe in Haltungen mit 10 und mehr Tieren stand gegenüber erst 4,5% im Jahre 1959. Im Bereich der Schweineproduktion belief sich die Zahl der Betriebe mit 50 und mehr Tieren im Jahre 1965 erst auf 990 gegenüber nunmehr 2 736. Zu ihnen gehörten 1965 knapp 12%, zehn Jahre später jedoch bereits 53% aller Schweine.

Neben diesem Zug zu größeren Einheiten ist die Entwicklung in der Rinderhaltung durch eine Verlagerung zu den natürlichen Futtergrundlagen gekennzeichnet, was in den stark angestiegenen Beständen in den Höhengebieten besonders von Eifel und Hunsrück mit ihrem hohen Grünlandanteil deutlich zum Ausdruck kommt. In

Mehr über dieses Thema auf Seite 209

### **Gemüseanbau in Rheinland-Pfalz erneut eingeschränkt**

Die Gemüseanbaufläche auf dem Freiland zum Verkauf belief sich in Rheinland-Pfalz 1976 auf rund 4 700 ha. Gegenüber dem Vorjahr sind das fast 250 ha oder 5,0% weniger. Stärkere Rückgänge gab es vor allem bei Winter- und Herbstspinat, Spargel, Frühen Möhren, Sommer- und Herbstkopfsalat, Frischerbsen und Sellerie. Reduzierungen erfolgten aber auch bei Blumenkohl, Weiß- und Rotkohl, Wirsing und Tomaten. Dagegen wurden die Anbauflächen von Buschbohnen, Späten Karotten, Späten Möhren, Saatzwiebeln und Schälgurken erweitert.

Der Gemüseanbau in Unterglasanlagen beanspruchte mit 44,2 ha eine etwa gleich große Fläche wie im Vorjahr.

Bei Erdbeeren betrug die Anbaufläche der älteren Anlagen 127 ha (- 13%), die der Neuanlagen 76 ha (+ 35%). wa

### **Geringste Kartoffelernte seit 1950**

Die Kartoffelernte in Rheinland-Pfalz beläuft sich 1976 nach vorläufigen Ermittlungen auf insgesamt 577 000 t und wird bei etwa gleichen Anbauflächen um reichlich ein Viertel unter der schon niedrigen Ernte von 1975 bleiben. Davon entfallen 88 000 t (- 20%) auf frühe und knapp 490 000 t (- 27%) auf mittelfrühe und späte Sorten. Die Ernteeinbußen sind eine Folge der außergewöhnlichen Dürre im Frühjahr und Sommer, welche im Landesdurchschnitt den geringsten Hektarertrag seit 1950 bewirkte. Für Spätkartoffeln sind nur 182 dt je ha zu erwarten, was einem Ausfall von 27 bzw. 31% gegenüber 1975 bzw. dem Sechsjahresdurchschnitt entspricht. Frühkartoffeln lieferten 154 dt gegenüber gut 200 dt in den Vergleichsjahren. Je nach Standort treten allerdings ganz erhebliche Ertragsunterschiede auf.

Die Niederschläge ab Ende Juli verursachten insbesondere bei den später reifenden Sorten ein erneutes Wachstum, das vielfach zur Kindelbildung und Deformierung der Knollen führte. Infolgedessen ist etwa ein Drittel der Spätkartoffelernte nicht zur Vermarktung geeignet. Die sortierten Einkellerungskartoffeln weisen jedoch im allgemeinen eine gute Qualität auf. tg

### **82 größere Betriebe mit Viehhaltung investierten über 1,7 Mill. DM für Umweltschutz in 1975**

Zu den erstmals für 1975 durchgeführten umweltstatistischen Erhebungen über Abfall- und Abwasserbeseitigung sowie Investitionen für Umweltschutz in der Viehhaltung wurden in Rheinland-Pfalz insgesamt 82 nach dem Bundesimmissionsschutzgesetz genehmigungspflichtige Anlagen ermittelt, von denen 72 mit Geflügel- und 10 mit Schweinehaltung befaßt waren. Bei Beständen von rund 2 493 000 bzw. 15 000 Tieren wurden Aufkommen von rund 7 580 t bzw. 600 t an Festmist und 143 300 cbm bzw. 36 000 cbm an Gülle (Flüssigmist) gemeldet, wobei in der Mehrzahl der Fälle diese Abfallstoffe keine besondere Nachbehandlung mehr erfuhren und im eigenen Betrieb zur Düngung Verwendung fanden. Lediglich in der Geflügelhaltung wurde der angefallene Mist in größerem Umfang an andere landwirtschaftliche Betriebe (einschließlich Garten-, Weinbau- und Forstbetriebe) abgegeben.

Von den 72 Betrieben der Geflügelhaltung wiesen 19 Abwasser aus, welches in 5 Fällen einer Kläranlage und in 10 einer Jauchegrube zugeführt wurde, während 4 Betriebe ihr Abwasser anderweitig beseitigten. Unter den Schweinehaltungen leiteten 4 Betriebe das Abwasser ausschließlich in Jauchegruben.

In der Geflügelhaltung hatten 12 Betriebe Investitionen für Umweltschutz von zusammen mehr als 1 557 000 DM getätigt, welche zu über 90% die Abfallbeseitigung betrafen. Neben den Zugängen an Sachanlagen für Zwecke der Luftreinhaltung, waren die Einsätze für den Gewässerschutz und die Lärmbekämpfung sehr niedrig. Von 4 Schweinehaltungen wurden Investitionen von 164 000 DM getätigt, die sich - abgesehen von einem geringen Betrag für die Luftreinhaltung - ausschließlich auf den Abfallsektor erstreckten. Im Vergleich zum Gesamtergebnis der Viehhaltung hatten die rheinland-pfälzischen Industriebetriebe mit 20 und mehr Beschäftigten 1974 etwa das 115fache an Investitionen für Umweltschutz aufgebracht. An Gebühren und Beiträgen, die für den Bau und Betrieb von Umweltschutzanlagen zu entrichten sind, waren 1975 für 23 Geflügelhaltungen und eine Schweinehaltung zusammen nahezu 45 000 DM zu verzeichnen (Geflügelhaltung 43 000 DM). pe



## DIE VERANLAGTEN EINKOMMEN UND IHRE BESTEUERUNG IN RHEINLAND-PFALZ 1971

Umfang 153 Seiten, Format DIN A 4, Preis DM 10,70

Die Veröffentlichung enthält die Ergebnisse des Jahres 1971 der in dreijährigem Turnus erhobenen Einkommen- und Körperschaftsteuerstatistiken. Zusammen mit den Resultaten der Lohnsteuerstatistik 1971, die bereits in Band 268 dieser Reihe vorgelegt wurden, wird damit ein umfassender Überblick über die Einkünfte aller steuerpflichtigen natürlichen und juristischen Personen gegeben. Die Darstellung der Steuerpflichtigen und der von ihnen erzielten Einkünfte erfolgt wiederum insbesondere in der Gliederung nach Größenklassen, Einkunftsarten, Wirtschaftsbereichen und Gemeinden bzw. Kreisen.

Zum besseren Verständnis der statistischen Daten enthält der Band Erläuterungen über die rechtlichen und methodischen Grundlagen der Erhebungen sowie Definitionen der wichtigsten statistischen und steuerrechtlichen Begriffe. Textliche Kommentierungen erleichtern die Beurteilung des umfangreichen Zahlenwerks.

### Zeichenerklärungen

— = nichts vorhanden	$\phi$ = Durchschnitt
0 = Zahl ist vorhanden, aber kleiner als die Hälfte der kleinsten in der betreffenden Tabelle gewählten Stelleneinheit	p = vorläufige Angabe
. = kein Nachweis vorhanden/Angabe nicht möglich	r = berichtigte Angabe
... = Angabe fällt später an	s = geschätzte Angabe
( ) = Angabe, deren Aussagewert infolge geringer Feldbesetzung gemindert ist	

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird im allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50 - 100“ verwendet. Differenzen in den Summen sind durch Runden der Zahlen bedingt.